



DIÖZESANKONFERENZ 2025

Mein wunderbar wandelbarer Begleiter

PERSÖNLICHES EXEMPLAR VON:



BESUCHEN SIE AUCH
KATHOLISCHE-KIRCHE-STEIERMARK.AT/
DIOEZESANKONFERENZ25

Liebe Teilnehmer:innen der Diözesankonferenz!

Hiermit halten Sie Ihre Begleiterin für die Diözesankonferenz in Händen – Ihre persönliche Mappe. In der Mappe finden Sie Informationen rund um die Konferenz. Zur Vorbereitung, als Wegbegleiterin und als Andenken.

VORBEREITUNG: Der Strategische Bericht gibt den Ist-Stand Richtung Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark wieder. Die Exposés der Themen bereiten Sie auf die Inhalte der Themengruppen vor.

WEGBEGLEITER: Während der Diözesankonferenz finden Sie wichtige Informationen wie Zeitpläne, einen Übersichtsplan, ein Formular für die Fahrtkostenabrechnung und noch vieles mehr in der Mappe.

ANDENKEN: Die bunte Mappe in ihrem Regal erinnert Sie auch hoffentlich nach der Diözesankonferenz an eine bunte Veranstaltung unserer katholischen Kirche in der Steiermark. Auch eine Nachnutzung der Mappe mit anderen Inhalten ist natürlich erlaubt. Denn die Kirche ist wandelbar. Und das finden wir wunderbar.

In der Mappe werden Sie auch immer wieder Link-Hinweise zu unserem konkret:intranet finden. Das konkret:intranet ist das Informationsportal für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen der Katholischen Kirche Steiermark. Als Teilnehmer:in der Diözesankonferenz wird Ihnen automatisch ein Zugang freigeschaltet. Falls Sie noch keinen Zugangs-Link per E-Mail erhalten haben, schreiben Sie bitte ein E-Mail an webred@graz-seckau.at.

Die **Reiseabrechnung** für Ehrenamtliche erfolgt über das zur Verfügung gestellte Formular in der Mappe (S. 47/48). Bitte dazu Name, Adresse, Kontodaten etc. ausfüllen. Für Fahrten mit Auto bitte Route, Kilometer, amtlicher km-Satz auf Seite 1 ausfüllen. Für sonstige Fahrtkosten (z. B. Busticket, Taxi) bitte auf Seite 1 die Route und auf Seite 2 den Betrag eintragen und Belege beilegen. Das Formular ist zu unterschreiben und an dioezesankonferenz@graz-seckau.at zu übermitteln. Idealerweise übermitteln Sie nach der Diözesankonferenz gesammelt die Fahrten der Treffen von Jänner bis April. Danke! (Anmerkung: Die Abrechnung von Priestern und hauptamtlichen diözesanen Mitarbeiter:innen erfolgt über die herkömmlichen Kostenstellen.)

IMPRESSUM. Herausgeber: Diözese Graz-Seckau/Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof. Bischofplatz 4, 8010 Graz, E-Mail: dioezesankonferenz@graz-seckau.at. Projektleitung Diözesankonferenz: Andreas Pichlhöfer. Redaktionsteam: Organisationsteam der Diözesankonferenz. Mitarbeit: Themenverantwortliche der Diözesankonferenz. Chefredaktion: Johanna Lorenzutti. Layout/Druckvorstufe: Franz Pietro, Lilly Zus – DigiCorner, Julia Rust. Illustrationen (wenn nicht anders gekennzeichnet): FZ Form und Zeichen Development GmbH, Graz. Druck: Offsetdruck Bernd Dorrong e.U., Graz

© Graz 2024

VORWORT

Diözesankonferenz 2025 – Wohin geht es mit unserer Kirche?

Im Frühjahr 2025 findet die erste Diözesankonferenz unserer steirischen Kirche statt. Viele fragen sich: „Wozu brauchen wir das? Für jene, die die Kirche interessiert, gab es doch gerade einige Möglichkeiten im synodalen Prozess. Und die anderen erreichen wir mit einer Konferenz auch nicht.“

Das ist richtig – und gleichzeitig nicht. Im Gegensatz zum weltweit angelegten, synodalen Prozess wollen wir bei unserer Konferenz auf unsere Kirche schauen. Wir wollen aufeinander hörend ausloten, was gut ist und was wir hier, bei uns in der Steiermark, wie anpacken sollen und verbessern können, damit unserer Kirche eine gute Zukunft hat.

Gleichzeitig wollen wir die Diözesankonferenz nutzen, um uns Mut zu machen. Die Welt ändert sich, der Zuspruch zur Kirche ändert sich. In Afrika – ich durfte im Sommer 2024 in Burundi und Ruanda einige Projekte besuchen, die mit Hilfe aus der steirischen Kirche umgesetzt wurden – ist die Kirche jung und wird vielfach als solche auch gelebt. Bei uns gibt es da zumeist andere Stimmen, vielfach solche, die betrübt sind. Muss uns die aktuelle Situation traurig machen, weil es früher viel besser war? Ich meine, nein.

Ich sehe einige Ansätze: Freuen wir uns täglich über das, was immer noch gut ist in unserer Kirche, wo Menschen Nachfolge lebendig gestalten, was nach wie vor vielen hilft und Freude macht. Wenn wir ehrlich sind, gibt es da einiges. Schauen wir nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Wie klein unsere Gemeinden auch sein mögen – solange es sie gibt, sind wir anschlussfähig, sind wir da für andere, die uns derzeit aus dem Fokus verloren haben. Selbst aus einer kleinen Gemeinde, aus einer Handvoll Samenkörner, kann ein großes Feld wachsen, solange wir begeistert bei der Sache sind, wie Papst Franziskus unlängst gesagt hat.

Freude am Glauben haben und Freude weitertragen – solange das passiert, hat unsere Kirche Zukunft. Wie das gehen kann, werden wir bei der Diözesankonferenz überlegen. Schon jetzt sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die sich darauf einlassen und bitte dieses Unterfangen mit dem Gebet und der Bitte um den Heiligen Geist zu begleiten.


Diözesanbischof

INHALTSVERZEICHNIS

Strategischer Bericht

Der Weg Richtung Zukunftsbild	7
Strategische Ziele der Diözese	8
Ziel 1: Gesandt zu allen Menschen	9
Ziel 2: Glaube und Auftrag	10
Ziel 3: Arme und Benachteiligte im Mittelpunkt	11
Ziel 4: Neue Erfahrungsräume von Kirche und Kirchorte	12
Ziel 5: Seelsorgeräume und Regionen	13
Ziel 6: Pastoralpläne	14
Ziel 7: Gesellschaft mitgestalten	15
Ziel 8: Kirchliche Bildung – Gemeinsam verantwortete Vielfalt	16
Ziel 9: Förderung von Berufungen	17
Ziel 10: Schwerpunkt auf dem Ehrenamt	18
Ziel 11: Leitung und Partizipation	19
Ziel 12: Auf Qualität achten	20
Ziel 13: Innovation und Loslassen	21
Ziel 14: Verantwortungsvoll wirtschaften	22
Weitere strategische Vorgaben	23
Personalstrategie	24
Engagementstrategie	25
Digitalisierungsstrategie	26
Leitlinien Nachhaltigkeit und Klimaschutzstrategie	27
Leitlinien Erwachsenenbildung	28
Grundverständnis Innovation	29
Rahmenkonzept Qualität	30
Kommunikationsstrategie	31
Befragungen und weitere Rahmenbedingungen	32
Zukunftsradar 2024	33
Mitarbeiter:innenbefragung 2024	34
Ehrenamtsbefragung 2024	35
Solidaritätsbarometer 2022	36
Zwischenevaluierung des Kirchenentwicklungsprozesses	37
Diözesane Schwerpunktthemen aus Weltsynode 2021–2024	38

Diözesankonferenz

Was ist die Diözesankonferenz?	40
Tagesablauf 24./25. Jänner 2025	41
Tagesablauf 4./5. April 2025	42
Übersichtsplan Schloss Seggau	43
Die etwas andere Checkliste	44
Themengruppen: Termine und Orte	45
Reiserechnung	47

Themen der Diözesankonferenz

Wir gehen im Sinne des Evangeliums vom Leben der Menschen aus	50
Gemeinsam im Glauben wachsen – spirituell leben	53
In Solidarität mit Armen und Benachteiligten aller Art leben	56
Alles hat seine Zeit – Räume für Neues eröffnen und Liebgewordenes loslassen	59
Vielfalt als Chance – im Dialog bleiben	62
Berufen aus Taufe und Firmung. Engagement heute gestalten	65
Gemeinsame Verantwortung synodal wahrnehmen	68
Gottes Schöpfung bewahren	71

Mein Platz	75
------------------	----

... einen umfassenden Blick auf das von uns gelebte „aggiornamento“ („Modernisierung mit Blick auf den Menschen von heute“) der Kirche zu werfen!

... spannende Inputs und interaktive Phasen zu erleben!

... mit Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten ins Gespräch zu kommen!

Ich habe die Möglichkeit

... Einblicke in die Kirchenentwicklung und gesellschaftliche Entwicklungen zu bekommen!

... an der weiteren Umsetzung des Zukunftsbildes aktiv und nachhaltig mitzuwirken!

... meine Lebenserfahrungen zur Sprache zu bringen!

STRATEGISCHER BERICHT

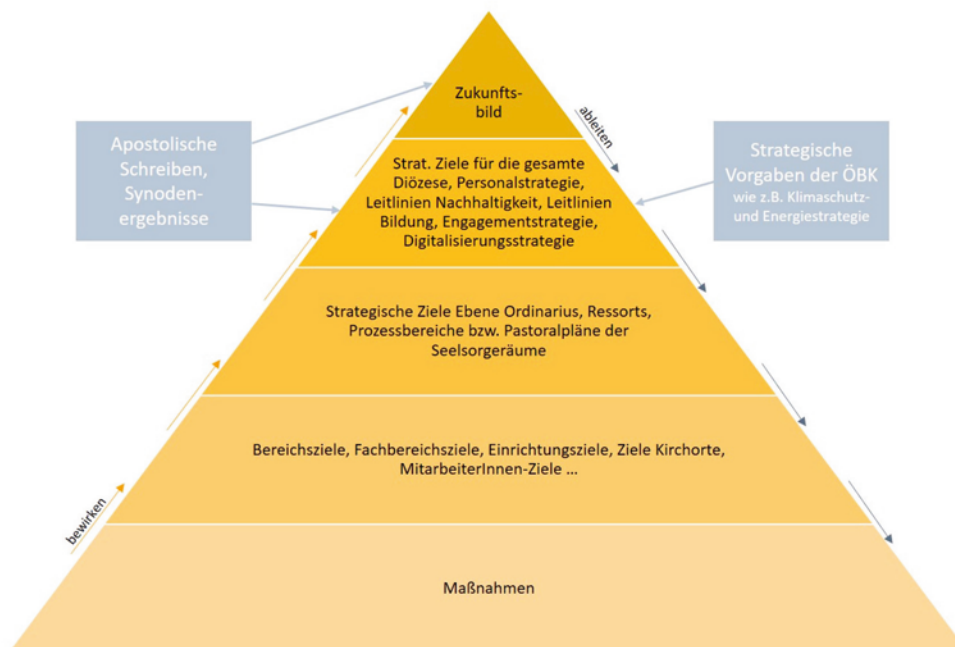
Ihnen sind nicht alle Begriffe bekannt?
Besuchen Sie unser Glossar auf der Website



DER WEG RICHTUNG ZUKUNFTSBILD

Die richtige Ausrichtung als Schlüsselement von Entwicklung

Das Zukunftsbild „Gott kommt im Heute entgegen“ ist richtungweisend für die Zukunft der katholischen Kirche in der Steiermark. Aber wie kommen wir dort hin?

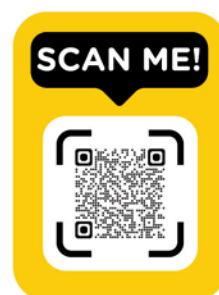


Um das Zukunftsbild erreichen zu können, ist es notwendig, unser zukünftiges Handeln mithilfe von Zielen zu beschreiben und zu planen (Strategie). Dabei ist es wichtig, sich auf allen Ebenen Ziele zu setzen, die vom Zukunftsbild abgeleitet werden. Bringt man die strategischen Ebenen in Zusammenhang, ergibt sich eine Strategiepyramide.

Ausgehend vom Zukunftsbild wurden dabei seit 2019 mehrere Strategien und Leitlinien abgeleitet, die wiederum in die einzelnen Bereichsziele und Pastoralpläne eingeflossen sind. Jedes Team in Seelsorgeräumen, den Einrichtungen und im Ordinariat setzt Maßnahmen um, mit denen sie wiederum die Ziele des Bereichs oder Seelsorgeraums erreichen, und tragen damit gleichzeitig zur Erreichung von übergreifenden diözesanen Zielen bei, damit die Vision – das Zukunftsbild – entstehen kann.

Wir befinden uns mit der Diözesankonferenz am Ende der einen und Anfang der nächsten Strategieperiode. Deshalb ist es wichtig jetzt darauf zu schauen, welche unserer Ziele erreicht worden sind – bzw. welche auch nicht – und wie wir uns verstärkt oder neu Richtung Zukunftsbild in den nächsten Jahren ausrichten wollen.

 Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
Manuela Reicht, manuela.reicht@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2530



STRATEGISCHE ZIELE DER DIÖZESE

Konkretisierung des Zukunftsbilds – für 5 Jahre

Nach Freigabe des Zukunftsbilds 2017, wurden 2018 „Strategische Ziele“ für die gesamte Diözese formuliert. Sie konkretisieren die Aussagen des Zukunftsbilds, sie ersetzen es nicht, sondern dienen ihrer Umsetzung. Seitdem wird an der Umsetzung der strategischen Ziele in allen Bereichen der Diözese gearbeitet.

Die Ziele sind dabei so formuliert, dass sie den erwünschten Zustand 2025 beschreiben. Darüber hinaus ist der Bezug zum Zukunftsbild ersichtlich und es wurden einige Indikatoren definiert, die erkennen lassen, ob das Ziel erreicht wurde. Die einzelnen detaillierten Zielformulierungen sind dabei nachzulesen:

<https://konkret.graz-seckau.at/intranet/nha/organisation/ausrichtung/stratziele>

SCAN ME!



Das Konsistorium übernimmt die Rolle der Steuerung der Strategien. Jährlich wird dem Gremium ein Bericht über den Stand der Umsetzung der Ziele präsentiert und gemeinsam wird darüber beraten, ob eine Anpassung, neue Maßnahmen oder verstärkte Kommunikation des bereits Gelungenen notwendig sind. Die Daten für Indikatoren und Einschätzungen über den Grad der Zielerreichung im Strategiebericht kommen dabei aus den Seelsorgeräumen, Ressorts, Prozessbereichen und Einrichtungen.

Auf den folgenden 14 Seiten ist jedem Ziel eine Seite gewidmet, auf der einerseits kompakt dargestellt wird, inwieweit das Ziel erreicht worden ist (Stand: September 2024) und andererseits gibt es einige Kernaussagen zu Indikatoren. Umfangreichere Informationen können dem diözesanen Intranet entnommen werden: <https://konkret.graz-seckau.at/intranet/nha/organisation/ausrichtung/zielerreichung>

SCAN ME!



 Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
Manuela Reicht, manuela.reicht@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2530



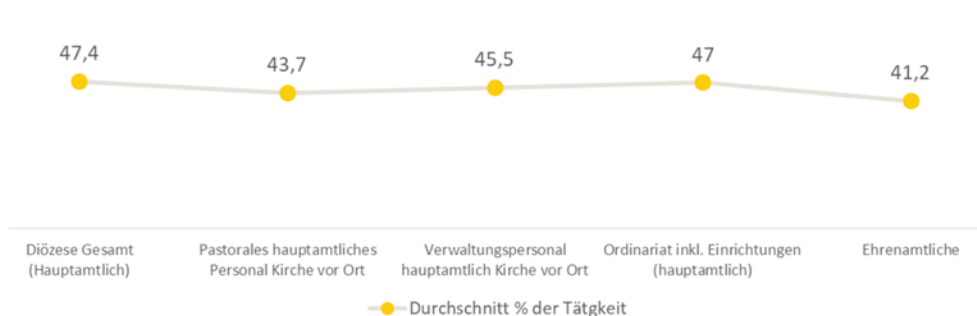
1. GESANDT ZU ALLEN MENSCHEN

Ziel: Mit den und für die Menschen vor Ort werden neue Formen des Lebens, der Begleitung, des Feierns und des Glaubenszeugnisses entwickelt. Das betrifft alle Grundvollzüge der Kirche – Glaubenszeugnis und Verkündigung, Diakonie, Vorbereitung und Feier der Sakramente und Kasualien. Darüber hinaus werden neue Begegnungsmöglichkeiten und Erfahrungsräume eröffnet. Die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen werden dabei zugunsten derer verstärkt eingesetzt, die bisher nicht, nicht mehr oder nur punktuell mit der Frohen Botschaft in Berührung gekommen sind.

In den Seelsorgeräumen werden bereits viele Maßnahmen für Menschen, die bisher nicht, nicht mehr oder nur punktuell mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen, durchgeführt. Beispiele dafür sind Nachhaltigkeitsfeste, Begegnungsaktionen in Gasthäusern, Alpha-Kurse, Sternenkinder-Folder, Angebote für Neuzugezogene, Friedenstrail, Aktion mit Gemeinde „Red ma drüber“ etc.



Der prozentuelle Anteil der zeitlichen Ressourcen, die dafür aufgewendet werden, wurde in der Mitarbeiter:innen- bzw. Ehrenamtsbefragung erhoben:



Wie viel Prozent Ihrer täglichen Arbeit bringen Sie auf für Menschen, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen?

Mitarbeiter:innenbefragung,
755 Teilnehmer:innen

Ehrenamtsbefragung,
2.895 Teilnehmer:innen

Ob dieser Anteil einer Steigerung entspricht, kann nicht beantwortet werden, da die Erhebung in dieser Form 2024 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Gleichzeitig ist es auch schwer einschätzbar, wie hoch der finanzielle Einsatz von Ressourcen für diese Gruppe ist.

Einige neue Formate mit Blick auf diese Zielgruppe wurden in den letzten Jahren entwickelt: biblisches Storytelling, neue Rituale (dafür wurde auch ein eigener Lehrgang geschaffen) Projekte im Rahmen von Denk Dich Neu, punktuelle Etablierung von Pionier:innen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Menschen, die bisher nicht, nicht mehr oder nur punktuell mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen, im Blick, jedoch spezielle Maßnahmen für sie noch ausbaufähig sind.

Kurz zusammengefasst:

- Neue Formate für die Gruppe der Menschen, die bisher nicht, nicht mehr oder nur punktuell mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen, wurden vereinzelt entwickelt.
- Der Anteil der Zeit, die für diese Gruppe aufgewendet wird, wird mit ca. 45 % eingeschätzt.



Kontakt bei Fragen: Ressort Seelsorge & Gesellschaft/

Fachbereich Pastoral & Theologie, pastoral@graz-seckau.at, (0316) 80 41-369

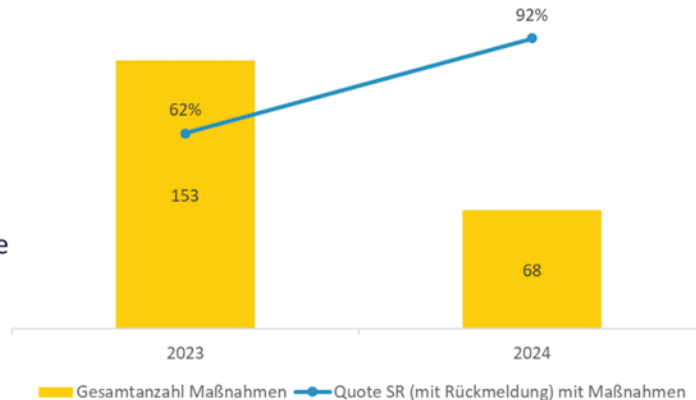


2. GLAUBE UND AUFTRAG

Ziel: Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Haupt- und Ehrenamtliche, nehmen sich entsprechend ihren Tätigkeiten Zeit, ihren persönlichen Glauben zu vertiefen. Sie sind fähig und bereit, sich mit dem christlichen Glauben und dem Auftrag der Kirche auseinanderzusetzen und sich darüber auszutauschen. Ebenso suchen sie Begegnungen in fremden, nicht vertrauten Lebensräumen – im Bewusstsein, dass Gott überall wirkt.

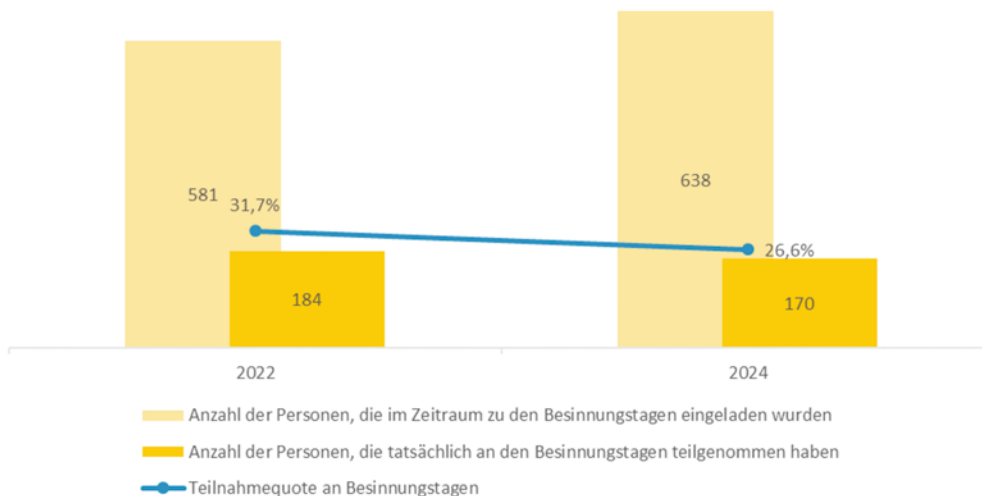
In Seelsorgeräumen gibt es unterschiedlichste Angebote zur geistlichen Vertiefung für Haupt- und Ehrenamtliche:

Beispiele für solche Angebote sind Projekt „Nahrung für die Seele“, neuer Bibelabend-Zyklus, Impulsreferate zu Synodalität, neue Treffen der pastoralen Dienste mit inhaltlicher Vertiefung, Einkehrtage für Haupt- und Ehrenamtliche, Taizé-Gebet, Seelsorgeraumwahlfahrt, Pilgerreisen etc.



Anmerkung: 2023 haben 37 Seelsorgeräume Projekte rückgemeldet, 2024 25 - das erklärt unter anderem die geringere Gesamtanzahl - prozentuell gab es jedoch eine Steigerung.

Auch die alle zwei Jahre für hauptamtliche Mitarbeitende stattfindenden Besinnungstage sind ein wichtiges Element der geistlichen Vertiefung. Im Jahr 2024 fanden sie zum Schwerpunktthema „Loslassen“ statt:



Ebenso wurden die Angebote geistlich-theologischer Vertiefung und Bildung ausgeweitet und ressortübergreifend in den Blick genommen (Bsp.: Priester- und Laienexerzitien, Fastenimpulse, Grundkurs Spiritualität für Ehrenamtliche, Online-Rituale, Bibeltag, Schwerpunkt Spiritualität bei Sommerbildung der PPH, ...).

Kurz zusammengefasst:

- Für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende steht ein breites Angebot zur geistlichen Vertiefung zur Verfügung.
- Angebote, um den eigenen Glauben zur Sprache zu bringen und darüber ins Gespräch einzutreten, sind ein Dauerauftrag.

Das Zukunftsbild ist ohne dieses strategische Ziel nicht umsetzbar. Die Erreichung des Zieles liegt im persönlichen Bereich und ist daher nicht messbar.



Kontakt bei Fragen: Ressort Seelsorge & Gesellschaft/
Fachbereich Pastoral & Theologie, pastoral@graz-seckau.at, (0316) 80 41-369



3. ARME UND BENACHTEILIGTE IM MITTELPUNKT

Ziel: Die bewusste Begegnung mit Armen und Benachteiligten aller Art hat Vorrang. Die Katholische Kirche Steiermark stellt sich den sozialen Herausforderungen in allen Lebensräumen und Regionen, in der Steiermark und weltweit, und es wird ein dichtes und tragfähiges Netz der Solidarität geknüpft. Dabei wird sie sowohl von Armen und Benachteiligten als auch von der Öffentlichkeit als politische Stimme wahrgenommen, die sich für die Menschenwürde aller und für soziale Gerechtigkeit einsetzt.

Wie viel Prozent der zeitlichen Ressourcen für die bewusste Begegnung mit Armen und Benachteiligten aller Art aufgewendet wird, wurde in der Mitarbeiter:innen- bzw. Ehrenamtsbefragung erhoben:



Ob dieser Anteil einer Steigerung entspricht, kann nicht beantwortet werden, da die Erhebung in dieser Form 2024 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Der Zielwert lag bei 25 %.

Begegnungsmöglichkeiten gibt es viele, z.B. im Zuge spezieller Projekte wie „Eingefädelt“, „Spektrum“ oder „BEGS“. Vielfältige Beratungsmöglichkeiten werden massiv genutzt (IFP, Telefonseelsorge u.a.). Auch in der Trauerbegleitung gibt es einige Angebote. In der Kategorialseelsorge wird versucht, die Zeit für Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten in dieser Zielgruppe zu erhöhen. Geplant waren soziale Schnuppertage – aufgrund mangelnder Zeitressourcen während der COVID-Pandemie konnten diese jedoch nicht umgesetzt werden.



Der Auftrag, sich um diese Gruppe von Menschen besonders zu kümmern, wurde im Zuge des Zukunftsrads 2024 bestätigt: 65,1 % der Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Katholische Kirche Steiermark bedürftige Menschen (Armutsbetroffene, Kranke, Trauernde etc.) unterstützt.



Kurz zusammengefasst:

- Armen und Benachteiligten aller Art bewusst zu begegnen, ist ein wichtiger Auftrag der Katholischen Kirche Steiermark, der laut Bevölkerung auch erfüllt wird.
- Der Anteil der Zeit, die für diese Begegnungen aufgewendet wird, liegt bei Hauptamtlichen noch nicht bei den angestrebten 25 %, jedoch bei Ehrenamtlichen mit 29,6 % darüber.



Kontakt bei Fragen: Ressort Seelsorge & Gesellschaft/
Fachbereich Pastoral & Theologie, pastoral@graz-seckau.at, (0316) 80 41-369

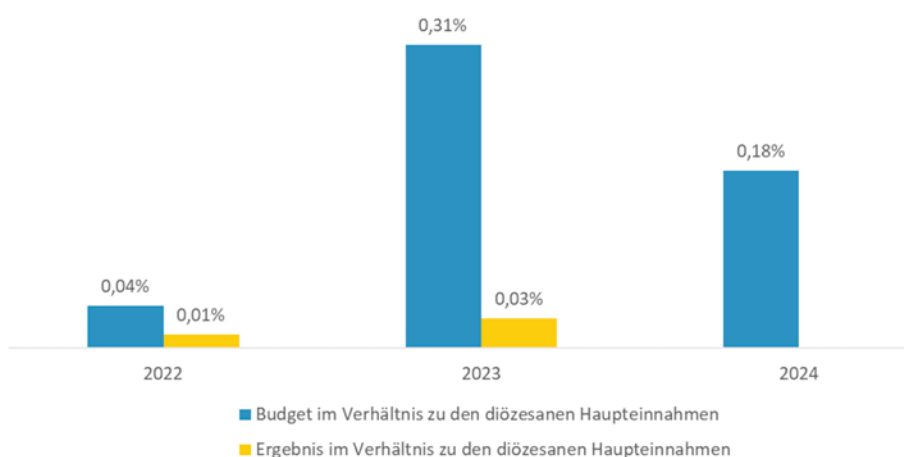


4. NEUE ERFAHRUNGSRÄUME VON KIRCHE UND KIRCHORTE

Ziel: Die Kirche bietet viele Erfahrungsräume und Kirchorte. Diese sind bekannt und in die Seelsorgeräume gut integriert. Der Aufbau und die Förderung neuer Erfahrungsräume und neuer Kirchorte werden unterstützt. Diese neuen Erfahrungsräume und neuen Kirchorte richten sich besonders an Menschen, die von den herkömmlichen Gestaltungsformen des kirchlichen Lebens nicht oder nicht mehr erreicht werden.

Im Konzept „Erfahrungsräume von Kirche und Kirchorte – mit besonderem Fokus auf die Entstehung von Neuem im Sinne des Zukunftsbildes“ wurden Erkennungsmerkmale sowie ein Prozess der Entstehung von (neuen) Kirchorten festgelegt.

Derzeit (Stand 31.8.2024) befinden sich zwei Orte im Prozess der Anerkennung als Kirchort. Neue Kirchorte sind seit Inkraftsetzung des Zukunftsbildes noch keine entstanden. Um die Entwicklung und Förderung neuer Formen von Kirche strategisch anzuschieben, wurde per 1.9.2023 der Lernraum „Neue Formen von Kirche“ eingerichtet. Dieser hat zum Ziel, neue Berührungspunkte zu Menschen zu entwickeln, die keinen oder wenig Kontakt zu Kirche haben. Derzeit sind dafür 5 Personen (2,68 VZÄ; d.h. 0,25 % des diözesanen hauptamtlichen Personals) in Kirche vor Ort dafür tätig. Die in den diözesanen strategischen Zielen vorgesehenen Mitteln werden vor allem dafür verwendet sowie für die Zurverfügungstellung von Inspirationen und Weiterentwicklung vorhandener Kirchenbilder (z.B. Lernreisen).



Dementsprechend wurden auch die dafür vorgesehenen finanziellen Ressourcen nicht wie geplant ausgeschöpft (ab 2021 0,25 % der jährlichen Haupteinnahmen, ab 2023 wären sogar 0,75 % vorgesehen gewesen).

Ein Grund für diese abweichenden Entwicklungen ist zum einen die eingetretene Zeitverzögerung aufgrund der COVID-Pandemie. Wesentliche Einflussfaktoren liegen zudem bei den unterschiedlichen Zugangsweisen von Haupt- und Ehrenamtlichen, Kirche zu leben bzw. (weiter-) zu entwickeln wie auch in der dafür nötigen Schaffung entsprechender Freiräume (personell, finanziell – z.B. Abbildung in Stellenplänen, Pastoralplänen etc.).

Kurz zusammengefasst:

- Mit dem Rahmenkonzept liegen Erkennungsmerkmale sowie ein Prozess der Entstehung von (neuen) Kirchorten vor.
- Die Entwicklung von neuen Formen von Kirche hängt stark von den dafür nötigen Freiräumen und vor allem vom unterschiedlichen Kirchenverständnis einzelner Personen ab.
- Derzeit (Stand 31.8.2024) befinden sich zwei Orte im Prozess, ein Kirchort zu werden.

Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Innovation & Entwicklung/Innovation,
 Tamara Strohmayer, tamara.strohmayer@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2268
 bzw. Ressort Seelsorge & Gesellschaft/Bereich Seelsorge,
 Bruno Almer, bruno.almer@graz-seckau.at, (0676) 87 42-6692



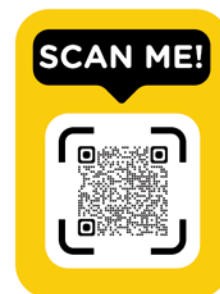
5. SEELSORGERÄUME UND REGIONEN

Ziel: Am Lebensraum der Menschen orientierte, angemessen große Organisationsräume – Seelsorgeräume, Regionen – mit schlanker Verwaltung sind eingerichtet, in denen die Kirche greifbare und wirksame Wirklichkeit ist und das kirchliche Leben gestaltet und gelebt wird.

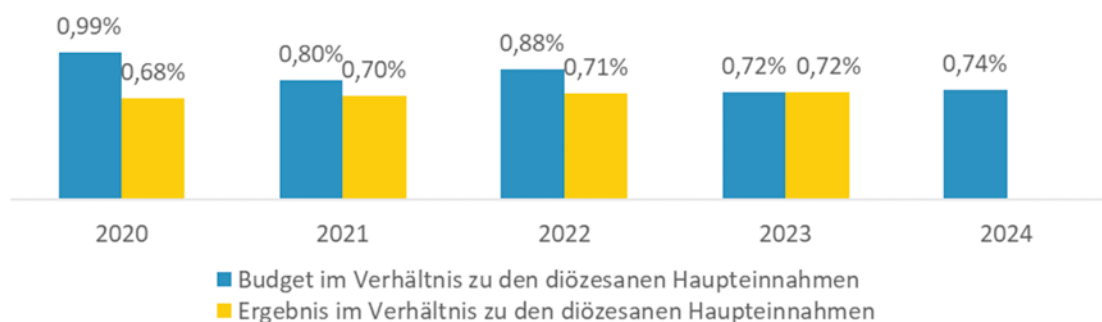
Insgesamt waren 50 Seelsorgeräume mit 1.9.2020 beschrieben. In der Zwischenzeit hat sich durch sinnvolle neue Grenzziehungen die Zahl auf 48 reduziert. Das Seelsorgeraumkonzept wurde wie geplant bis 2020 beschrieben und in Kraft gesetzt. Adaptierungen aufgrund von Lernerfahren sind durchgeführt worden.

Die Umsetzung der Seelsorgeraumentwicklung geschieht langsamer als erwartet. Geplant war eine flächendeckende Umsetzung bis 2024. Bis 31.8.2024 haben in 33 der 48 Seelsorgeräumen Startfeiern stattgefunden (68,8 %; s. a. Grafik zu Ziel 6. Pastoralpläne).

Ein großer Faktor für die Verzögerung in der Seelsorgeraumentwicklung war die Pandemie. Sie hat nicht nur viele für die Entwicklung notwendige Ressourcen benötigt, auch war der Zeitpunkt für die Entwicklung kurz nach Start der Prozesse denkbar schlecht. Eine zweite große Herausforderung stellt die Personalisierung der Seelsorgeräume auf Leitungsebene dar. Bis jetzt war es noch nicht möglich, für alle Seelsorgeräume je einen Leiter, eine:n Handlungsbevollmächtigte:n für Pastoral und eine:n Handlungsbevollmächtigte:n für Verwaltung einzusetzen (33 Teams, das sind 68,8 %, sind bereits voll besetzt).



Die acht Regionen, die es seit 2018 gibt, wurden 2022 evaluiert und die Erkenntnisse daraus in die weitere Entwicklung eingearbeitet. Ein Zielindikator ist hier, wie viel % der Haupteinnahmen für Regionalkoordination verwendet werden (geplant: 1 %). Der Wert kann annähernd erreicht werden, wurde jedoch nicht ganz ausgeschöpft, da die Praxis gezeigt hat, dass das zur Verfügung stehende Ausmaß nicht nötig ist, um die inhaltlichen Ziele der Regionalkoordinator:innen zu erreichen:



Kurz zusammengefasst:

- Seelsorgeräume sind definiert und die konzeptionellen Rahmenbedingungen wurden planmäßig geschaffen.
- Die Anzahl der Pastoralpläne als wichtiger Schritt in der Seelsorgeraumentwicklung steigt ständig, jedoch sind noch nicht alle Seelsorgeräume gestartet.
- Regionen und Regionalkoordinator:innen haben sich bewährt.



Kontakt bei Fragen: Büro des Generalvikars,
Peter Possert-Jaroschka, peter.possert-jaroschka@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2209



6. PASTORALPLÄNE

Ziel: Auf allen Ebenen der Diözese gibt es Pastoralpläne. Diese sind Arbeitshilfen, um das pastorale Handeln der Kirche, von der Diözesanebene bis zur Ebene der Seelsorgeräume, aufeinander abzustimmen. Ausgehend vom Evangelium und dem Sendungsauftrag der Kirche stützen sie sich auf soziale und lebensweltliche Realitäten.

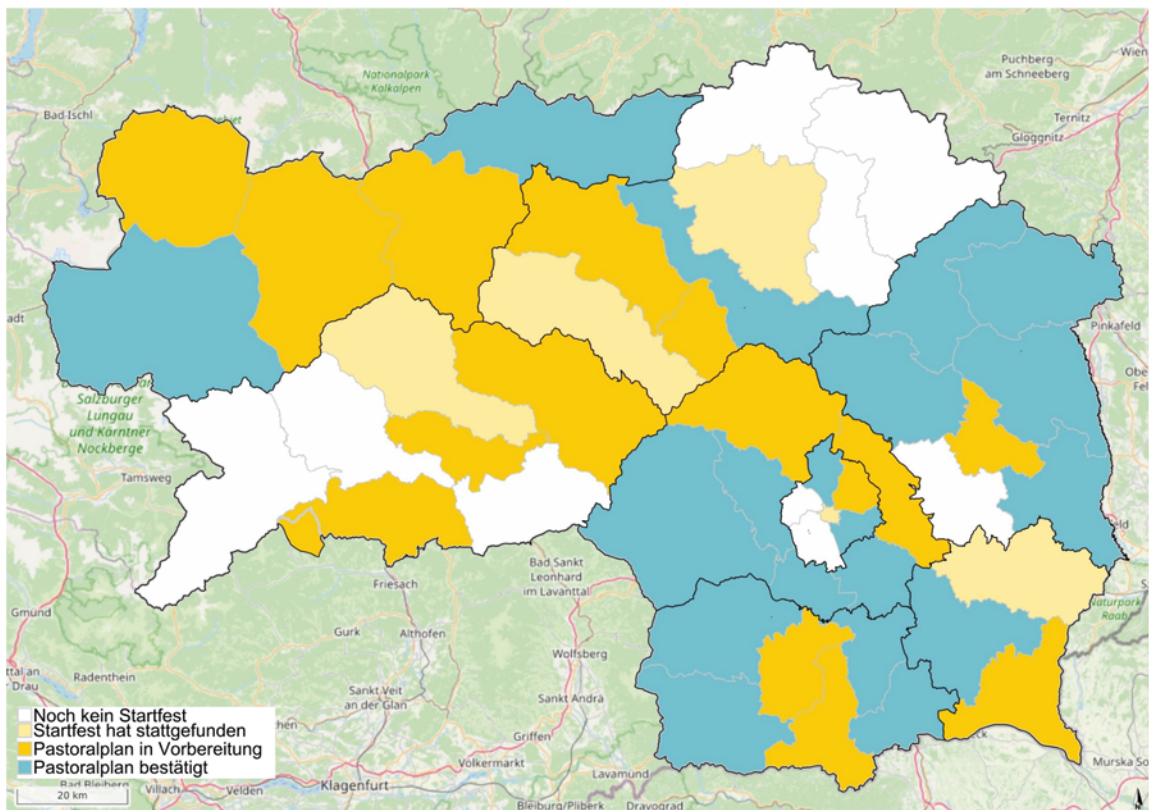
Pastoralpläne und Strategien definieren, abgeleitet vom Zukunftsbild, die gemeinsame Zielrichtung. Konzeptionell wurden wie geplant bis 2020 die Rahmenbedingungen für Pastoralpläne und die Strategien auf Ebene der Ressorts und Prozessbereich im Ordinariat erarbeitet.

Für die Bereiche des Ordinarius, der Ressorts und Prozessbereiche wurden am 7. Jänner 2020 die Strategien vom Konsistorium freigegeben (insgesamt zwölf). Der Zielhorizont ist dabei 2025, im September 2024 wurden diese bereits im Konsistorium evaluiert.

SCAN ME!



Geplant war, dass bis Ende 2024 alle Seelsorgeräume ebenfalls Pastoralpläne erstellt haben. Das ist aufgrund von Verzögerungen in der Seelsorgeraumentwicklung nicht gelungen. Jedoch gab es per 31.8.2024 bereits 20 freigegebene Pastoralpläne (41,7 % aller Seelsorgeräume, 60,6 % der offiziell gestarteten Seelsorgeräume).



Beratend stehen hier vor allem die Regionalkoordinator:innen den Seelsorgeräumen zur Verfügung, aber auch die Einheiten des Ordinariats und Einrichtungen.

Kurz zusammengefasst:

- Arbeitshilfen und Unterstützungsleistungen stehen für die Erstellung von Strategien und Pastoralplänen zur Verfügung.
- In den Bereichen des Ordinarius, der Ressorts und Prozessbereiche wurden 2020 zwölf Strategien im Konsistorium freigegeben.
- In 20 der insgesamt 48 Seelsorgeräume gibt es per 31.8.2024 freigegebene Pastoralpläne.



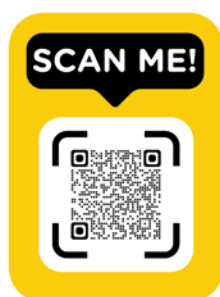
Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
Manuela Reicht, manuela.reicht@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2530



7. GESELLSCHAFT MITGESTALTEN

Ziel: Die Katholische Kirche Steiermark gestaltet gesellschaftliche und soziale Entwicklungen mit. Sie bringt fundiert und offen in den Diskurs ein, wie Zusammenleben in Zukunft in einer ebenso vielgestaltigen wie spannungsvollen Gesellschaft gelingen kann. Gleichzeitig werden die Menschen dabei unterstützt, ihre jeweilige Lebenswelt aktiv mitzugestalten, gesellschaftlich relevante Themen aufzugreifen und Verantwortung zu übernehmen – bei uns und im weltweiten Kontext. Aller Gestaltung liegt schöpfungsfreundliches Handeln zugrunde.

Sowohl die Seelsorgeräume als auch die Regionen unterhalten vielschichtige Kontakte mit (gesellschafts-)politischen, sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Verantwortungsträger:innen. Beispiele dafür sind: Austausch mit politischen Vertreter:innen (Bürgermeister:innen, Bezirkshauptmänner/-frauen, ...) und Schulen, Austausch mit Vereinen und Tourismusregion, „Netzwerk Suizidprävention“, Vernetzung mit Bestatter:innen in der Region etc.



Auf diözesaner Ebene wird von den Einheiten des Ordinariats dieser Auftrag wahrgenommen. Einige Beispiele für Vernetzungen, Projekte und Aktionen: Politische Gespräche mit Parteien, Kontakte zur Theologischen Fakultät, ComUnitySpirit, Wirtschaftspreis der Diözese, Fronleichnamsakademie, Milch&Zucker (bis Ende 2022), gemeinsame Projekte mit Kommunen (z.B. Blackout mit der Stadt Graz) etc. Der Auftrag, sich für (gesellschafts-)politische Themen zu vernetzen, wird weitgehend von der Katholischen Aktion wahrgenommen.

Das Thema Schöpfungsverantwortung ist auch ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema für die Katholische Kirche Steiermark. Inwieweit die Leitlinien zur Nachhaltigkeit bzw. die Klima- und Energiestrategie erreicht werden, wird jährlich im Konsistorium beurteilt (s. dazu Seite „Leitlinien Nachhaltigkeit und Klimaschutzstrategie“ dieses Berichts).

Im Zukunftsradar 2024 haben 38,9 % der Befragten auf die Frage, ob die Katholische Kirche Steiermark die Gesellschaft mitgestaltet, angegeben, dass sie zustimmen:



Kurz zusammengefasst:

- Auf allen Ebenen der Diözese gibt es vielschichtige Kontakte mit (gesellschafts-)politischen, sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Verantwortungsträger:innen.
- 38,9 % der Steirer:innen stimmen zu, dass die Katholische Kirche Steiermark die Gesellschaft mitgestaltet. "Test "

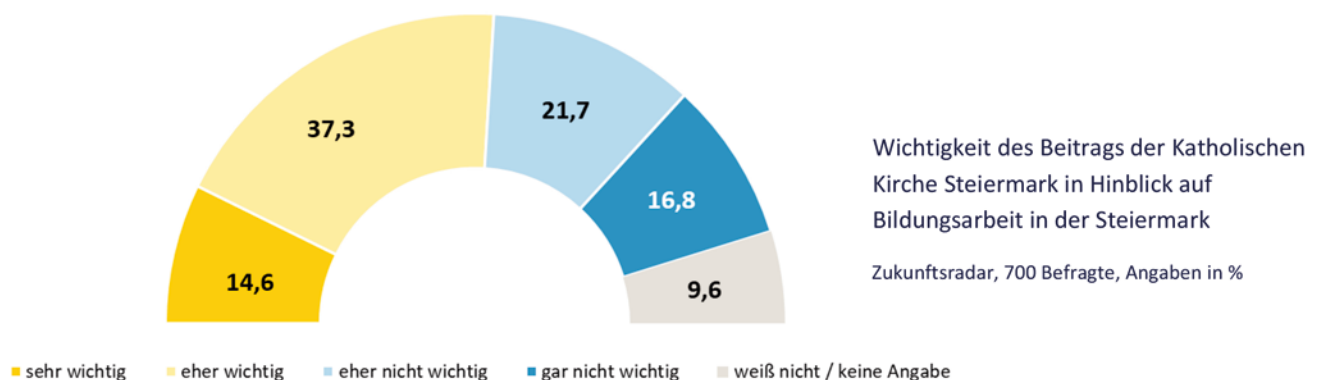


Kontakt bei Fragen: Katholische Aktion,
ka@graz-seckau.at, (0316) 80 41-262



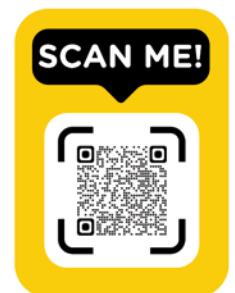
Ziel: Bildung ist ein wichtiger Bereich kirchlichen Handelns im Dienst am Menschen, an der kirchlichen Gemeinschaft und an der Gesellschaft. Die kirchliche Bildungsarbeit ist profiliert und für den einzelnen wie für die Gesellschaft von hoher Wirksamkeit. Nonformale und formale Bildung sind inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt.

Bildung ist ein Kernauftrag der Kirche und daher werden in der Katholischen Kirche Steiermark an vielen Stellen Angebote gesetzt. Rund 52 % der Steirer:innen stimmen zu, dass der Beitrag der katholischen Kirche zur Bildung in der Steiermark wichtig ist:



Sogar für 44 % derjenigen, die angegeben haben, dass Kirche keine Bedeutung in ihrem Leben hat, ist es wichtig, dass die Katholische Kirche Steiermark sich im Bildungsbereich engagiert. Angesichts des gesellschaftlichen Auftrags ist es daher auch nachvollziehbar, dass es gerade im Bildungsbereich zahlreiche Kooperationsprojekte und Verträge mit der öffentlichen Hand gibt.

Das Verhältnis von Bildung, Pastoral und Kunst/Kultur wurde näher beschrieben und geklärt. Ebenso wurden die „Leitlinien Bildung“ überarbeitet und neue Bildungsstandards eingeführt (s. Seite zu „Leitlinien Erwachsenenbildung“ in diesem Bericht). Die Bildungslandkarte der Katholischen Kirche Steiermark wird in regelmäßigen Abständen erhoben, um die Programme der verschiedenen Bildungseinrichtungen besser aufeinander abstimmen zu können. Für die breite Umsetzung ist das Netzwerk Erwachsenenbildung verantwortlich.



Standards für den elementarpädagogischen Bereich wurden im Zuge der Gründung von KiB³ für die diözesanen Kindergärten eingeführt. Das Fortbildungsprogramm der PPH Augustinum berücksichtigt in gegebenem Maß auch diözesane Anliegen.

Kurz zusammengefasst:

- Dass die katholische Kirche einen Beitrag zur Bildung in der Steiermark leistet, ist den Steirer:innen wichtig.
- KiB³ hat die Einführung von Standards im elementarpädagogischen Bereich erleichtert.
- Die Leitlinien Erwachsenenbildung wurden evaluiert und neue Bildungsstandards in der Erwachsenenbildung implementiert.



Kontakt bei Fragen: Ressort Bildung, Kunst & Kultur,
Walter Prügger, walter.pruegger@graz-seckau.at, (0676) 87 42-6900,
Martina Platter, martina.platter@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2728



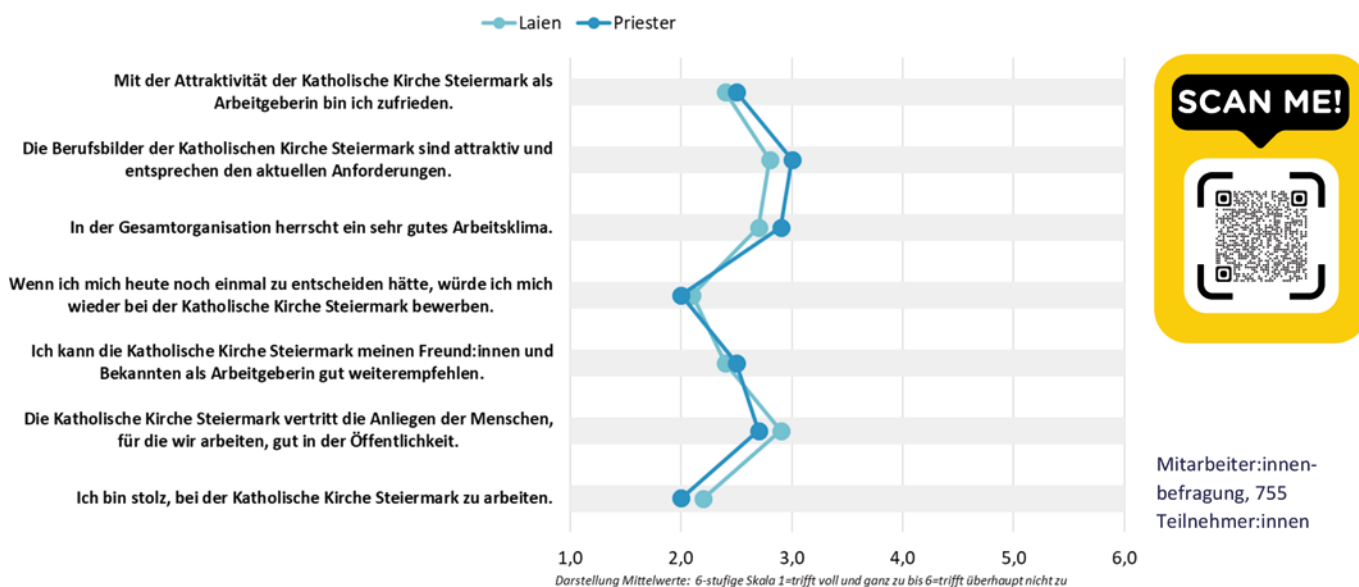
9. FÖRDERUNG VON BERUFUNGEN

Ziel: In unserer Kirche gibt es ein neu erwachtes Bewusstsein für Vielfalt, Sinn und Notwendigkeit der verschiedenen Berufungen. Die Chancen, die in dieser Vielfalt liegen, werden erkannt und genutzt. Ausgehend vom II. Vatikanischen Konzil werden verschiedene Berufungen sichtbar gemacht und gefördert. Ungewohnte und neue Formen von Berufungen werden ebenso mit geistlicher Unterscheidung ernst genommen und unterstützt.

Das Thema Berufung hat viele Aspekte und Dimensionen – das zeigt sich in den vielfältigen Angeboten für Priester, Diakone, und haupt- und ehrenamtlich in der Seelsorge tätigen Personen und Interessierte, die eigene Berufung zu entdecken: Exerzitien, Besinnungstage, Schulungen für ehrenamtlich Engagierte zum Thema “Charismen bei sich selbst und anderen entdecken und fördern”. Das Haus der Stille hat hier in Zukunft noch eine eigene Aufgabe.

Um das Thema Berufung zu fördern und breit zu betrachten, wurde das Netzwerk Berufungspastoral 2021 neu gegründet bzw. erweitert. Auch im Priesterrat wurde eine eigene Stelle geschaffen, die sich mit dem priesterlichen Leben näher auseinandersetzt.

Die Frage, ob viele Priester, Diakone und Menschen mit Ordensberufungen bzw. Männer und Frauen im haupt- und ehrenamtlichen Dienst der Kirche ihre Rolle und Identität im Kontext des gesellschaftlichen und kirchlichen Wandels positiv wahrnehmen, wurde in der Mitarbeiter:innenbefragung 2024 nicht explizit gestellt. Ein Stimmungsbild dazu kann jedoch der Frageblock zum Thema „Kirche als Arbeitgeber“, unterschieden nach Berufsgruppen, geben:



Kurz zusammengefasst:

- Das Thema „Berufung“ hat viele Dimensionen und bedarf in Zukunft einer noch intensiveren Auseinandersetzung.
- Das Netzwerk Berufungspastoral wurde neu und breiter als strategisches Netzwerk aufgestellt, um diese vielschichtigen Aspekte besser betrachten zu können.



Kontakt bei Fragen: Ressort Seelsorge & Gesellschaft/Fachbereich Pastoral & Theologie,
Inge Lang, inge.lang@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2337



10. SCHWERPUNKT AUF DEM EHRENAMT

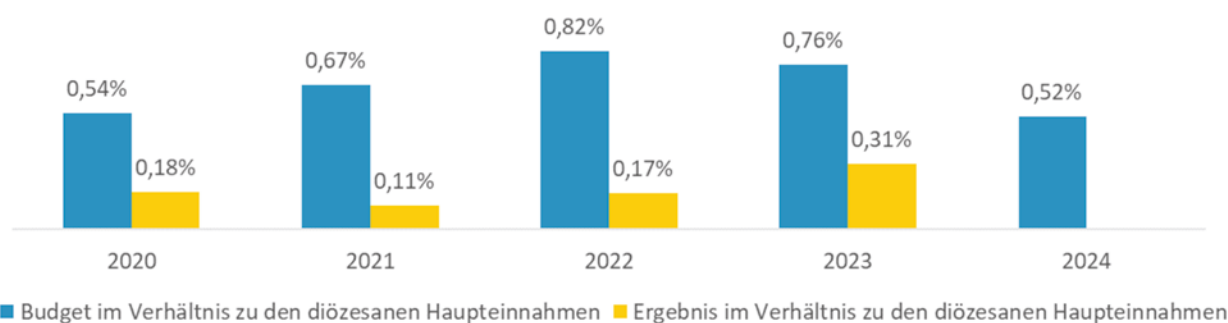
Ziel: Ehrenamt bzw. freiwilliges Engagement werden differenziert und neu verstanden. Strukturelle und kulturelle Rahmenbedingungen eines Engagements werden den Möglichkeiten und Erwartungen der Menschen heute entsprechend weiterentwickelt und nachhaltig eingerichtet. Ein langfristiges Programm zur Förderung und Begleitung ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements ist eingerichtet.

Als erster Schritt wurde eine Engagementstrategie entwickelt, deren Umsetzung das Netzwerk Ehrenamtsentwicklung vorantreibt (s. Seite zur Engagementstrategie). Standards und Abläufe als Grundlage für ein zeitgemäßes Ehrenamtsmanagement wurden erarbeitet. Rollenprofile und Ausbildungen für Freiwilligenkoordinator:innen (bisher 90 Personen) liegen vor. Die Rolle des Ehrenamtsentwicklers/der Ehrenamtsentwicklerin im Seelsorgeraum ist Teil der Aufgabe der Handlungsbevollmächtigten für Pastoral. Zu deren Unterstützung wurden im Zuge eines Pilotversuchs fünf Engagementförder:innen eingesetzt. Seelsorgeraumteams wurden in Engagementförderung geschult.



2024 wurde eine Ehrenamtsbefragung durchgeführt, die Aufschlüsse über die Bedürfnisse und Erwartungen der Ehrenamtlichen geben. Die Ergebnisse werden in Zukunft weiterverarbeitet werden (s. Seite zur Ehrenamtsbefragung 2024).

Auch wenn die inhaltlichen Aufgaben dieses Ziels erfüllt wurden, konnte das Ziel im Bereich der finanziellen Ausstattung nicht erreicht werden (Zielwert: ab 2020 1 % der jährlichen Haupteinnahmen, ab 2023 2 %). Ein Grund dafür ist, dass in vielen Seelsorgeräumen noch keine konkreten Maßnahmen zur Ehrenamtsentwicklung (zum Teil aufgrund fehlender Pastoralpläne mit Zielen) gesetzt worden sind. Eine Zunahme ist zu erwarten:



Die Mittel wurden unter anderem für Subventionen von Projekten in Hinblick auf Ehrenamtsentwicklung in Seelsorgeräumen und das Pilotprojekt „Engagementförder:innen im Seelsorgeraum“ verwendet.

Kurz zusammengefasst:

- Die Engagementstrategie ist eine wichtige Grundlage um zeitgemäßes Ehrenamtsmanagement zu entwickeln.
- Die veranschlagten finanziellen Ressourcen konnten bisher noch nicht ausgeschöpft werden.
- Neue Rollen wie Engagementförder:innen und Freiwilligenkoordinator:innen sind wichtige Träger:innen der Ehrenamtsentwicklung in der Kirche vor Ort.



Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Innovation & Entwicklung/Strat. Ehrenamtsentwicklung, Barbara Krottil, barbara.krottil@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2211



11. LEITUNG UND PARTIZIPATION

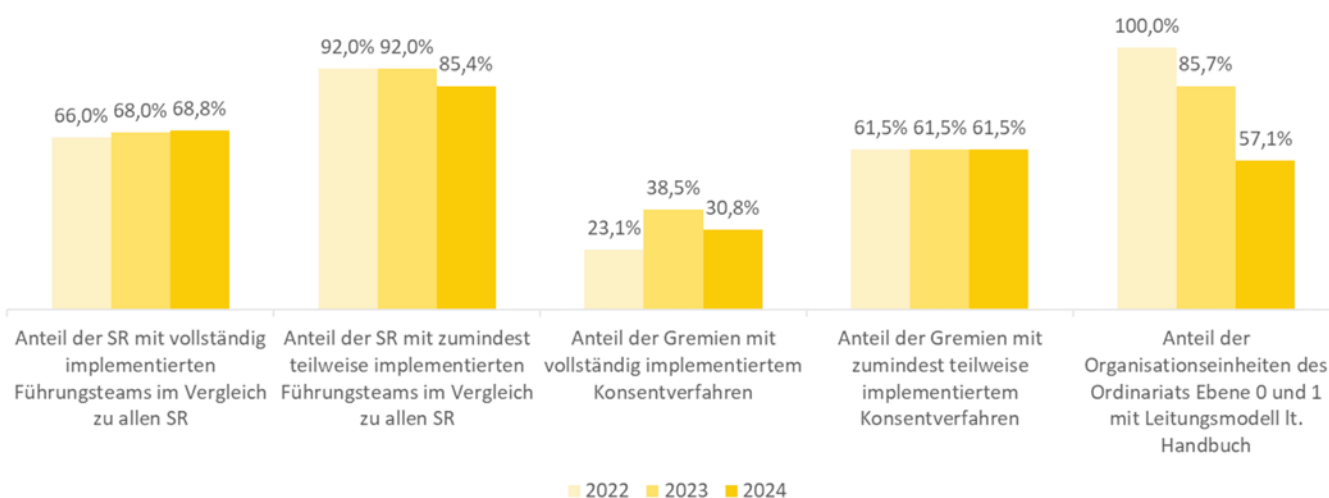
Ziel: Leitung wird grundsätzlich gemeinsam verantwortet und gemeinsam ausgeübt. Unterschiedliche Modelle (Aufgaben, Zuständigkeiten, Abläufe) sind entwickelt, erprobt, eingerichtet und werden regelmäßig überprüft. – Darüber hinaus wird eine Kultur der Partizipation (Teilhabe an Entscheidungen) in allen Wirkungsbereichen gelebt.

Um eine Zusammenarbeit im Sinne der Synodalität zu stärken, wurde das Konsent-Prinzip in den meisten Gremien eingeführt und wird teilweise noch eingeübt (Ausnahmen: Pfarrlicher und Diözesaner Wirtschaftsrat, Priesterrat, Diakonenrat, Collegium Consultorum).

Im Zuge der Konzeptionsphase des Kirchenentwicklungsprozesses wurden auch unterschiedliche Formen von gemeinsam verantworteter Leitung beschrieben (Handbuch Rollen- und Verantwortlichkeiten, 2019). Im Ordinariat entsprechen vier von sieben Bereichen den in diesem Handbuch beschriebenen Leitungsmodellen (mit unterschiedlichen Implementierungsgraden).



In 33 der 48 Seelsorgeräumen ist das Führungsteam vollständig besetzt (entspricht 69 %), bei acht weiteren ist zumindest eine der Rollen personalisiert und in sieben Seelsorgeräumen gibt es keine Person, die ihre Aufgabe im Sinne des Seelsorgeraum-Führungsteams ausübt:



Ein Führungskräfte-Selbstverständnis für die Katholische Kirche Steiermark wurde bereits 2019 beschlossen. Zusätzliche Führungskräftestandards (z.B. in Bezug auf Aus- und Weiterbildung) wurden 2022 beschlossen und sind seit 2023 in Umsetzung.

Kurz zusammengefasst:

- Das Konsent-Prinzip ist ein wichtiges Grundverständnis für Zusammenarbeit und Entscheidungsfindung in der Diözese.
- In 69 % der Seelsorgeräume sind die Führungsteams vollständig besetzt, was wichtig für die Entwicklung im Seelsorgeraum ist.
- Führungskräftestandards sind vorhanden und werden umgesetzt.



Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Innovation & Entwicklung/Organisationsentwicklung,
Susanne Ebner-Benedikt, susanne.ebner-benedikt@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2781

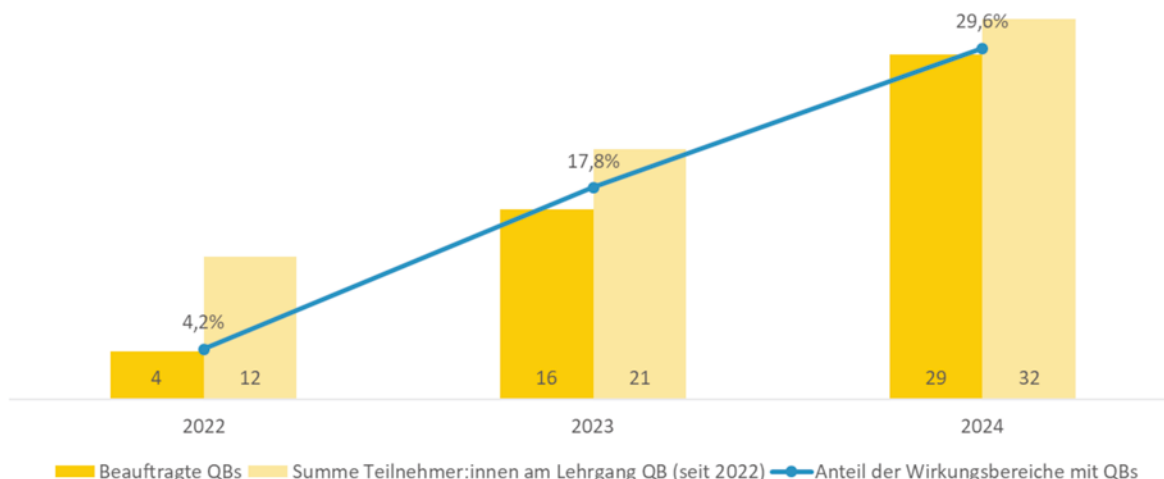


12. AUF QUALITÄT ACHTEN

Ziel: Qualität ist in allen Wirkungsbereichen kirchlichen Lebens und Handelns ein wichtiges Kriterium. Unterschiedliche Formen der Qualitätssicherung sind entwickelt und eingeführt, entsprechend Auftrag und Aufgabenfeld.

Ein erster Schritt zur Erreichung dieses Ziels war es, ein diözesanes Qualitätskonzept zu erstellen (s. Seite zum diözesanen Qualitätskonzept). Dieses wurde 2021 eingeführt und wird fortlaufend vom Qualitätsnetzwerk weiterentwickelt.

Um Qualität in allen Wirkungsbereichen kontinuierlich und nachhaltig zu steigern, braucht es auch vor Ort, in jedem Seelsorgeraum, in jeder Einrichtung und in jeder Organisationseinheit des Ordinariats eine Person, die das Thema im Blick behält. Dafür wurde die Rolle der Qualitätsbeauftragten beschrieben. Diese werden seit 2022 jährlich aus- und weitergebildet bzw. vernetzt. In 21 Wirkungsbereichen gibt es bereits Qualitätsbeauftragte:



Die in den Zielen veranschlagten finanziellen Ressourcen, welche direkt für das Thema verwendet werden sollen, werden eingehalten (Zielwert: zwischen 0,25 und 1 % der diözesanen Haupteinnahmen; Ergebnis 2023 0,51 %).

Den personellen Aufwand für Qualitätsmanagement zu messen ist schwierig, da ein Großteil davon Führungsaufgabe ist. Im Zuge des Zukunftsraders 2024 wurde auch nach der Beurteilung von Kriterien von Dienstleistungsqualität gefragt (s. Seite zum diözesanen Qualitätskonzept). Ob es hier eine positive oder negative Veränderung gibt, kann nach der Erstmessung nicht beurteilt werden.



Kurz zusammengefasst:

- Ein diözesanes Qualitätskonzept, das auf dem EFQM-Ansatz basiert, wurde eingeführt.
- Jährlich werden Qualitätsbeauftragte ausgebildet, die das Thema in den Wirkungsbereichen weiterentwickeln.
- Ob Werkzeuge und Unterstützungen zur Qualitätsverbesserung wirken, muss noch weiter beobachtet werden.

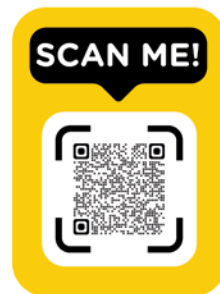
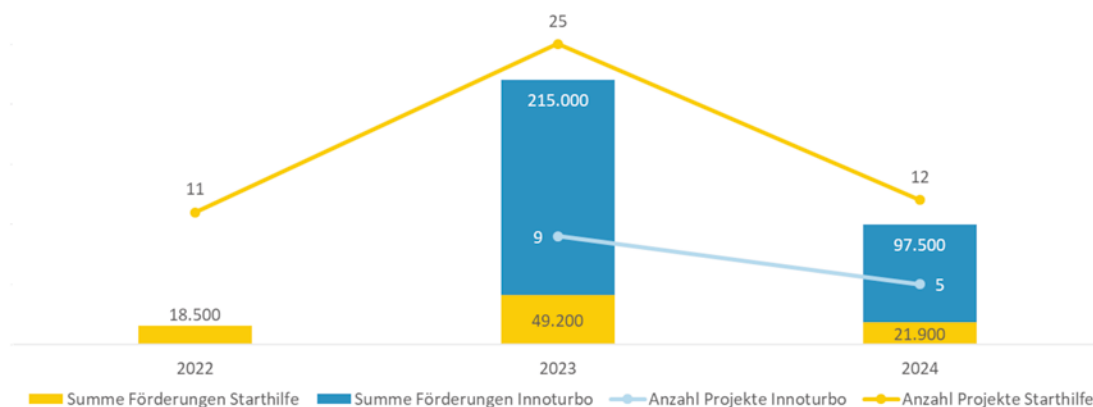
 Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
Victoria Bauer, victoria.bauer@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2531



13. INNOVATION UND LOSLASSEN

Ziel: Innovation, entsprechend den Zeichen der Zeit, ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in allen Wirkungsbereichen. – Aufgaben, Leistungen etc., die nicht (mehr) dem Auftrag der Kirche und der konkreten Situation bzw. den Menschen vor Ort entsprechen, werden aufgegeben.

Ein diözesanes Grundverständnis für Innovation sowie Werkzeuge für die finanzielle Förderung von Innovation liegen seit 2022 vor. Damit wurden in den letzten Jahren folgende Anzahl an Ideen gefördert:



Alle geförderten Ideen werden nach Abschluss zur Inspiration für andere auf der diözesanen Landkarte der Ideen (inklusive Lernerfahrungen) abgebildet. Weiters wurde ein diözesanes Netzwerk Innovation eingesetzt und Beratungen/Begleitungen bei anstehenden Fragestellungen durchgeführt. Ein diözesaner Innovationsprozess wurde 2023 erarbeitet und erstmals erprobt.

Die finanziellen Ressourcen, die dabei für die Koordination und Förderung von Innovation aufgewendet werden, liegen 2023 mit 0,37 % der diözesanen Haupteinnahmen im Zielrahmen (Ziel: zwischen 0,25 und 1 %).

Abweichend von den Vorgaben in den diözesanen strategischen Mitteln beinhaltet diese Verwendung vor allem die finanzielle Förderung von Innovationsprojekten. Der Anteil der personellen Ressourcen, der gesamt-diözesan (d.h. Kirche vor Ort, Ordinariat, Einrichtungen) für das Thema Innovation verwendet wird, ist nur schwer einschätzbar und wurde derzeit noch nicht erhoben.

Innovation im diözesanen Kontext bleibt angesichts des Veränderungsbedarfs und der Ergebnisse des Zukunftsradars eine Daueraufgabe. Die Dringlichkeit innovativer Ansätze wird unterschiedlich wahrgenommen und hängt mit den zugrunde liegenden Kirchenbildern zusammen. In den letzten fünf Jahren wurden erste Schritte unternommen, um Innovation als Bestandteil der Arbeit zu verankern. Dennoch wird sie meist noch als „nice-to-have“ oder Zusatzaufgabe zum Alltagsgeschäft betrachtet.

Ähnlich verhält es sich mit der Aufgabe von Leistungen und Angeboten (Exnovation). Unterstützungsangebote werden vereinzelt genutzt, aber die geforderte Einübung und konkrete Umsetzung stehen erst am Anfang und benötigen noch Zeit. Der Mut zu Entscheidungen, unterschiedliche Dringlichkeitseinschätzungen und verschiedene Kirchenbilder sind dabei die größten Herausforderungen auf allen Ebenen.

Kurz zusammengefasst:

- Mit dem diözesanen Innovationsverständnis, den finanziellen Werkzeugen für die Förderung von Innovation, der Einführung eines Netzwerks Innovation sowie eines Innovationsprozesses u.a. wurden diözesane Rahmenbedingungen geschaffen, die Innovation auf allen Ebenen ermöglichen.
- Die Notwendigkeit zu Innovation wird diözesan sehr unterschiedlich beurteilt. Vielfach ist es eher Zusatzaufgabe zum fordernden „Alltagsgeschäft“. Ebenso verhält es sich mit der Beendigung von Angeboten und Leistungen (Exnovation).



Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Innovation & Entwicklung/Innovation,
Tamara Strohmayer, tamara.strohmayer@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2268



14. VERANTWORTUNGSVOLL WIRTSCHAFTEN

Ziel: Die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Ertragslage ist gewährleistet.

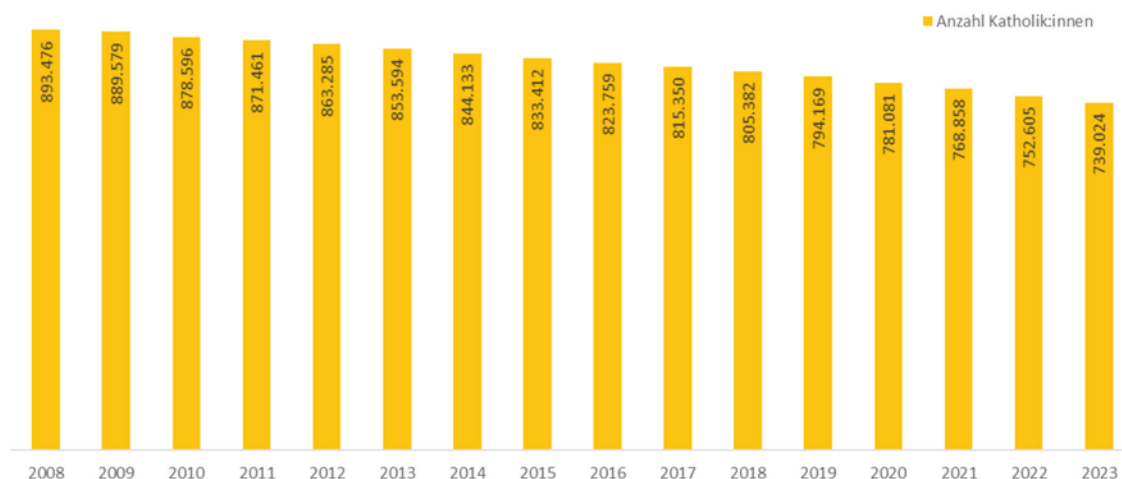
Ein Ziel war es, dass der Jahresabschluss jedes Jahr positiv ist (bezogen auf die Mandanten Diözese Graz-Seckau und Pensionsfonds). Dies konnte mit Ausnahme des ersten Pandemie-Jahres 2020 auch erreicht werden:



Im Jahr 2024 ist eine größere Umstellung im Bereich der Kirchenbeitragsverbuchung geplant (Einmaleffekt), was dazu führen wird, dass aus aktueller Sicht der Jahresabschluss 2024 negativ ausfallen wird.

Steuerungsmechanismen wie Finanz-, Personal- und Pfarrcontrolling sind aufgebaut und eingeführt. Auch gibt es einen regelmäßigen Quartalsabschluss und Forecast. Ein Personalstellenplan wurde entwickelt, der bei der langfristigen Personalplanung unterstützen soll. Dieser muss jährlich evaluiert werden.

Eine Rahmenbedingung, die für die Zukunft nicht außer Acht gelassen werden kann, sind die sinkenden Katholik:innenzahlen und die Auswirkungen auf die Kirchenbeitragseinnahmen:



In Zukunft wird also nicht nur das Augenmerk auf eine Reduktion der Ausgaben gelegt – was weiterhin wichtig bleibt, sondern auch, wo Mehreinnahmen lukriert werden können.

Kurz zusammengefasst:

- Die finanzielle Lage bleibt trotz hoher Inflation und sinkender Katholik:innenzahlen stabil.
- Steuerungsmechanismen wurden optimiert bzw. eingeführt.
- Auch in Zukunft wird es immer wichtiger werden neue Einnahmequellen zu finden und gleichzeitig sorgfältig mit den Ausgaben umzugehen.



Kontakt bei Fragen: Ressort Wirtschaft & Ressourcen/Finanzkammer,
finanzkammer@graz-seckau.at, (0316) 80 41-220



WEITERE STRATEGISCHE VORGABEN

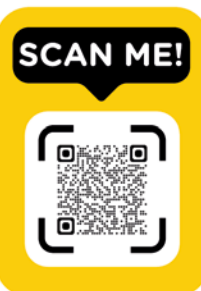
Spezialisierung ist notwendig für einen besseren Fokus auf ein Thema

Neben den strategischen Zielen für die gesamte Diözese, gibt es noch strategische Vorgaben in Bezug auf verschiedenste Teilaspekte des Handelns der Diözese. Diese wurden ebenfalls vom Zukunftsbild abgeleitet und gelten für die gesamte Diözese.

Personalstrategie
Engagementstrategie
Kommunikationsstrategie
Digitalisierungsstrategie
Strategische Ziele der Diözese
STRATEGISCHE VORGABEN
Leitlinien Erwachsenenbildung
Klima- und Energiestrategie
Leitlinien Nachhaltigkeit
Rahmenkonzept Qualität
Grundverständnis Innovation

Die Steuerung dieser Strategien fließt wieder im Konsistorium zusammen, dem einmal jährlich ein Bericht über den Umsetzungsgrad der strategischen Vorgaben vorgelegt wird. Damit fokussiert an den Maßnahmen gearbeitet werden kann, auch wenn die Umsetzung viele oder alle betrifft, wurden „Kümmerer“ für die jeweiligen Strategien definiert, die eine übergreifende Betrachtung gewährleisten sollen.

Solche „Kümmerer“ können strategische Netzwerke (z.B. Personalstrategie) oder Bereiche aus der Linienorganisation sein (z.B. Digitalisierungsstrategie). Alle strategischen Vorgaben im Detail können im Intranet unter Ausrichtung nachgelesen werden. Auf den folgenden Seiten werden dann – kompakt zusammengefasst – die aktuellen Stände in Bezug auf die Umsetzung dieser Strategien aufgezeigt. Nähere Details können unter dem jeweils angegebenen Link nachgelesen werden.



Auf die Umsetzung einzelner Pastoralpläne oder Strategien der Bereiche des Ordinarius, der Ressorts und Prozessbereiche wird in diesen Vorbereitungsunterlagen zwar nicht eingegangen, sie können jedoch jederzeit im Intranet eingesehen werden.



 Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
 Manuela Reicht, manuela.reicht@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2530



PERSONALSTRATEGIE

Die Personalstrategie wurde 2019 freigegeben. Sie dient der Planung und ist verbindliche Orientierung für Personalverantwortliche. Aufgrund des Change-Prozesses wurden Zuständigkeiten geklärt, Strukturen und Abläufe angepasst, wie auch Werkzeuge und Programme entwickelt, um die organisationale Grundausrichtung zu leben. In diesem Zeitraum wurden einige Ziele der Strategie erreicht.

Personalstellenpläne wurden bis 2030 sowie ein darauf aufbauendes qualitatives sowie quantitatives Personalcontrolling für alle Organisationseinheiten der Diözese ausgearbeitet und liegen transparent vor. Standards sowie zentrale Prozessabläufe im Personalbereich sind ausgearbeitet und in Form von „Leitfäden und Prozessabläufe“ aufbereitet und in Umsetzung.

Speziell für Führungskräfte wurden auf Basis der Standards des Führungskräfte-Selbstverständnisses der Katholischen Kirche Steiermark ein Ausbildungslehrgang entwickelt. Für Führungskräfte des Ordinariats und der Einrichtungen findet dieser 2024 statt. Mit diesem Abschluss sind alle Führungskräfte auf Basis der gültigen Standards ausgebildet. Auswahlverfahren, neue Ausbildungsformate sowie Führungskräfteforen wurden entwickelt. Darüber hinaus wurde für die Evaluierung von Führungskräften das 360 Grad-Feedback implementiert und ist bereits in Umsetzung, eine rollierende Umsetzung ist geplant. Die Frauenquote bei der Führungsebene liegt momentan bei knapp 40 Prozent.

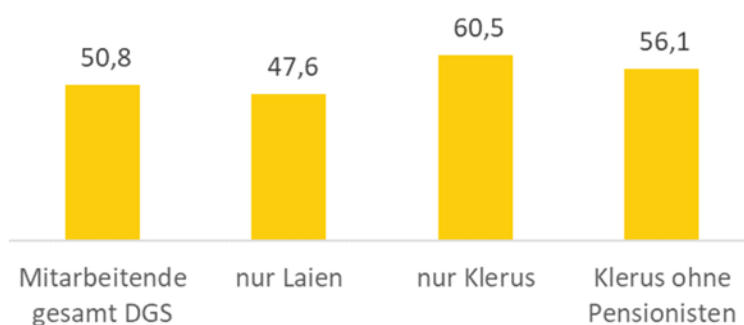


Ein besonderes Highlight war die hohe Beteiligung an der heuer (Frühjahr 2024) durchgeführten Mitarbeiter:innenbefragung mit 65 % Rücklaufquote. Daraus ergeben sich für die weitere Zielerreichung der Personalstrategie Aufgaben.

Herausforderungen in der Umsetzung

Die Situation am Arbeitsmarkt hat sich hinsichtlich eines Mangels an qualifizierten Mitarbeiter:innen verschärft. Zunehmend gibt es außerdem weniger Fachpersonal in den jüngeren Generationen, vor allem für die Kirche vor Ort. Gleichzeitig gilt es am Image der Kirche und an der Attraktivität als Arbeitsgeber zu arbeiten. Talentmanagement, Laufbahnentwicklung etc. sind bislang noch nicht umgesetzt, sind jedoch Ziele der Personalstrategie.

Der umfassende Transformationsprozess, in dem sich die steirische Kirche befindet, ist für viele Mitarbeitende ein große Herausforderung. Es ist wichtig, dass Mitarbeitende der Katholischen Kirche Steiermark die Veränderungen als Chance sehen sich weiterzuentwickeln und die Zukunft der Kirche aktiv mitzugestalten.



Hier zeigt sich der Altersschnitt der Mitarbeiter:innen 2023 und die Herausforderung, auch künftig gut auf attraktive Berufsfelder zu achten.

Kurz zusammengefasst:

- Rollen Anpassung und Qualifizierung in der Kirche vor Ort sind durchgeführt.
- Das Führungskräfte-Selbstverständnis der Katholischen Kirche Steiermark wurde angepasst.
- Beschreibungen wichtiger Personalprozesse liegen vor und stehen transparent zur Verfügung.



Kontakt bei Fragen: Personalentwicklungsnetzwerk,
Sabine Petritsch, sabine.petritsch@graz-seckau.at, (0676) 87 42-6861



ENGAGEMENTSTRATEGIE

Das Bewusstsein für die Entwicklungen in der Freiwilligenarbeit und die Notwendigkeit, zeitgemäße Rahmenbedingungen zu gestalten, sind in den letzten Jahren gewachsen. Daher wurden in den Pastoralplänen Ziele zur Ehrenamtsentwicklung gesetzt und Haupt- und Ehrenamtliche haben Kompetenzen in Freiwilligenkoordination (90 Personen) und Engagementförderung (92 Personen) erworben.

Um Qualität zu sichern, wurden Abläufe für den Einstieg, die Begleitung und die Beendigung von Engagements ausgearbeitet, die via Website allen zugänglich sind. Die Förderung der Ehrenamtsentwicklung in den Seelsorgeräumen wird finanziell unterstützt, wodurch wichtige Initiativen zur Veränderung umgesetzt werden können.

Im Modellprojekt „Engagementförder:innen“ arbeiten in fünf Seelsorgeräumen Personen an der Umsetzung einer zeitgemäßen und professionellen Ehrenamtskultur. Lernerfahrungen aus diesem Projekt tragen zu einer besseren Anpassung des hauptamtlichen Personals an die Bedürfnisse vor Ort bei. Die Website www.katholische-kirche-steiermark.at/ehrenamt ist eine wichtige Informationsquelle.



Einige Einrichtungen, wie z. B. Pflegeheim- und Krankenhauseelsorge, haben das diözesane Angebot angenommen, sich in ihrer Gestaltung der Ehrenamtskultur beraten und begleiten zu lassen. Für bestimmte Funktionen, wie Diözesanratsvorstand, Mesnerdienst u.a.m. existieren Tätigkeitsprofile. Diese geben Klarheit und helfen Interessierten im Vorfeld, sich ein Bild von der Funktion zu machen.

All diese Maßnahmen folgen der Engagementstrategie, welche vom Strategischen Netzwerk Ehrenamtsentwicklung in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fokus-Gruppen erstellt wurde.



Herausforderungen und nächste Aufgabenstellungen betreffen die konkrete Implementierung der neuen Ehrenamtskultur und -abläufe in den Seelsorgeräumen. Dazu zählen Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung über ein zeitgemäßes und dem Zukunftsbild entsprechendes Verständnis von ehrenamtlichem Engagement, Motivation zur kritischen Reflexion des Umgangs miteinander und Begleitung bei einer schrittweisen Neugestaltung von Abläufen.

Das Ziel der Ehrenamtsentwicklung ist erreicht, wenn Menschen sich mit Freude und nach ihren Möglichkeiten engagieren können und dazu gute Rahmenbedingungen und eine Engagement-freundliche Kultur vorfinden.

Kurz zusammengefasst:

- Die Engagementkultur beeinflusst, ob Menschen sich in der Kirche wohlfühlen und aktiv werden. Fragen zu unserem Umgang miteinander, Offenheit für Neues und Achtsamkeit spielen eine entscheidende Rolle.
- Vieles ist erreicht – vieles muss nun im Alltag vor Ort implementiert werden. Die Zielsetzungen zur Ehrenamtsentwicklung in den Pastoralplänen sind Wege dazu.



Kontakt bei Fragen: Netzwerk Ehrenamtsentwicklung,
Barbara Krottil, barbara.krottil@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2211



DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

Digitalisierung ist mehr als die Einführung von Software: Kompetenzaufbau bei allen Beteiligten, kontinuierliche Verbesserung und Adaptierung der IT-Landschaft, Nähe zu den Adressat:innen und ihren digitalen Bedürfnissen, Freude am Experiment und eine positive Fehlerkultur sind wesentliche Komponenten einer gelungenen digitalen Transformation.

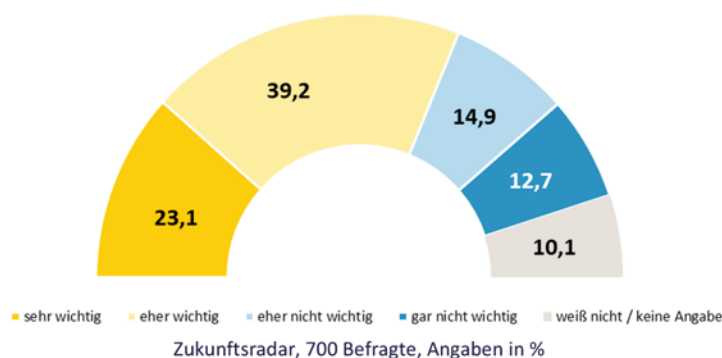
In allen drei Handlungsfeldern der Digitalisierungsstrategie, nämlich #digitaleSeelsorge, #digitaleBildung und #digitaleVerwaltung, konnten Fortschritte verzeichnet und Erkenntnisse für die nächste Strategieperiode gewonnen werden. In der #digitalenBildung wurde mit Einführung des Veranstaltungsverwaltungsprogrammes KUFER ein Großprojekt erfolgreich abgeschlossen. Arbeitserleichterung und gesteigerte Transparenz im laufenden Betrieb sind bereits spürbar. In der #digitalenVerwaltung wurden mit dem digitalen Rechnungseingang, dem Umstieg auf das neue Friedhofsprogramm Caelum, der Einführung des Seelsorgeraumlplaner und etlichen weiteren Digitalisierungsmaßnahmen wesentliche Schritte in Richtung moderne und ressourcenschonende Verwaltung gelegt.

Im Handlungsfeld #digitaleSeelsorge wurden konzeptuelle Überlegungen ausgearbeitet und der Grundstein für eine österreichweite Vernetzung gelegt. Das Entwickeln und Ausloten neuer Formate und Formen von Kirche im digitalen Raum ist die Aufgabe der nächsten Jahre.

Laut Ergebnissen der Mitarbeiter:innenbefragung schätzen die Mitarbeiter:innen der Diözese digitale Tools als Werkzeuge zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung im Arbeitsalltag sehr. Sie fühlen sich im Bereich Digitalisierung hinreichend ausgebildet, wobei hier in der Pastoral deutlich schlechtere Werte erzielt wurden. Zielgruppenorientierte Unterstützungsmaßnahmen sollen hier Abhilfe schaffen.



Wichtigkeit digitaler Entwicklung in der
Katholischen Kirche Steiermark



Wie das Zukunftsradar zeigt, wird auch seitens der Bevölkerung die Wichtigkeit der digitalen Entwicklung für die katholische Kirche als sehr hoch eingestuft. Bei den Kirchenbeitragszahler:innen als unseren unmittelbaren Adressat:innen steigt der Wert nochmalig an. Digitalisierung kann dazu beitragen, näher an der Lebenswirklichkeit der Menschen zu agieren und den Zugang zu kirchlichen Angeboten zu vereinfachen.

Sowohl bei Verwaltungsleistungen als auch bei Bildungsangeboten wurden erste Schritte gesetzt, im Bereich Seelsorge entwickeln sich Projekte mit konkreten Auswirkungen auf die Zielgruppe jedoch nur langsam.

Kurz zusammengefasst:

- Digitalisierung ist im kirchlichen Umfeld ein effizientes Mittel, um Ressourcenschonung, Qualitätssteigerung, Serviceorientierung und Adressierung kirchenferner Personengruppen zu unterstützen.
- Im Vorfeld der Digitalisierung müssen jedoch Komplexitätsreduktion und eine adressat:innenorientierte Aufbereitung von Inhalten stattgefunden haben.



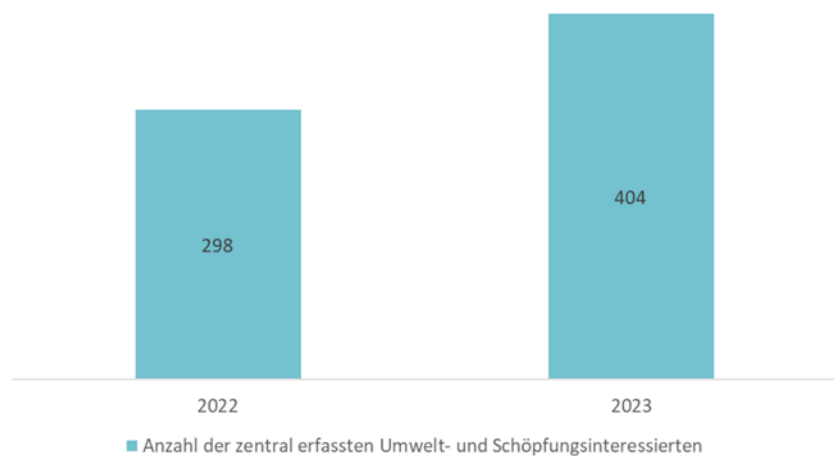
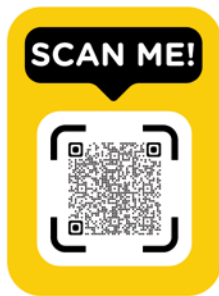
Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
Alexandra Rollett, alexandra.rollett@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2532



Schöpfungsverantwortung ist ein zentrales Thema in unserer Diözese. Seit 2017 verfolgen wir drei strategische Vorgaben: die Leitlinien Nachhaltigkeit, die Klima- und Energiestrategie und die öko-faire Beschaffungsordnung.

Es gibt positive Entwicklungen: Konkrete Angebote wie das übertragbare Klimaticket wird von den Mitarbeitenden intensiv genutzt. Für die nachhaltige Materialstelle werden Büromaterialien gesammelt bestellt, den Mitarbeitenden im Ordinariat wird damit die Verwendung nachhaltiger Materialien erleichtert. Die hohe Zahl der Einreichungen für den Diözesanen Umweltpreis verdeutlicht das große Interesse der ehrenamtlich Engagierten an Umweltaktivitäten in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen.

Einige Ziele sind noch in Arbeit: Im Jahr 2023 wurden 13 Objekte thermisch saniert, einschließlich Dämmungsmaßnahmen und Fenstertausch. Darüber hinaus läuft aktuell in einigen Pfarren eine Umstellung auf LED-Beleuchtung, um den Energieverbrauch weiter zu reduzieren. Einige Gebäude haben noch Öl- und Gasheizungen, die bis 2025 ersetzt werden sollen. Jährlich werden aktuell 10-15 Heizungsumstellungen durchgeführt.



Es gibt weiterhin Handlungsbedarf: Die Umsetzung der Eigenstromerzeugung durch PV-Anlagen steht noch vor Herausforderungen mit dem Bundesdenkmalamt, um die Ästhetik der Gebäude zu schützen. Der aktuelle Schwerpunkt liegt auf Eternit- und Flachdächern sowie auf Nebengebäuden, die nicht unter Denkmalschutz stehen. Bislang haben 35 Pfarren und Einrichtungen PV-Anlagen installiert.

Die vielfältigen Facetten der Nachhaltigkeit: Nachhaltig zu handeln und zu leben bedeutet eine gewisse Kraftanstrengung, welche z.B. die oben erwähnten Investitionen in technische Lösungen erfordert. Ein schöpfungsfreundliches Leben drückt sich jedoch auch in einer Haltung aus, die ein Umdenken und damit die Entscheidung für einen ökologisch und sozial nachhaltigen Lebensstil voraussetzt. Die Leitlinien Nachhaltigkeit behandeln unterschiedliche Arbeits- und Lebensbereiche, wie Beschaffung oder Mobilität, die uns nach wie vor vor große Herausforderungen stellen.

Abbildung der Ergebnisse: Die Umsetzung und Zielerreichung der Strategien ist sowohl im technischen als auch im bewussteinbildenden Bereich aufwändig und herausfordernd.

Kurz zusammengefasst:

- Die Nutzung erneuerbarer Energie sowie die Reduktion des Energieverbrauchs haben hohe Priorität.
- Schöpfungsfreundliches Handeln und Wirtschaften erfordert großes Engagement.
- Ein ökologisch und sozial nachhaltiger Arbeits- und Lebensstil ist Ausdruck einer schöpfungsfreundlichen Haltung.



Kontakt bei Fragen: Umweltebeauftragte der Diözese Graz-Seckau,

Eva Heidlmair, eva.heidlmair@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2610 bzw.

Referat für Energie, Veronika Kirbisser, veronika.kirbisser@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2625



LEITLINIEN ERWACHSENENBILDUNG

Bildung ist ein Kernauftrag der Kirche. Wesentliches Element, Ausdruck und Verwirklichung kirchlichen Handelns ist die katholische Erwachsenenbildung, die den Auftrag angenommen hat, mündige Christinnen und Christen zum Handeln in Kirche und Gesellschaft zu befähigen und ihre Möglichkeiten der sozialen Teilhabe, d. h. aktiv am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren, zu erweitern.



Das Netzwerk Erwachsenenbildung ist durch die Einbindung in viele interne und externe Gremien am Puls der Zeit und vernetzt Menschen, aktuelle Inhalte und Bildungsorte. Wir verstehen unter Bildung, Vergangenes nicht zu vergessen, Gegenwärtiges wahrzunehmen und Zukunft mitzugestalten. Die Einrichtungen des Netzwerkes sind verlässlicher Partner der öffentlichen Hand.

Netzwerktreffen 2024
© Menhart

Durch das Netzwerk ist es gelungen, die Bildungsleitlinien zu leben und v.a. verstärkte interne und externe Kooperationen zu forcieren. Gerade die externen Kooperationen ermöglichen einen Weitblick und einen neuen Blick auf Kirche von außen. Standards wurden erarbeitet, welche die qualitätsvolle Arbeit unterstützen. Das Arbeiten an gemeinsamen Themen und diverse Synergien in der Zusammenarbeit sind noch nicht optimal und sollen verstärkt werden.



Highlight 1: Unterzeichnung der steirischen Erklärung der Erwachsenenbildung mit Landesrat Amon - Die Erklärung ist ein wichtiger strategischer Meilenstein für die Erwachsenenbildung. Es geht um einen leistbaren, niederschweligen und zeitgemäßen Zugang zu Angeboten für lebensbegleitendes Lernen. Egal welches Alter, egal welcher sozialer Status – Bildung muss allen offenstehen. Dazu leistet gerade die Katholische Erwachsenenbildung seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag. Die Katholische Erwachsenenbildung wird auch zukünftig maßgeblich an der Umsetzung der Steirischen Erklärung der Erwachsenenbildung beteiligt sein und gilt als verlässliche und qualitätsvolle Partnerin der Politik.

Highlight 2: Jedes Netzwerktreffen ist ein Highlight, weil es die Buntheit und Vielfalt der katholischen Erwachsenenbildung zeigt.

Unsere Handlungsfelder:

- Glaube, Theologie und Spiritualität
- Generationen / familiäre Lebenswelten / Frauen- und Geschlechterforschung
- Gesellschaftspolitik / ökologische Verantwortung
- Lebens- und Gesundheitsbildung
- Kunst, Kultur & Wissenschaft
- Digitalisierung
- Aus- und Weiterbildung.

Ist-Stand: Das Netzwerk ist ein sehr lebendiges Netzwerk, das noch stärker zusammenwachsen wird. Einige gemeinsame Initiativen und Kooperationen sind erfolgt, weitere Synergien müssen noch konkreter gemacht werden. Die Sichtbarmachung der Katholischen Erwachsenenbildung nach außen wird durch die Kampagne „Kirche bildet“ unterstützt. Die Bildungsleitlinien, Bildungsstandards, diverse Zertifizierungen der Einrichtungen wie ISO und LQW sind wichtige Instrumente für die qualitätsvollen Angebote, Aus- und Weiterbildungen, die ständig und innovativ weiterentwickelt werden.

Kurz zusammengefasst:

- Katholische Erwachsenenbildung bietet Bildungsnahversorgung, fungiert als Brücke zwischen Kirche und Welt, orientiert sich an den Lebenswelten der Menschen und fördert soziale Teilhabe.
- Qualität und Innovation prägen die Katholische Erwachsenenbildung, die mit modernen und anspruchsvollen Veranstaltungen sowie Aus- und Weiterbildungsangeboten stets am Puls der Zeit ist.



Kontakt bei Fragen: Netzwerk Erwachsenenbildung,
Martina Platter, martina.platter@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2728



GRUNDVERSTÄNDNIS INNOVATION

„Die katholische Kirche in der Steiermark setzt auf Veränderung und Weiterentwicklung, auf Experimente und Innovation. Dazu gehört auch eine Kultur des Loslassens und Abschiednehmens.“ Mit dem Zukunftsbild und den daraus abgeleiteten diözesanen strategischen Zielen wurde Innovation für Haupt- und Ehrenamtliche in allen Bereichen der Diözese als wichtiges und verpflichtendes Handlungsfeld festgelegt.

Im diözesanen Netzwerk Innovation werden Herausforderungen rund um Innovation gesammelt und strategische Maßnahmen entwickelt. In der ersten Strategieperiode (2019–2024) entstand ein Grundverständnis, das definiert, wie Innovation in der Katholischen Kirche Steiermark verstanden wird.



Präsentation Innoturbo

@Strohmayr

Daraus abgeleitet wurden mit der Starthilfe, einer breiten Anschubfinanzierung für innovative Ideen, und dem Innoturbo, einer Förderung für Ideen mit strategischem Innovationspotential, finanzielle Werkzeuge entwickelt und werden laufend umgesetzt. Die Starthilfe wird in Kombination mit einem inhaltlichen Feedback laufend über die Mitglieder des Netzwerkes Innovation vergeben, der Innoturbo über eine Jury.

Um einen transparenten Einblick zu geben und zur Inspiration für andere wurde die diözesane Landkarte der Ideen entwickelt. Diese wird laufend ergänzt und zeigt ein buntes, vielfältiges Bild von bereits umgesetzten Ideen. Zur stärkeren Entwicklung von gemeinsamer Zugkraft wurde ein Innovationsprozess entwickelt und erstmalig umgesetzt. In diesem werden aus allen Bereichen zukunftsrelevante Fragestellungen und Herausforderungen gesammelt und aus diesen in Folge sogenannte Suchfelder definiert. Diese bilden wiederum den Ausgangspunkt für die strategische Ideensuche im Rahmen der Innoturbo-Förderung.



Das Zukunftsbild betont neben Innovation auch die Bedeutung von Exnovation, also das Abschiednehmen von Vertrautem. Erste Überlegungen dazu wurden im Netzwerk Innovation angestellt. Ein gemeinsame strategische Vorgangsweise im Sinne der Entwicklung und Implementierung eines verbindlichen Exnovationsprozesses wurde in Ansätzen angedacht, aber noch nicht eingeführt.

Herausforderungen in der Umsetzung

Der Zukunftsradar weist die Relevanz von Innovation und Entwicklung als klares Handlungsfeld für die Zukunft auf (s. Seite zum Zukunftsradar). Trotz guter Fortschritte in den letzten Jahren gibt es im kirchlichen Kontext weiterhin Herausforderungen bei der Umsetzung von Innovation. Oft steht diese im Spannungsfeld mit dem Alltagsgeschäft und wird eher als "nice-to-have" wahrgenommen, was sich in begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen zeigt. Obwohl die Notwendigkeit von Exnovation erkannt wird, scheitert sie häufig an den konkreten Entscheidungen und deren Konsequenzen.

Wie zur stärkeren Verankerung von Innovation, so ist auch zur Bedeutung von Exnovation in den nächsten Jahren noch vieles an gemeinsamer Anstrengung (und Verbindlichkeit) notwendig.

Kurz zusammengefasst:

- Das diözesane Grundverständnis Innovation legt Kriterien fest, wie Innovation im kirchlichen Kontext zu verstehen ist.
- Mit der Starthilfe und dem Innoturbo wird Innovation in der Diözese finanziell gefördert. Der finanzielle Rahmen dafür ist in den bisher geltenden diözesanen strategischen Zielen festgelegt.
- Zur Inspiration für andere werden alle geförderten Ideen auf der diözesanen Landkarte der Ideen sichtbar gemacht.



Kontakt bei Fragen: Netzwerk Innovation,
Tamara Strohmayr, tamara.strohmayr@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2268



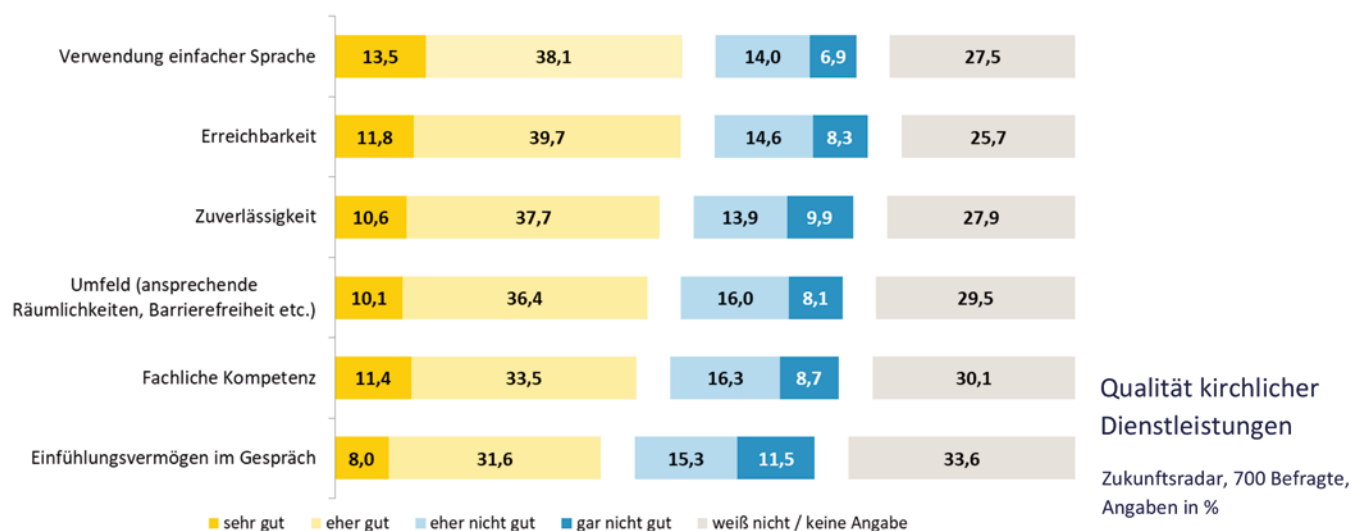
RAHMENKONZEPT QUALITÄT

„Wir setzen auf Qualität und Vielfalt“ (Zukunftsbild, Auftrag II.9). Mit der Kirchenentwicklung ist ein strukturierter Prozess in der Katholischen Kirche Steiermark angestoßen worden, der Qualitätsentwicklung als einen Grundauftrag aller Wirkungsbereiche benennt. Das Rahmenkonzept „Prüft alles und behaltet das Gute“ beschreibt den Rahmen für Qualitätsmanagement und markiert Impulse, Qualitätsentwicklung zu fördern. Das darin beschriebene diözesane Qualitätsmodell bildet die Grundlage für die Arbeit.

Das Qualitätsnetzwerk, das die strategische Qualitätsentwicklung im Auftrag des Konsistoriums steuert, hat das Qualitätsmodell auf die gesamte Diözese umgelegt und mit Indikatoren, Maßnahmen und fortlaufenden Erreichungsgraden ergänzt. Dabei wurde deutlich, dass in den Bereichen Dienstleistungsqualität, Ergebnisüberprüfung, Wirkungsmessung und Evaluierung Verbesserungsbedarf besteht.

Positiv hervorzuheben ist, dass über 30 Personen als haupt- oder ehrenamtliche Qualitätsbeauftragte in der Katholischen Kirche Steiermark tätig oder in Ausbildung sind. In den einzelnen Wirkungsbereichen werden Qualitätsziele vereinbart und umgesetzt.

Die Vernetzung und der Austausch der Qualitätsbeauftragten ermöglicht das Voneinander-Lernen. Zusätzlich gibt es jährliche Weiterbildungen im Bereich Qualität für Führungskräfte und Qualitätsbeauftragte. Dennoch erfordert es noch weitere Anstrengungen, das Bewusstsein für das Thema Qualität zu schärfen.



Vom Qualitätsnetzwerk wurden u. a. Werkzeuge entwickelt, die frei genutzt werden können. Erwähnt seien ein pastorales Qualitätswerkzeug, Checkliste für Dienstleistungsqualität und Beschwerdemanagement, Tools für Evaluierungen bis hin zu Tipps für wirkungsvolle Besprechungen. Zentrales Element des diözesanen Qualitätsmanagements ist ein Rückmeldemanagement, aus dem Maßnahmen abgeleitet werden.

Für das Arbeitsjahr 2024/25 werden schwerpunktmäßig Ergebnisse aus der Befragung „Zukunftsradar“ bearbeitet sowie im Projekt „Qualität im Gottesdienst“ weitergearbeitet, um daraus weitere Maßnahmen abzuleiten.

Kurz zusammengefasst:

- Im Rahmenkonzept für Qualität sind ein gemeinsames Verständnis von Qualität, ein diözesanes Qualitätsmodell und Kriterien beschrieben.
- Qualitätsbeauftragte schaffen Bewusstsein für das Thema Qualität und setzen Maßnahmen um.
- Entwicklung von Werkzeugen, Begleitung der Qualitätsbeauftragten und das Voneinander-Lernen sind Grundanliegen des Qualitätsnetzwerks.



Kontakt bei Fragen: Qualitätsnetzwerk,
Victoria Bauer, victoria.bauer@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2531



KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Die diözesane Kommunikationsstrategie befindet sich noch in Ausarbeitung. Sie gibt einen Rahmen für kommunikatives Handeln vor, der die Erreichung der diözesanen Ziele begünstigt, ist Grundpfeiler für gemeinsames Kommunizieren in unserer Organisation und eine Grundlage, um den Herausforderungen einer volatilen, unsicheren, komplexen und mehrdeutigen Welt (VUCA-Welt) begegnen zu können. Zusätzlich hat sie eine Wächter- und Schrittmacherrolle für das kommunikative „Tagesgeschäft“.

Basis der Strategie sind neben dem Evangelium und dem Zukunftsbild der Diözese, die Ergebnisse der Diözesankonferenz 2025, das Dekret Inter Mirifica (II. Vatikanisches Konzil), die Pastoralkonstitution *Communio et Progressio* sowie päpstliche Botschaften zum „Tag der Sozialen Kommunikationsmittel“. Die Strategieentwicklung erfolgt über den Dreischritt Ist-Analyse, Definition von Zielen und Botschaften sowie Definition von Dialoggruppen. Wichtig ist auch das Einplanen von Evaluierungsschritten für die Kommunikationsstrategie.

Die bereits abgeschlossene Ist-Analyse besteht aus der Sammlung aller diözesaner Kommunikationskanäle sowie einer SWOT-Analyse, deren Quelle Interviews mit acht Expert:innen innerhalb und außerhalb der Diözese waren:

Eigene Stärken (S)



Eigene Schwächen (W)



SWOT-Analyse zur diözesanen Kommunikation mit Inhalten aus den Expert:innen-Interviews und dem strategischen Netzwerk Kommunikation



Chancen im Umfeld (O)

Risiken im Umfeld (T)

Es ist bisher gut gelungen, die Breite des Themas Kommunikation in mehreren Dimensionen (Binnenkommunikation, Mitgliederkommunikation, Public Relations; analog, digital, Face-to-Face; Owned, Shared, Earned, Paid Media) aufzuzeigen. Die Expert:innen-Interviews lieferten wertvollen Input zu vielen Aspekten der Kommunikation. Dieser „Sammlungsphase“ muss jetzt in weiterer Folge eine Komprimierungs- und Konkretisierungsphase folgen, in der man die gewonnenen Erkenntnisse auf den Punkt bringt und daraus messbare Ziele und Maßnahmen ableitet.

Die Strategieentwicklung wird im Frühjahr 2026 nach der Einarbeitung der Ergebnisse der Diözesankonferenz abgeschlossen sein.

Kurz zusammengefasst:

- Die diözesane Kommunikationsstrategie bietet einen Rahmen, der das gemeinsame Handeln unterstützt und auf kirchlichen Grundlagen basiert.
- Die Strategieentwicklung erfolgt in den Schritten Ist-Analyse, Ziel- und Botschaftsdefinition sowie Dialoggruppenbestimmung.
- Nach der Analysephase folgt die Verdichtung, um konkrete Ziele und Maßnahmen abzuleiten.



Kontakt bei Fragen: Strategisches Netzwerk Kommunikation,
Helmut Schmidt, helmut.schmidt@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2828



BEFRAGUNGEN UND WEITERE RAHMENBEDINGUNGEN

Wir gehen vom Leben der Menschen aus

Will man die Wirkung von gesetzten Maßnahmen erfahren, muss direkt die betroffene Personengruppe danach gefragt werden. Auch im Zukunftsbild ist „Wir gehen vom Leben der Menschen aus“ ein wesentlicher Leitsatz. Deshalb werden ab 2024 in regelmäßigen Abständen Befragungen mit verschiedenen Personengruppen (steirische Bevölkerung, Ehrenamtliche, Mitarbeitende) durchgeführt.



Die Ergebnisse geben Auskunft darüber, wie weit wir auf dem Weg der Umsetzung des Zukunftsbildes sind. Darüber hinaus geben sie uns die Möglichkeit, noch besser auf die Bedürfnisse und Anliegen der Menschen in der Steiermark einzugehen.

Das „Zukunftsradar“ ist eine repräsentative Befragung der steirischen Bevölkerung (700 Befragte) mit dem Fokus auf Kirchenentwicklung. Eine Mitarbeiter:innen- und Ehrenamtsbefragung wurde in der Vergangenheit bereits durchgeführt, bei der Neuauflage wurde jedoch verstärkt das Augenmerk auf die Erreichung der Ziele in Personal- und Engagementstrategie gelegt. An diesen Befragungen nahmen 755 Mitarbeitende und 2.895 Ehrenamtliche teil. Durchgeführt wurden diese Studien von einem externen Marktforschungsinstitut, m(Research). Ein Überblick über die Ergebnisse wird auf den nächsten Seiten dargestellt – Details sind online zu finden bzw. im konkret:magazin (Mitarbeiter:innenmagazin) vom Sommer 2024.

SCAN ME!



Darüber hinaus wird auf den nächsten Seiten ebenfalls auf das Solidaritätsbarometer der Caritas eingegangen, das zuletzt 2023 repräsentativ für die Steiermark (1.000 Befragte) durchgeführt wurde und ein wichtiger Gradmesser für die soziale Stimmung in der Steiermark ist. Nachdem der Kirchenentwicklungsprozess bereits seit sieben Jahren im Sinne des Zukunftsbildes gestaltet wird, war es 2024 auch Zeit für eine Zwischenevaluierung. Die Ergebnisse der oben erwähnten Befragungen und weitere Studien wurden dazu herangezogen. Auch darauf wird kurz in der Folge eingegangen. Die Bischofsynode zum Thema Synodalität, die 2024 zu Ende gegangen ist, ist ebenso ein Faktor, der Einfluss auf die Katholischen Kirche Steiermark hat – auch darauf wird näher eingegangen.



Kontakt bei Fragen: befragungen@graz-seckau.at



ZUKUNFTSRADAR 2024

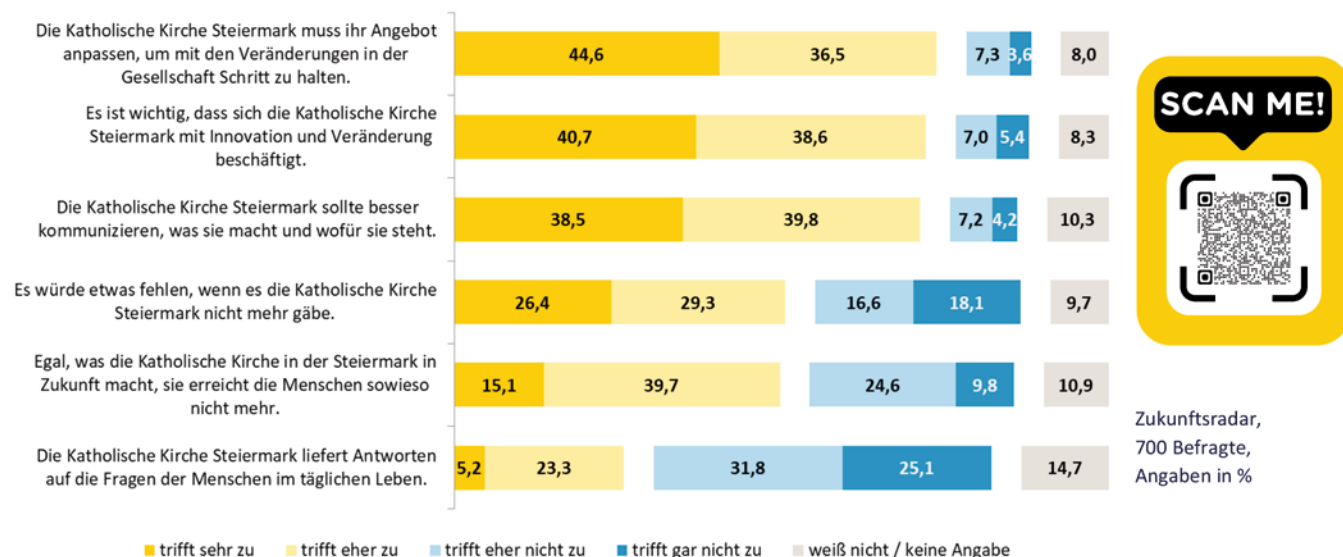
Im Zukunftsradar wurden im Jänner 2024 700 Steirer:innen befragt, wie sie die katholische Kirche in der Steiermark sehen. Die Studie soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

Spiritualität, Glaube und Kirche haben Bedeutung für die Menschen in der Steiermark, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Die Bilder, die von den meisten Befragten mit der Katholischen Kirche Steiermark assoziiert werden, ist eine „Kirche im Dorf“ oder die „Kirche als Fragezeichen“. Im Vergleich dazu sehen Ehrenamtliche die Kirche stärker als „Gemeinschaft“ und Hauptamtliche darüber hinaus noch als „Netzwerk“.

Die Tätigkeiten der Katholischen Kirche Steiermark in Bereichen wie Krankenhäuser, Pfarrseelsorge, Bildungseinrichtungen etc. wird von 67,5 % der Befragten als wichtig angesehen, wohingegen nur mehr knapp 24 % zustimmen, dass sie sie bei den wichtigen Themen des eigenen Lebens begleitet und unterstützt.

Die katholische Kirche sollte sich ganz allgemein für Frieden (73,5 % der Befragten wichtig) und soziale Gerechtigkeit (66,6 %) einsetzen. Als weniger wichtig sehen die Befragten ein Engagement im Bereich Umwelt- und Klimaschutz an (36,6 %). Wichtig war den Befragten hingegen, dass die Katholische Kirche Steiermark sich in Zukunft verstärkt im digitalen Bereich entwickeln sollte (62,3 %).

Ein eindeutiger Auftrag sich zu verändern und innovativ zu handeln, ergeht von den Befragten an die Katholische Kirche Steiermark:



Kurz zusammengefasst:

- Die Relevanz von Kirche nimmt ab, obwohl Glaube und Spiritualität den Menschen wichtig sind.
- Die Katholische Kirche Steiermark hat klare gesellschaftliche Aufträge, muss aber das, was sie tut, besser kommunizieren.
- Die Katholische Kirche Steiermark muss sich ändern – zurzeit hat sie kaum Antworten auf die Fragen des täglichen Lebens der Menschen.



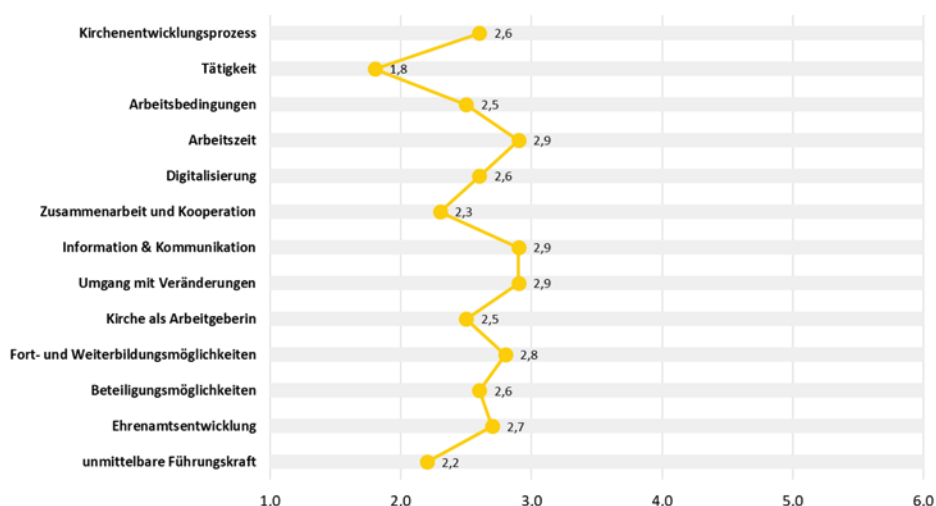
Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Steuerung & Qualität,
Manuela Reicht, manuela.reicht@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2530

MITARBEITER:INNENBEFRAGUNG 2024

Die zweite Mitarbeiter:innenbefragung der Katholischen Kirche Steiermark wurde mit m(Research als Partner in erster Linie mittels eines Online-Fragebogen im Jänner 2024 durchgeführt. Die flächendeckende Befragung hat sich an Mitarbeiter:innen des Ordinariats/Einrichtungen, Seelsorgeräume und Kategorialseelsorge gerichtet. Mit einer Rücklaufquote von 65 % (755 von 1.164 befragten Mitarbeiter:innen) war die Beteiligung an der Befragung sehr hoch. Die Gesamtzufriedenheit mit der Katholischen Kirche Steiermark wird von den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen im Durchschnitt mit 2,39 (1 = trifft voll und ganz zu, 6 = trifft überhaupt nicht zu) bewertet und kann in der Gesamtbetrachtung als noch gut eingestuft werden.

Die zentralen Erkenntnisse aus den Ergebnissen im Blick auf die Diözesankonferenz:

- strukturelle Umstellung des gesamten Systems auf Kooperation ist gelungen
- Zufriedenheit und Kooperation in Kirche vor Ort besser bewertet als im Gesamtergebnis
- zu wenig Ressourcen für neue Ideen
- niedrige Relevanz des Zukunftsbildes für die Arbeit
- Unklarheit in der Ausrichtung der Katholischen Kirche Steiermark
- unterschiedliche Bilder von Kirche und der Ausrichtung der Katholischen Kirche Steiermark
- keine flächendeckende Rollen Anpassung im Blick auf die neuen (Berufs-)Rollen
- Offenheit gegenüber Vielfalt aller Art wird als verbesserungswürdig bewertet
- Hören auf den Geist Gottes (Evangelium, Gebet, "Begegnungen" Gottes im anderen) bei einer Entscheidung ist in der Kirche vor Ort (im Vergleich zum Ordinariat) und älteren Mitarbeiter:innen wichtiger
- Hauptamtliche sehen Ehrenamtliche vor allem in der Rolle, das kirchliche Leben vor Ort zu gestalten und zu verantworten und so ihr Christ-Sein zu leben; Bild als Unterstützer der Priester und hauptamtlich Beschäftigten häufig genannt; Wunsch nach Beteiligung besteht, aber die Meinung ist für Entscheidungen nicht von Bedeutung; unzureichender Blick auf Synodalität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei Entscheidungen
- direkte Führungskraft (vor allem im Ordinariat/Einrichtungen) positiv bewertet, auch wenn sich Selbstbeurteilung und die der Mitarbeitenden im Blick auf das Führungskräfte-Selbstverständnis der Katholischen Kirche Steiermark unterscheiden
- neue Mitarbeitende bewerten verschiedenste Aussagen positiver als langjähriger Mitarbeitende (Entscheidungen, Kommunikation, emotionale Belastungen, Zusammenarbeit...)



Mitarbeiter:innenbefragung,
Mittelwert über alle Frageblöcke,
755 Befragte

Kurz zusammengefasst:

- Hohe Arbeitsbelastung durch fehlende Zeitressourcen und emotionale Belastungen
- Mangel einerseits an Information über den inhaltlichen Prozess, andererseits im Eingebundensein in Entscheidungsprozesse (fehlende Informationen & Beteiligungsmöglichkeiten bzw. offener/ehrlicher/wechselseitiger Kommunikation)
- Große Zufriedenheit mit dem eigenen Aufgabenbereich, sinnvolle Tätigkeit und Freude an der Arbeit

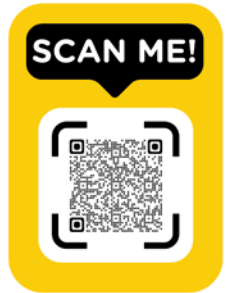


Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Innovation & Entwicklung/Personalentwicklung,
Lisa Stefan, lisa.stefan@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2484

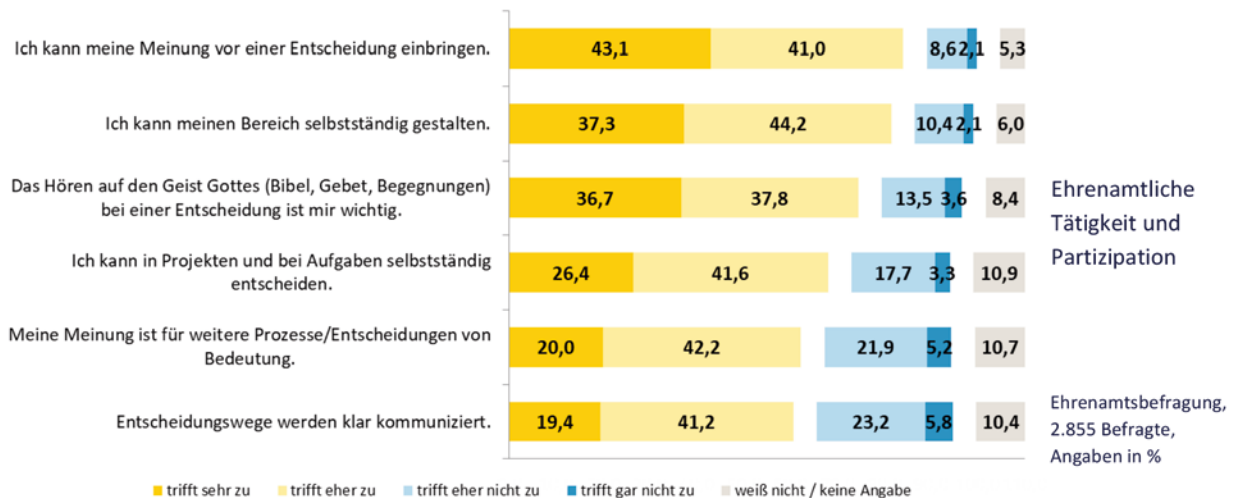
EHRENAMTSBEFRAGUNG 2024

Die Beteiligung an der Ehrenamtsbefragung war wider Erwarten sehr hoch. 2.895 Personen nahmen teil; mehrheitlich Ehrenamtliche in Leitungsverantwortung (51,85 %) und Personen, die länger als 20 Jahre engagiert sind (41,8 %). Eine Aktivierung jüngerer und kurzfristig Engagierter (z. B. als Erstkommunionbegleiter:in, Mitwirkende bei sozialen Projekten) ist zu wenig gelungen. Deren Erwartungen und Möglichkeiten an ein ehrenamtliches Engagement bleiben unausgesprochen und unbekannt. In der Weiterarbeit kann/muss auf den 4. österreichischen Freiwilligenbericht aus dem Jahr 2022 zurückgegriffen werden, um Trends und Entwicklungen im Bereich des Ehrenamts wahrzunehmen und Ehrenamt in der Katholischen Kirche Steiermark zeitgemäß zu gestalten: ausgehend vom „Leben der Menschen“.

Ehrenamtlich Engagierte sehen sich selbst vermehrt als Gestalter:innen des kirchlichen Lebens vor Ort (53,5 %) und gehen damit mit dem Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark konform. Das Selbstverständnis, in erster Linie Priester und Hauptamtliche bei deren Arbeit zu unterstützen, ist bei der Gruppe der Teilnehmenden weit verbreitet (40,6 %). Dazu ist zu erwähnen, dass die Grundaussrichtung lt. Zukunftsbild im Punkt 7 eine Umkehrung anzielt: Danach sind es die Engagierten, die bei ihrer Gestaltung des Lebens und Wirkens der Kirche vor Ort, von Priestern und Hauptamtlichen zu unterstützen sind.



Die Bearbeitung von Konflikten, eine Klarheit in den Abläufen (v.a. im Blick auf die Beendigung) und Feedback werden vermisst, auch wenn notwendige Strukturen für das eigene Engagement größtenteils zufriedenstellend erlebt werden. Im Blick auf Anerkennung wird deutlich, dass Ehrenamtliche sich über ein DANKE (8,5 %) dann freuen, wenn zuvor ihre Vorstellungen und Erwartungen an ein Engagement beachtet worden sind (48,8 %), Mitbestimmung möglich ist (44,8 %), eine Ansprechperson für sie da ist (29,8 %) und sie eine gute Ausstattung vorfinden (28,9 %).



Mehrheitlich orientiert man sich immer noch an den vorgegebenen (schon dagewesenen Aufgaben und Formaten) und nicht an sich aktuell stellenden Aufgaben und Fähigkeiten derer, die sich einbringen wollen/können. Diese Haltung entspricht weder dem Zukunftsbild noch den Entwicklungen in der Freiwilligenarbeit.

Kurz zusammengefasst:

- Pro-aktiv gestaltete Begleitung von Ehrenamtlichen von Beginn bis zum Ende und Wahrnehmung der individuellen Person mit all ihren Fähigkeiten, Erwartungen und Möglichkeiten
- Partizipation durch tatsächliche Entscheidungskompetenz ermöglicht Bereitschaft zur Verantwortung und Identifikation
- Wertschätzung lang engagierter Ehrenamtlicher und Option für die Ermöglichung zum Engagement junger und neuer Engagierter



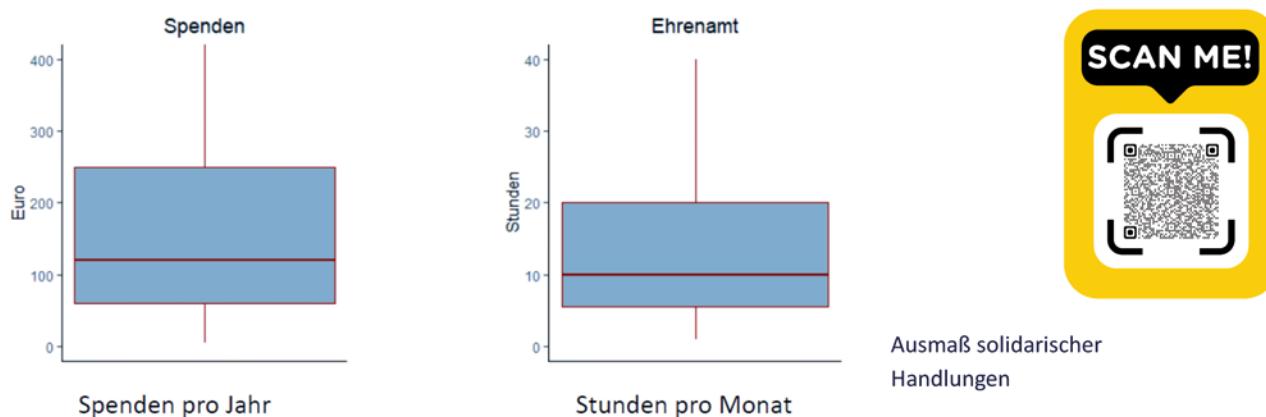
Kontakt bei Fragen: Prozessbereich Innovation & Entwicklung/Ehrenamtsentwicklung,
Barbara Krottil, barbara.krottil@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2211

SOLIDARITÄTSBAROMETER 2022

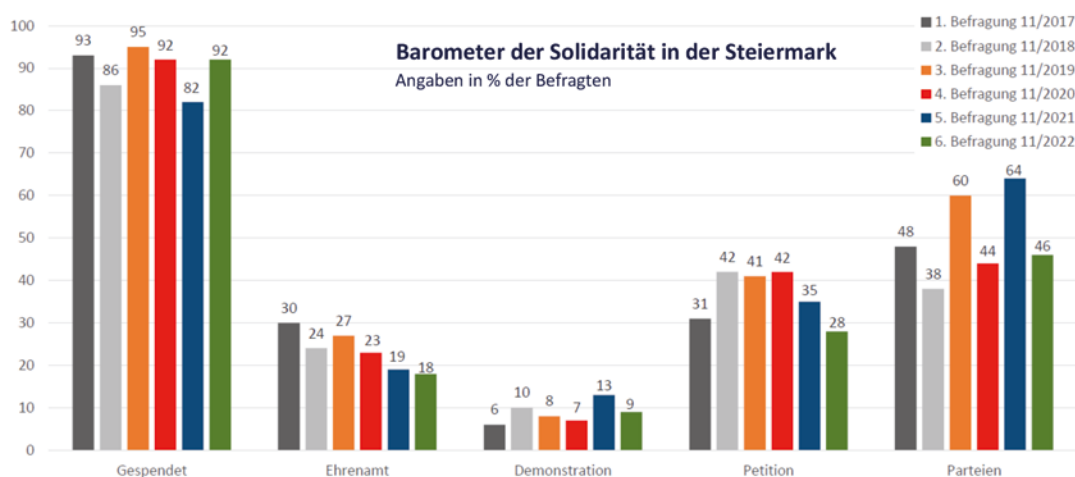
2022 wurde das Solidaritätsbarometer der Caritas Steiermark bereits zum sechsten Mal durchgeführt. Die Studienergebnisse zeigten erneut einen starken sozialen Zusammenhalt in der steirischen Bevölkerung, aber auch Sorge vor der aktuellen Teuerungswelle.

Die repräsentative Befragung zeigte eine deutliche Diskrepanz zwischen wahrgenommener und tatsächlicher Inflation. Diese wurde, besonders bei Produkten des täglichen Bedarfs, als wesentlich höher wahrgenommen als sie ist. Bedenklich ist jedoch, dass etwa ein Drittel der Befragten 2022 Existenzängste hegen.

Auch wenn die Sorgen in der Steiermark groß sind, kümmern sich die Menschen mehr um andere als um sich selbst und sind weiterhin in hohem Maß bereit, sich in der Gesellschaft sozial zu engagieren. Das Ausmaß an solidarischen Handlungen bleibt konstant hoch:



Frage man die in etwa 1.000 Steier:innen, wie sich ihre Solidarität ausdrückt, ergab sich folgendes Bild über die Jahre:



Die Steiermark ist und bleibt ein Land, in dem die Menschen über ihre vier Wände hinaus blicken und die Gemeinschaft mit Taten unterstützt.

Kurz zusammengefasst:

- Gerade durch die 2022 massiv gestiegene Inflation, wuchsen die Ängste der Menschen in der Steiermark.
- Nichtsdestotrotz kümmern sich die Steier:innen auch weiterhin in einem hohen Ausmaß um ihre Mitmenschen in verschiedenster Art und Weise.



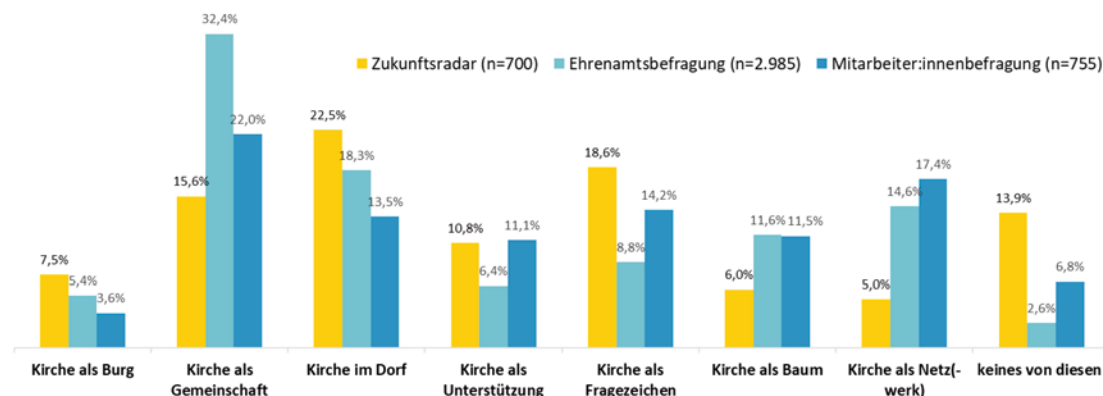
Kontakt bei Fragen: Caritas Steiermark,
Irmgard Rieger, irmgard.rieger@caritas-steiermark.at, (0676) 880 15-173

ZWISCHENEVALUIERUNG DES KIRCHENENTWICKLUNGSPROZESSES

Seit 2017 befindet sich die Diözese in einer intensiven Phase der Kirchenentwicklung. Auch wenn die Entwicklung noch andauern wird, war es wichtig im Zuge einer Zwischenevaluierung den bisherigen Weg zu betrachten, um nachjustieren zu können. Das ist 2023/24 umfangreich erfolgt. Einige Kernerkenntnisse daraus:

Konzepte wie die Regionen/Regionalkoordinator:innen haben sich bewährt und die erhoffte Wirkung im Großen und Ganzen entfalten können. Auch ist die Organisation strukturell auf einem guten Weg – bei allem, was noch nachgeschärft werden muss und auch wird, z.B. in Bezug auf das Seelsorgeraumkonzept. Gleichzeitig gibt es Felder, die (noch) nicht oder in einem geringen Ausmaß die Wirkung im Sinne des Zukunftsbilds erreicht haben. Das betrifft z.B. die unterschiedlichen Bilder und Sichtweisen, was es bedeutet Kirche in der Steiermark „im Heute“ zu sein.

Wichtig ist es deshalb, die Rückmeldungen der verschiedensten Zielgruppen wie Haupt- und Ehrenamtliche, aber vor allem die große Anzahl von Steirer:innen, die mit Kirche unterschiedlich nah in Beziehung stehen, kritisch zu betrachten. Ein Beispiel dafür:



Auch muss erwähnt werden, dass mitten in der Transformationsphase des Kirchenentwicklungsprozesses die COVID-Pandemie viele Ressourcen gebunden hat und diese Ausnahmesituation Entwicklungsprozesse kaum ermöglicht hat. Die Pandemie hat unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst – in einem Ausmaß, das zu Beginn des Transformationsprozesses noch nicht absehbar war. Deshalb haben Themen wie z.B. Digitalisierung als Treiber und Hemmer gleichzeitig im Entwicklungsprozess (ungeplant) Wichtigkeit erlangt.

Abschließend kann festgehalten werden: Vieles wurde erreicht, jedoch in unterschiedlicher Qualität umgesetzt. Kulturentwicklung braucht Zeit, mehr als „nur“ sechs Jahre, darum wurde empfohlen am eingeschlagenen Weg unter Berücksichtigung von Anpassungen aufgrund der bisherigen Lernerfahrung festzuhalten und Begonnenes noch weiter wachsen zu lassen.

Kurz zusammengefasst:

- In größeren Seelsorgeräumen ist tendenziell mehr Veränderung/Entwicklung erkennbar.
- Die neue Organisation des Ordinariats begünstigt grundsätzlich Kirchenentwicklung im Sinne des Zukunftsbildes.
- Die Notwendigkeit von Veränderung ist bekannt, jedoch fällt die Umsetzung oft noch schwer.



Kontakt bei (Nach)fragen: Prozesssteuergruppe-Transformation,
Manuela Reicht, psg@graz-seckau.at, (0676) 87 42-2530

DIÖZESANE SCHWERPUNKTTHEMEN AUS WELTSYNODE 2021–2024

Seit 2021 beschäftigt sich die Katholische Kirche in einer Weltsynode mit Synodalität und Beteiligung, initiiert von Papst Franziskus. Als Diözese haben wir uns an mehreren Stellen beteiligt. Anliegen der steirischen Bevölkerung wurden gesammelt und am 5.2.2022 in einer diözesanen Versammlung besprochen. Die Ergebnisse flossen sowohl in die Beratungen auf kontinentaler und globaler Ebene ein als auch in die Arbeit an Schwerpunktthemen in der Diözese:

- **Synodalität konkret** (Prozessbereich Innovation & Entwicklung): Einführung des Konsent-Prinzips in kirchlichen Entscheidungsprozessen; Einübung Methode „Spirituelle Dialog“ bzw. „Synodales Gespräch“; pastorale Fortbildungswochen zum Thema „Gemeinsam geistlich leben“
- **Vielfalt als Herausforderung – im Dialog bleiben** (Ressort Seelsorge & Gesellschaft; Ressort Bildung, Kunst & Kultur): Diversität als Dauerthema in Schule und Pastoral; „Spiritualität heute“ wurde an der Hochschule behandelt, Weiterbildungen und Workshops zur Synodalität; Thema strategisch als Schwerpunkt integriert
- **Berufungspastoral & Stärkung der Priester, Diakone u. Hauptamtlichen** (Fachbereich Pastoral & Theologie, Synodensekretär): Einrichtung eines Netzwerks zur Berufungspastoral im Rahmen des strategischen Ziels 9 „Förderung von Berufungen“; Initiativen wie Theotag, Berufsinformations-Messe, denk dich neu, Maturasegen; Unterstützung und Begleitung von Priestern, Diakonen und Hauptamtlichen z.B. durch charismenorientierte Einsatzorte, neue Austauschformate, Umgang mit Belastungen
- **Rolle der Frauen** (Frauennetzwerk): Arbeit zum Synthese-Bericht der Weltsynode; Fraueninspirationstag „Leidenschaft für Gott“ am 27.1.2024; Vernetzung auf Österreich-Ebene; Kooperationen mit Gruppen; Begleitung von Frauen, die über Berufung reden wollen; Stellungnahmen und Positionierung zur Frage der Rolle der Frauen in Gesellschaft und Kirche

SCAN ME!



- **Qualität und Vielfalt in der Liturgie** (Fachbereich Pastoral & Theologie): Projektgruppe zu „Qualität im Gottesdienst“ auf Basis einer steiermarkweiten Umfrage; Studientag „Was macht Gottesdienst schön“ im April 2022 mit Dr. Folkert Fendler; Weiterbildung bei Herbstwochen 2023 „Synodalität in Liturgie“

Vorsynodale Versammlung am
5.2.2022 im Online-Format

- **Sakramentenpastoral im Heute** (Fachbereich Pastoral & Theologie): Projektgruppe wurde eingerichtet, um basierend auf den Lebenswirklichkeiten Handlungsempfehlungen für die Pastoral zu entwickeln; Zwischenergebnisse werden laufend in Gremien beraten

Kurz zusammengefasst:

- Die Katholische Kirche Steiermark hat sich im weltweiten Prozess an mehreren Stellen beteiligt.
- Ergebnisse aus der steirischen Umfrage zu Themen der Synode wurden in sechs Schwerpunktthemen in der Steiermark bearbeitet.
- Die Auseinandersetzung mit Synodalität in der Diözese erfolgte mit dem Fokus Struktur, Kultur und Haltung.



Kontakt bei Fragen: Synodensekretär,
Andreas Pichlhöfer, synode@graz-seckau.at, (0676) 87 42-6719

DIÖZESAN- KONFERENZ

Ihnen sind nicht alle Begriffe bekannt?
Besuchen Sie unser Glossar auf der Website



Was ist die Diözesankonferenz?

Im Prozess der Kirchenentwicklung wollen wir wahrnehmen, was uns prägt und unser Zukunftsbild weiter entfalten. Ein wesentlicher Teil der Kirchenentwicklung ist die Diözesankonferenz.

Die Diözesankonferenz ist eine beratende Versammlung für den Bischof, die alle fünf bis sieben Jahre stattfindet. Im Miteinander verschiedenster Personen aus der ganzen Steiermark sollen dabei auf unterschiedliche Art und Weise größere Fragestellungen überlegt und für die kommenden Jahre des gemeinsamen Weges im Glauben ausgemacht werden.

Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl lädt zu dieser Versammlung erstmals am 24./25. Jänner und 4./5. April 2025 Haupt- und Ehrenamtliche und weitere Personen aus verschiedenen Lebensbereichen ein. Dazwischen ist eine Gruppenphase zu den einzelnen Themenschwerpunkten vorgesehen.

Ziel der Diözesankonferenz ist es, auf dem Weg der Verwirklichung des Zukunftsbildes (unsere Grundausrichtung für das Leben der Kirche in der Diözese Graz-Seckau in den kommenden Jahren) innezuhalten und Umschau zu halten, relevante Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche aufzugreifen und daraus die großen Linien des gemeinsamen Voranschreitens für die gesamte Katholische Kirche Steiermark im Sinne des Zukunftsbildes zu erarbeiten. Diese werden dem Diözesanbischof als Beratungsergebnis überreicht.

Denn die Kirche ist wandelbar. Und das finden wir wunderbar!

Hier finden
Sie unser Zukunftsbild



www.katholische-kirche-steiermark.at/zukunftsbild

Tagesablauf Diözesankonferenz 2025

PLENAR 1 – 24./25. JÄNNER 2025

Die Diözesankonferenz 2025 wird am Freitag, 25. Jänner 2025 auf Schloss Seggau mit dem ersten Plenar eröffnet. Die Teilnehmer:innen kommen auf Einladung des Diözesanbischofs zusammen. Ziel dieser ersten beiden Tage ist, im Hören auf Gottes Geist mit dem diözesanen Weg vertraut zu werden. Die Teilnehmer:innen erhalten Informationen über den bisherigen Veränderungsweg und Impulse, die die Zukunft in die Gegenwart holen. Dazwischen ermöglichen spirituelle Einheiten Reflexion und Tiefgang. Das Ende des Plenar 1 ist der Start in die Gruppenphase.

Freitag, 24. Jänner 2025

14.30 Uhr	Ankommen auf Schloss Seggau
15.30 Uhr	Feierliche Eröffnung der Diözesankonferenz
15.50 Uhr	Impulse <ul style="list-style-type: none"> • Wunderbar – Wandelbar. Wohin geht Kirche? (Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl) • Wo stehen wir am Weg Richtung Zukunftsbild? (Manuela Reicht und Anton Herk-Pickl) • Kurz-Vorstellung der 8 Themen der Diözesankonferenz
17.10 Uhr	Pause
17.40 Uhr	Impuls <ul style="list-style-type: none"> • Von der Vision zur Wirklichkeit – Kirche im Zeitalter der Veränderung (Klaus Kofler)
18.40 Uhr	Reflexion der Impulse & Ausblick
19.30 Uhr	Abendessen

Samstag, 25. Jänner 2025

9 Uhr	Eröffnung Tag 2
9.45 Uhr	Blitzgespräche zu den Themen
12 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Start in die Gruppenphase der Themenschwerpunkte
16 Uhr	Gemeinsamer Abschluss
16.30 Uhr	Ende Plenar 1 der Diözesankonferenz



Tagesablauf Diözesankonferenz 2025

PLENAR 2 – 4./5. APRIL 2025

Die Konferenzteilnehmer:innen kommen zum Abschlussplenar zusammen. Hinter ihnen liegt eine intensive Zeit in einer Gruppe der acht Themenbereiche. In jeder Gruppe wurde eine strategische Richtungsangabe formuliert. Im Hören auf Gottes Geist werden diese für die Diözese im Konsent-Prinzip gemeinsam verabschiedet. Die Empfehlungen der strategischen Richtungsangaben werden zum Abschluss feierlich dem Diözesanbischof übergeben.

Freitag, 4. April 2025

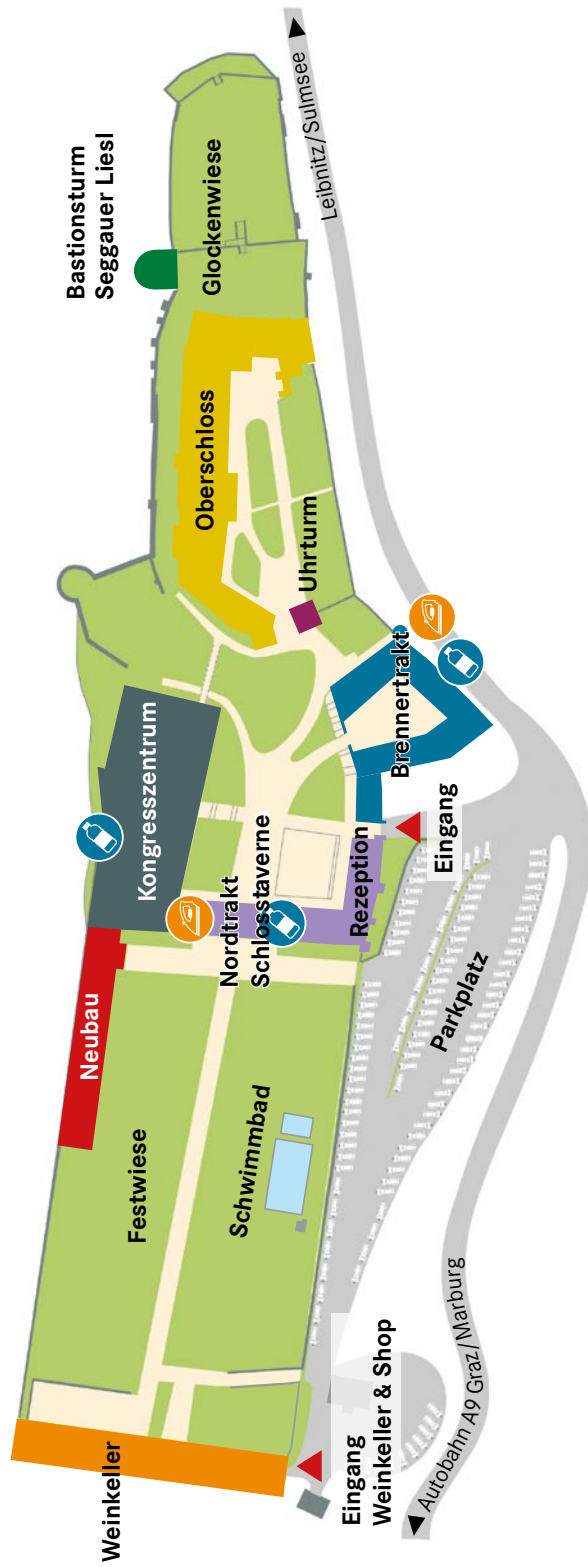
15.15 Uhr	Ankommen
16 Uhr	Feierliche Eröffnung des Abschlussplenars
16.30 Uhr	Rückblick und Ausblick
17 Uhr	Einführung in die Phase der gemeinsamen Empfehlung strategischer Richtungsangaben Pause
17.30 Uhr	Wohin soll es gehen? Darlegung der strategischen Richtungsangaben
18.30 Uhr	Abschluss
19 Uhr	Abendessen

Samstag, 5. April 2025

9 Uhr	Eröffnung Tag 2
9.15 Uhr	Wohin soll es gehen? Weiterarbeit bei den strategischen Richtungsangaben
12.20 Uhr	Mittagessen
13.45 Uhr	Wohin soll es gehen? Weiterarbeit und Verabschiedung der Empfehlung für die strategischen Richtungsangaben
16.15 Uhr	Übergabe der Empfehlungen an den Diözesanbischof und feierlicher Abschluss der Diözesankonferenz
17 Uhr	Ende der Diözesankonferenz 2025



Übersichtsplan Schloss Seggau



Oberschloss

EG: Direktion/Verwaltung, Toiletten
 1.OG: Schlosskapelle, Seminarräume 1-3, Zimmer 12, 13, 14, Toiletten
 2.OG: Fürstenzimmer, Seminarräume 4-5, Zimmer 6-10

Nordtrakt

EG: Rezeption, Schlosstaverne, Spielsaal
 1.OG: Hotelzimmer 4-101 - 4-113
 Getränke- & Snackcorner, Bügelzimmer
 2.OG: Hotelzimmer 4-201 - 4-218

Neubau

EG: Speisesäle 1-3
 1.OG: Hotelzimmer 3-101 - 3-113

Kongresszentrum

UG: Kongress-Saal, Unteres Foyer, Toiletten
 EG: Styriasaal, Seminarräume 1-3, Oberes Foyer, Garderobe
 3.OG: Hotelzimmer 2-301 - 2-319
 Getränke- & Snackcorner

Brenner-Trakt

EG: Brenner-Säle 1-3, Michaelskapelle, Hotelzimmer 5-111 - 5-113
 1.OG: Hotelzimmer 5-101 - 5-110, Getränke- & Snackcorner, Bügelutensilien
 2.OG: Hotelzimmer 5-201 - 5-204

Weinkeller

UG: Bischöflicher Weinkeller, Wein- & Spezialitäten-Laden
 EG: Orangerie

Die etwas andere Checkliste

Checklisten und To-dos verfolgen uns im Alltag. Hier finden Sie eine etwas andere Checkliste für die Diözesankonferenz, die Ihre Teilnahme vielleicht wunderbar macht.

AUF DER DIÖZESANKONFERENZ WERDE ICH

- fünf neue Leute kennenlernen
- mehr frühstücken als sonst
- meinen gestalteten Schmetterling aufhängen
- ein Brötchen probieren, welches ich sonst nicht auswählen würde
- die Michaelskapelle besuchen
- es mir in einem Liegestuhl bequem machen
- sagen, was ich mir wirklich denke

Termine für die Gruppenphase

HIER FINDEN SIE DIE TERMINE DER THEMENGRUPPEN

Thema 1: Wir gehen im Sinne des Evangeliums vom Leben der Menschen aus

Samstag, 8. Februar 2025	9 bis 17 Uhr	Pfarre Tobelbad
Donnerstag, 6. März 2025	18 bis 20 Uhr	online (Zoom)

Thema 2: Gemeinsam im Glauben wachsen – spirituell leben

Samstag, 8. Februar 2025	9 bis 17 Uhr	Haus der Stille
Dienstag, 25. Februar 2025	19 bis 21 Uhr	online
Freitag, 7. März 2025	16 bis 19 Uhr	online
Dienstag, 18. März 2025	19 bis 20 Uhr	online

Thema 3: In Solidarität mit Armen und Benachteiligten aller Art leben

Freitag, 7. Februar 2025	16 bis 20 Uhr	Pfarre Graz-St. Vinzenz
Freitag, 28. Februar 2025	16 bis 20 Uhr	online
Samstag, 8. März 2025	9 bis 16 Uhr	Pfarre Graz-St. Vinzenz

Thema 4: Alles hat seine Zeit: Räume für Neues eröffnen und Liebgewordenes loslassen

Freitag, 7. Februar 2025	16 bis 20 Uhr	Stift Rein
Freitag, 28. Februar 2025	15 bis 20 Uhr	Trofaiach
Freitag, 21. März 2025	16 bis 20 Uhr	online (Zoom)

Thema 5: Vielfalt als Chance – im Dialog bleiben

Freitag, 28. Februar 2025	13.30 bis 20 Uhr	Steiermarkhof, Graz
Freitag, 14. März 2025	16 bis 20 Uhr	online (Zoom)

Thema 6: Berufen aus Taufe und Firmung. Engagement heute

Samstag, 8. Februar 2025	9 bis 17 Uhr	Schloss St. Martin, Graz
Samstag, 1. März 2025	8 bis 13 Uhr	Schloss St. Martin, Graz
Freitag, 14. März 2025	18 bis 21 Uhr	online

Thema 7: Gemeinsame Verantwortung synodal wahrnehmen

Samstag, 8. Februar 2025	9 bis 15 Uhr	Augustinum, Graz
Freitag, 7. März 2025	16 bis 19.30 Uhr	Bischöfliches Ordinariat
Montag, 17. März oder Dienstag, 18. März 2025	18 bis 19.30 Uhr	online

Thema 8: Gottes Schöpfung bewahren

Freitag, 7. Februar 2025	13.30 bis 20 Uhr	BEGS Graz-St. Peter
Dienstag, 25. Februar 2025	18 bis 20 Uhr	online
Dienstag, 18. März 2025	18 bis 20 Uhr	online

KM-Geld		
Übertrag		
	Summe	
Sonstiges (z. B. Busticket)		
lt. Originalbelegen		
	Summe	
	Gesamt	

Erläuterungen:

Ich versichere, dass mir die angeführten Auslagen tatsächlich erwachsen sind.

Datum, Unterschrift:

Übermittlung bitte an diozesankonferenz@graz-seckau.at

interne Zuordnung

KoST:
Datum:
Freigabe:



THEMEN

Ihnen sind nicht alle Begriffe bekannt?
Besuchen Sie unser Glossar auf der Website





Diözesankonferenz 2025

Wir gehen im Sinne des Evangeliums vom Leben der Menschen aus

Darlegung des Themas 01

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

Verkürzte Version des 1. Punktes des Zukunftsbildes „Wir gehen vom Leben der Menschen aus“¹

Als katholische Kirche in der Steiermark nehmen wir die Menschen in ihren Lebenswirklichkeiten, in ihrer Sehnsucht nach einem glücklichen Leben und in ihren Fragen ernst. Wir versuchen, diese miteinander im Licht des Evangeliums zu deuten. Wir vertrauen auf die Gegenwart Gottes in jedem Menschen.

Das heißt konkret:

- Wir gestalten kirchliches Leben gemeinsam mit den Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten.
- Wir freuen uns über alle, die das kirchliche Leben mittragen, und wenden unsere Aufmerksamkeit gemeinsam mit ihnen besonders jenen Menschen zu, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen.
- Wir setzen uns kontinuierlich mit Trends und Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft auseinander.
- Wir nehmen die aktuellen Erkenntnisse von Theologie, Human- und Naturwissenschaften ernst.
- Wir gestalten kirchliches Leben so, dass Kirche für die Menschen präsent und berührbar ist.

Standortbestimmung

Verkürzt aus den strategischen Zielen „Gesamt zu allen Menschen“

Mit den und für die Menschen vor Ort werden neue Formen des Lebens, der Begleitung, des Feierns und des Glaubenszeugnisses entwickelt. Das betrifft alle Grundvollzüge der Kirche. Darüber hinaus

¹ Zukunftsbild II.1 Wir gehen vom Leben der Menschen aus.

werden neue Begegnungsmöglichkeiten und Erfahrungsräume eröffnet. Die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen werden dabei zugunsten derer verstärkt eingesetzt, die bisher nicht, nicht mehr oder nur punktuell mit der Frohen Botschaft in Berührung gekommen sind.

Im Laufe der letzten Jahre sind in den Seelsorgeräumen dahingehend schon einige Initiativen entstanden, seien es Angebote für Neuzugezogene, Nachhaltigkeitsfeste etc. Die Etablierung eines Ritualelehrgangs ist eine Konkretisierung dieses diözesanen Ziels.

Aus der Ehrenamtsbefragung:

- Ehrenamtliche sind wichtige Multiplikator:innen im Kontakt zu Menschen, die wenig Kontakt mit Kirche haben (41,9 % laut Befragung)
- Ehrenamtlich Engagierte sehen sich selbst vermehrt als Gestalter:in des kirchlichen Lebens vor Ort und auch als Unterstützer:in der Priester und Hauptamtlichen.
- Je älter, desto mehr sieht man sich als Unterstützer:in für Hauptamtliche UND je jünger, desto vermehrt sieht man sich als Gestalter:in des kirchlichen Lebens vor Ort.
- Je länger man ehrenamtlich tätig ist, umso hierarchischer und weltfremder nimmt man die Katholische Kirche Steiermark wahr. Weniger lang Tätige sehen die Katholische Kirche Steiermark herzlicher und näher am Menschen.
- Jüngere möchten noch vermehrt Spaß haben beim Engagement, Menschen treffen und Freunde gewinnen.
- Ehrenamtliche in der Kirche vor Ort möchten Nützliches für das Gemeinwohl tun, Gemeinschaft erleben und ihre Fähigkeiten einbringen.

Aus dem Zukunftsradar:

- Religiosität im traditionellen Sinne nimmt ab, aber es herrscht ein religionsfreundliches Klima, in dem Kirche zwar eine untergeordnete, Spiritualität und Glaube aber eine nicht unwesentliche Rolle spielen.
- Für 41,7 % der Befragten hat Glaube eine sehr hohe bzw. hohe Bedeutung im Leben, Spiritualität immerhin noch für 34,9 %, Kirche hingegen nur noch für 17,6 %.
- Frauen scheinen tendenziell offener für Spiritualität zu sein.
- Junge Menschen stehen Glauben und Kirche positiver gegenüber als Ältere.
- Im urbanen Raum haben sowohl Spiritualität und Glaube als auch die Kirche für Menschen weniger Bedeutung als in anderen Regionen der Steiermark.
- Kirche als Institution ist für 32,4 % wichtig im Bereich des Umgangs mit wichtigen Lebensereignissen wie Geburt, Heirat, Tod, usw.
- Dem Glauben schreiben 47,4 % eine Bedeutung bei wichtigen Lebensereignissen zu, auch im Umgang mit Krankheiten (46,4 % der Befragten) ebenso wie bei Lebenskrisen (44,8 % der Befragten) und in der Erziehung der Kinder (33,2 % der Befragten).

Aus der Ö3-Jugendstudie:

- 59 % der 16-25- Jährigen sagen, dass religiöse Feste zu ihrem Alltag gehören.
- 24 % der 16-25- Jährigen geben an, dass in den Gottesdienst gehen zu ihrem Alltag gehört.

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Folgende gesellschaftliche Entwicklungen und Trends sind anhand von Forschungsergebnissen und unterschiedlichen Umfragen² erkennbar (in alphabetischer Reihenfolge):

- Arbeit (z.B.: Arbeitslosigkeit, working poor, Teilzeit, Fachkräftemangel, Care-Arbeit, ...)
- Bildung & Inklusion (z.B.: Kinderbetreuung, Schulen, Chancengleichheit, ...)
- Demografischer Wandel (z.B.: Stadt-Land-Gefälle, Grundversorgung und Mobilität, ...)
- Digitalisierung (z.B.: digitale Verwaltung, Social Media, künstliche Intelligenz, ...)
- Gesellschaftliche Polarisierung (z.B.: Politikverdrossenheit & politische Gräben, Schere arm – reich, Geschlechterungerechtigkeit, ...)
- Glaube & Spiritualität (Kirchenaustritte, Esoterik, alternative Rituale als Ersatz für religiöse Praktiken, „Bausatz-Religionen“, ...)
- Migration (z.B.: Zuwanderung, Integration, religiöser Fundamentalismus, ...)
- Physische Gesundheit (z.B.: belastetes Gesundheitssystem, Versorgungssicherheit im Alter, ...)
- Psychische Gesundheit (z.B.: Work-Life-Balance, Burnout, Depressionen, Einsamkeit, ...)
- Sorgen, Ängste & Sicherheit (z.B.: Inflation, Klimawandel, Krieg, Femizide, Terror, ...)

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Wie können wir als Katholische Kirche noch achtsamer die Bedürfnisse der Menschen wahrnehmen und unser Planen, Entscheiden und Handeln danach ausrichten?**
- **Wie können wir ohne Selbstzweck mit Menschen in Kontakt treten, die keinen Kontakt (mehr) zur Kirche haben?**
- **Wie können wir als Kirche sprachfähig bleiben bzw. eine Sprache finden, die die Menschen verstehen?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortliche:

Anja Asel, anja.asel@graz-seckau.at, 0676/8742 6875

Andreas Lang, andreas.lang@graz-seckau.at, 0676/8742 2277

Stephanie Schebesch, stephanie.schebesch@graz-seckau.at, 0676/8742 2269

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at

² www.zukunftsinstitut.at, <https://www.statistik.at/statistiken>,
<https://www.oe3jugendstudie.at/ergebnisse.php>, <https://www.parlament.gv.at/fachinfos/rlw/Demokratie-Monitor-2023-Jugend-Studie>, <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/549130/wie-ticken-jugendliche-sinus-jugendstudie-2024/>,
 Erste Ergebnisse im Synthese-Bericht der Weltsynode: <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2023-11/vatikan-synode-synthese-bericht-deutsche-uebersetzung.html>



Diözesankonferenz 2025

Gemeinsam im Glauben wachsen – spirituell leben

Darlegung des Themas 02

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

Das Thema „Gemeinsam im Glauben wachsen – spirituell leben“ leitet sich vorrangig aus dem zweiten Punkt des Zukunftsbildes ab: „**Wir sind alle auf der Suche nach Gott.**“ Dort heißt es:

„Als katholische Kirche in der Steiermark begleiten wir Menschen in ihrem Leben auf der Suche nach Gott. Dabei orientieren wir uns an Jesus Christus, schöpfen aus der Heiligen Schrift und unserem Erfahrungsschatz aus Glauben und Spiritualität und lernen aus der Begegnung mit den Anderen.“¹

Annäherung an das Thema: Jeder Mensch muss den Weg vor Gott und mit Gott selber gehen – aber niemand muss das allein tun. Als Kirche setzen wir uns für gelebte Gemeinschaft und für Wachstum im Glauben ein. Wir fördern zudem spirituelles Leben mitten im Alltag. Es geht ausdrücklich nicht um einen Leistungsanspruch, nicht darum, noch besser oder größer werden zu müssen - vielmehr steht der Beziehungsaspekt im Vordergrund. Zu glauben heißt ja, sich der Beziehung zu Gott bewusst zu sein und diesen Beziehungsweg aktiv mitzugestalten – je persönlich und in Gemeinschaft.

Wir wollen auch in Zukunft die Sehnsucht nach erfülltem Leben wachhalten. Dabei wird es wesentlich darauf ankommen, die Fragen der Menschen und der Gesellschaft zu erkennen, aufzugreifen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Wir brauchen eine „*Haltung der Achtsamkeit und des Raumgebens*“, um gut in Kontakt mit uns selbst, mit den Mitmenschen und mit Gott zu kommen und zu bleiben. In Offenheit und Akzeptanz nehmen wir alle Suchenden in den Blick und orientieren unser Handeln an deren Leben und Bedürfnissen.

Standortbestimmung

Das Zukunftsbild ist zutiefst von dieser menschlichen Sehnsucht nach Gott und einem Leben in Fülle geprägt. Ab 2018 wurden strategische Ziele und konkrete Maßnahmen davon abgeleitet, sowie

¹ Zukunftsbild II.2 Wir sind alle auf der Suche nach Gott.

vielfältige Initiativen umgesetzt. Im Frühjahr 2024 wurden zudem haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, aber auch die steirische Bevölkerung nach der Bedeutung von Glauben, Spiritualität und Kirche in ihrem Leben befragt.

Bereits implementierte Maßnahmen: Vielfältige Angebote geistlicher Vertiefung und theologischer Bildung stehen in der Diözese bereits zur Verfügung. Es gibt Priester- und Laienexerzitien, ein breites Programm an Besinnungstagen für alle Mitarbeiter:innen, regelmäßige Fortbildungen für Priester und Laien im pastoralen Dienst sowie Lehrgänge und Studientage für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen (Rituale, synodales Gespräch, biblische Kompetenz, seelsorgliches Gespräch, geistliche Begleitung, Klausurbegleitungen für Pfarrgemeinderäte, ...).

Mitarbeiter:innenbefragung: Die Ergebnisse der Befragung hauptamtlicher Mitarbeiter:innen zeigen, dass die Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung (z.B. geistliche Begleitung, Besinnungstage, Supervision, Coaching) ausreichend bis gut vorhanden sind. Speziell Priester geben an, mit ihrer geistlichen Verwurzelung insgesamt zufrieden zu sein.²

Zukunftsradar: Ein anderes Bild zeigt sich im Blick auf die steirische Bevölkerung. Etwa 42 Prozent der befragten Steirer:innen sind der Überzeugung, dass Glaube (eher) eine Rolle in ihrem Leben spielt. „Spiritualität“ ist nur für ca. 35 Prozent und „Kirche“ für nur ca. 18 Prozent der Befragten bedeutsam. Die 30-49-Jährigen scheinen die Altersgruppe zu sein, die sich vermehrt vom Glauben und der Kirche abgewandt haben.³

Bei wesentlichen Lebensereignissen, wie Geburt, Heirat, Tod oder Lebenskrisen, sind Glaube und Kirche für etwa ein Drittel der Befragten von Bedeutung. Spiritualität dürfte speziell bei Fragen nach dem Sinn des Lebens zum Tragen kommen. Erstaunlicherweise stehen junge Menschen dem Glauben und Kirche tendenziell positiver gegenüber als Menschen mittleren Alters.⁴

Kirchliche Angebote überzeugen nicht mehr: Diese Ergebnisse bestätigen im Wesentlichen den wissenschaftlichen Befund aktueller kirchlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen. „Die traditionellen religiösen Ausdrucksmittel – Worte, Rituale, Institutionen – werden für die Dynamik des geistigen Lebens unserer Zeit zu eng. Das überaus stereotype, wenig verständliche und nicht genug überzeugende Angebot der religiösen Institutionen geht an den realen spirituellen Bestrebungen, Sehnsüchten und tatsächlichen Fragen und Bedürfnissen der Menschen unserer Zeit vorbei.“⁵

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Auswirkungen aktueller Trends: Mit Bezug an die oben beschriebenen Entwicklungen kann festgestellt werden, dass die Relevanz von Glauben, Spiritualität und vor allem von Kirche als Institution in der Gesellschaft rasant schwinden! Dieser Trend kann durch folgende Thesen erklärt werden: a) die Säkularisierung gilt als Beleg dafür, dass in modernen Gesellschaften Religionsgemeinschaften, zumindest im öffentlichen Bereich, stark an Bedeutung verlieren; b) der Grad an Individualisierung steigt und damit auch die Tendenz, dass Religion zum je persönlichen, individuellen Projekt wird. Wie sollen wir als Kirche mit diesen gesellschaftlich-religiösen Entwicklungen umgehen?

² Vgl. [Ergebnisse Mitarbeiter:innenbefragung](#).

³ Anmerkung: bei der Befragung wurden die Begriffe Glaube, Spiritualität und Kirche nicht näher definiert.

⁴ Vgl. [Ergebnisse Zukunftsradar](#).

⁵ Tomáš Halík, [Relevanz](#) der Kirche, Vortrag in Graz, 29.5. 2024 im Rahmen der Fronleichnamsakademie mit Ausschnitten aus dem Buch „Traum vom neuen Morgen“, Herder, August 2024.

Folgende Aspekte können Ausgangspunkt für weitere Überlegungen sein.

Begegnung und Präsenz: Der Grazer Pastoraltheologe Bernd Hillebrand meint: Die Kirche sollte weniger als Verwalterin auftreten, sondern vielmehr Spiel- und Daseinsräume in der Pastoral schaffen. Die dabei gesetzten Impulse dürften allerdings nicht als Einbahnstraße definieren, was richtig und falsch ist, sondern sollten Gelegenheit für Begegnung und Beziehung bieten. *„Eine solche pastorale Sorge könnte man ... als ‚Present Care‘ bezeichnen, die sich jedoch nicht nur in einer aktiven Fürsorge oder gar Versorgung verliert, sondern gerade auch in einem absichtslosen Dasein als Präsenz einen offenen Begegnungsraum ermöglicht.“*⁶

Kultur des Zuhörens – innen und außen: Der tschechische Soziologe, Religionsphilosoph und Priester Tomáš Halík sieht durch den aktuellen weltkirchlichen Synodalprozess neue Perspektiven auf der Suche nach Gott gegeben.⁷ Ihm ist vor allem wichtig, den Kontakt zur inneren Quelle durch die Kultur des Zuhörens – und dem damit verbundenen Zuhörens des Geistes Gottes – zu nähern. Dazu braucht es Menschen, die uns auf diesem Weg begleiten und ermutigen. *„Will ich zuhören und verstehen, dann muss ich zuerst Orte suchen, wo ich Gottes Stimme hören kann – in meinem Inneren, in der Kirche und auch in den Ereignissen in der Welt um uns herum. Einen solchen Ort aufzusuchen ist auf dem Weg des Glaubens ein unvermeidbarer Schritt. Viele von denen, die behaupten, Gott sei ihnen gegenüber stumm, sind nie aus dem Lärm herausgetreten, in dem seine Stimme nicht gehört werden kann.“*⁸

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Welche Rahmenbedingungen brauchen die Menschen, die kirchliches Leben gestalten, damit sie ihren persönlichen Glauben lebendig halten, vertiefen und Gemeinschaft leben können?**
- **Welche Voraussetzungen müssen in der Katholischen Kirche Steiermark vor allem im Blick auf für sie ungewohnte Lebensräume geschaffen werden, damit wir den spirituellen Fragen und Erfahrungen aller Menschen offen und wertschätzend begegnen und diese begleiten können?**
- **Wo und wie kann es gelingen, einen zeitgemäßen Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft sowie mit anderen Konfessionen und Religionen zu führen, damit wir wirksam zur Lösung der vielfältigen aktuellen Herausforderungen beitragen können?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik - Themenverantwortliche:

Inge Lang, inge.lang@graz-seckau.at, Tel.: 0676/8742 2337 und

Karl Felber, familie.felber@a1.net

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at

⁶ Bernd Hillebrand, Kontakt und Präsenz, Pastorale Nähe in der Spannung von verantworteter Sorge und freigebendem Dasein in: Zeitschrift für Pastoraltheologie, 43. Jg., 2023, 62.

⁷ Vgl. Synode.

⁸ Tomáš Halík, Relevanz.



Diözesankonferenz 2025

In Solidarität mit Armen und Benachteiligten aller Art leben

Darlegung des Themas 03

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

„Wir gehen vom Leben der Menschen aus. „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“¹ „Als Katholische Kirche in der Steiermark nehmen wir die Menschen in ihren Lebenswirklichkeiten, in ihrer Sehnsucht nach einem geglückten Leben und in ihren Fragen ernst. ... Wir vertrauen auf die Gegenwart Gottes in jedem Menschen und bringen jeder einzelnen Lebensgeschichte Ehrfurcht und Respekt entgegen. Das kann manchmal auch ein gemeinsames Ringen um einen weiteren Weg bedeuten.“

„Wir gestalten kirchliches Leben gemeinsam mit den Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten“²

Wir leben Solidarität mit den Armen und Benachteiligten aller Art.

„Das heißt konkret:

- Wir wenden uns vermehrt jenen zu, auf die wenig gehört wird, geben ihnen eine Stimme und setzen uns für sie ein, z.B.: Kranke, Arbeitslose, Einsame, Ungeborene, junge Menschen, Alte, sozial Benachteiligte, Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Menschen mit Beeinträchtigungen usw.
- Wir unterstützen, stärken und befähigen Menschen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten.
- Wir sind aufmerksam für Menschen in Notsituationen. Jeder Seelsorgeraum fördert Netzwerke und Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen, die Hilfe für Menschen anbieten.
- Wir sind dankbar für Menschen, Initiativen und Organisationen, die Not sehen und sich um Lösungen bemühen, und suchen die Zusammenarbeit.“³

Alle Punkte des Zukunftsbildes bündeln sich in unserem Umgang mit Armen und Benachteiligten aller Art!

¹ Gaudium et spes 1.

² Zukunftsbild II.1 Wir gehen vom Leben der Menschen aus.

³ Zukunftsbild II.3 Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten.

Standortbestimmung

Papst Franziskus legt einen Schwerpunkt auf das Thema Armut, wie folgende Zitate belegen:

- „Ach, wie wünschte ich mir eine arme Kirche für die Armen“⁴
- „Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen!“⁵
- „Die Kirche ist aufgerufen aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen!“⁶

Im strategischen Jahresbericht der Diözese aus dem Jahr 2023 wurde aufgezeigt: Die bisherigen Erfahrungen des Zukunftsbildes zeigen, dass der Passus "ALLER ART" nicht wiedergegeben wird und das zu einer sozialen Verengung des Verständnisses von Armen und Benachteiligten führt. Wie können wir das aufbrechen?

Mit der Gründung der Seelsorgeräume ist ein Ziel, jeweils ein Team Nächstenliebe einzurichten. Das soziale Engagement ist bereits in vielen Pastoralplänen verankert. In diesem Zusammenhang gab und gibt es auch bereits Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen.

Seit der Pandemie steht die Einsamkeit von Menschen stark im Vordergrund. In manchen Seelsorgeräumen wurden Besuchsdienste eingerichtet. Entsprechende Schulungen z.B. von der Caritas gingen dem voraus.

Im Zukunftsradar trauen nur rund 27 % der Kirche zu, eine Stimme für die Benachteiligten aller Art zu sein. Rund 57 % befinden, dass die Kirche keine Antworten auf existenzielle Fragen bietet. Sehr wohl wird ein Engagement der Kirche für Frieden (73,5 %) und soziale Gerechtigkeit (66,5 %) und ethische Fragestellungen (63,3 %) als wichtig angesehen.

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

1,3 Millionen Menschen sind in Österreich armutsbetroffen, 201.000 erheblich. 303.000 Kinder sind armutsgefährdet, 46 % der Alleinerziehenden. Armutsgrenze bei € 1.392,- Monatseinkommen (= 60 % des Medianeinkommens). Armut geht oft mit einer Stigmatisierung der Betroffenen einher.

Armut und Benachteiligung haben viele verschiedene Gesichter. Fünf verschiedene Gesichter der Armut benennt Franz Küberl (ehem. Caritaspräsident): 1. materielle Armut (Wohnung, Essen, Grundbedürfnisse), 2. Gesundheit (2-Klassen-Medizin, zunehmend psychische Erkrankungen), 3. Einsamkeit (besonders deutlich seit der Pandemie), 4. kulturelle Armut (Bildung, Zugang zu Kultur) und immer stärker 5. Sinnarmut (auch religiöse und spirituelle Armut zählen dazu, Perspektivenlosigkeit, ...). Mittlerweile sind viele von multipler Armut betroffen, d.h. mehrere Punkte treffen zu. Zunehmend kann psychische Armut festgestellt werden und die bedingt materielle Armut.

Weiters machen drei Facetten der Armut, die Sozialarbeiter und Diözesanrat Joe Eder benennt, noch andere Aspekte deutlichen: 1. Armut macht einsam. 2. Armut bewirkt einen erschwerten Zugang zu den üblichen Ressourcen. 3. Armut ist schwer erkennbar.

Mittlerweile betrifft das nicht nur die unteren Schichten der Gesellschaft, denn Armut ist in der Mittelschicht angekommen.

⁴ Ausruf von Papst Franziskus 3 Tage nach seiner Wahl, 16.3.2013. Dazu auch Evangelii Gaudium 1989.

⁵ Papst Franziskus im Interview mit Antonio Spadaro 5 Monate nach seiner Wahl.

⁶ Papst Franziskus in seiner Rede im Vorkonklave, noch als Kardinal Bergoglio, am 7.3.2013, dazu auch Evangelii Gaudium 23f, 46, 49.

Armut ist weiblich. Die Hilfe auch! Vor allem Frauen im Pensionsalter sind von Armut betroffen.

„Die Kirche ist oft wie eine Thermoskanne: innen warm, aber außen eiskalt!“⁷

Dem stehen zahlreiche Initiativen und Institutionen gegenüber: Die Caritas bemüht sich seit 100 Jahren um „Ein gutes Leben für alle!“ in unserer Diözese und weltweit.

Caring Communities („Sorgende Gemeinden“) können beitragen, die Sorge um unsere Mitmenschen zu regionalisieren, ein weiterer Schritt ist bereits angedacht: von Caring Communities zur Caring Society (so der Titel einer Tagung des Sorgenetzwerkes). Dazu gehört auch die Sozialraumorientierung, die schon in vielen Gemeinden und Regionen umgesetzt wird und die eine Vernetzung voraussetzt. Vernetzung wird auch durch die Pastoralpläne und die Arbeit der Teams Nächstenliebe immer bedeutender. Sie gilt als Gebot der Stunde. Auch im interreligiösen Dialog und der Zusammenarbeit kann das Thema eine bedeutende, verbindende Dimension darstellen.

Armut endet aber nicht an Diözesangrenzen, wir sind für die Welt verantwortlich.

Klimakrise: Die ärmsten der Armen zahlen den höchsten Preis für die Klimakrise, obwohl sie sie am wenigsten verursacht haben. (Welthaus) Klimakrise ist immer auch eine soziale Krise.

Neben den Institutionen gibt es allerdings die Verantwortung aller Gläubigen, niederschwellige Hilfe vor Ort zu ermöglichen. Erst dann soll professionelle Hilfe durch Organisationen wie Caritas, VinziWerke und Vinzenzgemeinschaften, Welthaus, Missio, ... einsetzen. Dabei heißt es, die „Schwarmintelligenz“ der Kirche zu nutzen, um blinde Flecken entdecken!

Nicht FÜR die Zielgruppe, sondern MIT ihr arbeiten!

„Wer A-rmut sagt, muss auch B-ildung sagen!“⁸

Den Druck aus dem Thema Armut herausnehmen würde manches erleichtern und normalisieren.

Zielführend erscheinen Investition in Gemeinschaft und Dialog, die Kirche kann als mögliche Drehscheibe aller Menschen und Organisationen guten Willens⁹ wichtige „Räume“ (wörtlich und im übertragenen Sinn) eröffnen und bieten.

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Welche Maßnahmen sollen verfolgt werden, damit die Solidarität mit den Armen und Benachteiligten aller Art deutlicher wird und noch mehr den Menschen und dem Leben dient?**
- **Was ist verstärkt zu gestalten/verfolgen, damit unsere Seelsorgeräume, unsere Pfarren und Gemeinschaften zu einer „Zone des Respekts und der Hilfe“ werden?**
- **Wie können wir lernen, armen und benachteiligten Menschen auf Augenhöhe zu begegnen und von ihnen zu lernen?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortlicher:

Maximilian Tödting, maximilian.toedting@graz-seckau.at, 0676/8742 2840

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at

⁷ Diözesanrat und Sozialarbeiter Joe Eder.

⁸ Erika Sammer-Ernst, Vinzenzgemeinschaft.

⁹ Vgl. Team Nächstenliebe, div. Pastoralpläne.



Diözesankonferenz 2025

Alles hat seine Zeit: Räume für Neues eröffnen und Liebgewordenes loslassen

Darlegung des Themas 04

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

„Erneuerung ist ein Wesensmerkmal von Kirche. Sie ist Tradition und Innovation. Immer wieder hat sich die Kirche den Herausforderungen der Zeit gestellt, Gottes Wort neu entdeckt, auch von anderen gelernt und ihre Zugänge, Formen, Kommunikationswege, Strukturen überprüft und angepasst. In einer sich rasant wandelnden Gesellschaft müssen sich Werkzeuge und Methoden verändern, damit das Evangelium so verkündet werden kann, dass es die Menschen erreicht und bewegt. Dabei stehen verstärkt jene Menschen im Mittelpunkt, die selten oder gar keinen Kontakt zur Kirche haben. Die Katholische Kirche in der Steiermark setzt auf Veränderung und Weiterentwicklung, auf Experimente und Innovation. Dazu gehört auch eine Kultur des Loslassens und Abschiednehmens von manch Liebgewordenem.“¹

„Wir wollen in der Steiermark Kirche bewusst auch in neuen Formen und Weisen leben und neue Erfahrungsräume von Kirche fördern. Eine besondere Form dieser Erfahrungsräume nennen wir ‚Kirchorte‘. Menschen sollen mit ihrem Leben Platz finden, aufatmen können, Stärkung finden, mitgestalten, die Nähe Gottes erfahren, Fragen stellen, feiern, Wegbegleiter/innen finden – und die Intensität ihrer Beteiligung selbst bestimmen.“²

Standortbestimmung

In der ersten Strategieperiode (2019-2025) wurde ein diözesanes Grundverständnis von Innovation formuliert und vom Konsistorium freigegeben.³ Dieses ist nur zum Teil bekannt. Darauf aufbauend wurden finanzielle Werkzeuge zur Förderung von Innovation entwickelt und eingeführt (Starthilfe und Innoturbo). Geförderte Ideen sind auf der „Landkarte der Ideen“ auf der diözesanen Homepage

¹ Zukunftsbild II.10 Wir schaffen Raum für Neues.

² Zukunftsbild II.4 Wir fördern neue Erfahrungsräume von Kirche.

³ Siehe [www.katholische-kirche-steiermark.at/dl/OMsKJmoJLoOMJqx4KJKJmMJmKLnk/Grundverstaendnis Innovation pdf](http://www.katholische-kirche-steiermark.at/dl/OMsKJmoJLoOMJqx4KJKJmMJmKLnk/Grundverstaendnis%20Innovation.pdf).

als Inspiration ersichtlich. Punktuell liegen schon innovative Ansätze in den bereits erarbeiteten Pastoralplänen vor. Nicht überprüft und insofern weiterverfolgt wurde die diözesan strategische Maßnahme der Festlegung finanzieller und personeller Ressourcen pro Wirkungsbereich (z.B. Ressort, Abteilung, Seelsorgeraum)⁴.

Zur Entwicklung neuer pastoraler Ansätze wurde das Konzept der Lernräume eingeführt.⁵ Diese haben zum Ziel, Experimentierräume zu bestimmten Themenstellungen für ein gemeinsames Ausprobieren zu öffnen, miteinander zu lernen und diese Lernerfahrungen in die gesamte Diözese einzubringen. Derzeit gibt es mit „Neue christliche Rituale“ und „Neue Formen von Kirche“ zwei Lernräume.

Im Blick auf die Förderung von neuen Erfahrungsräumen von Kirche und Kirchorten wurde ebenso ein Grundverständnis mit Erkennungsmerkmalen erarbeitet und vom Konsistorium freigegeben. Zwei bewährte Orte in der Steiermark sind im Prozess der Anerkennung als Kirchort. Zur Entwicklung von neuen Kirchorten sind derzeit vier Personen in Teilzeitanstellungen als sogenannte „Pionier:innen“ tätig, um in diesem Sinne neue Formen von Kirche zu finden und zu erproben.

Das Thema „Exnovation“ (Loslassen) wurde als diözesanes Zukunftsthema erkannt und erste Maßnahmen zur Sensibilisierung ergriffen. Es liegt allerdings noch keine einheitliche (verbindliche) Vorgehensweise vor. Das Aufrechterhalten des Status quo („Es wurde schon immer so gemacht ...“) scheint derzeit noch immer leichter zu sein als das Beenden.

Entscheidend für „Räume für Neues eröffnen und Liebgewordenes loslassen“ ist das ehrliche Hinhören auf die Bedarfe und Fragen der Menschen (erste Ansätze sind z.B. in der Einübung der „synodalen Haltung“ vorhanden wie in der Entwicklung des „Pastoralen Qualitätswerkzeugs“ und in Qualitätsmanagementwerkzeugen der Erwachsenenbildung) und diese zum Ausgangspunkt weiterer Überlegungen zu machen. Diese haben in erster Linie das zweckfreie Handeln um des Menschen willen zum Ziel und nicht die Stärkung von bisherigen kirchlichen Formaten. Die Ergebnisse des Zukunftsraders zeigen, dass nur mehr 28 % der Aussage zustimmen, die Katholische Kirche Steiermark liefere Antworten auf die Fragen der Menschen im täglichen Leben, und 79,3 % es für wichtig halten, dass sie sich mit Innovation und Veränderung beschäftigt.

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Erkenntnis: Die Gesellschaft wird immer pluraler und damit auch die Kirche.

Wichtige Aspekte:

- Wie schaut ein gutes zukünftiges Miteinander in Gesellschaft und Kirche aus?
- Wie können wir mit Polarisierungen umgehen und in eine gut lebbare Spannung bringen?
- Wie können wir neue Berührungspunkte in Seelsorge, Bildung und Wirtschaft entwickeln, die an diese Pluralität anschlussfähig sind?
- Wie können wir diese Pluralität dadurch sichtbar machen, dass wir noch stärker als bisher gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Playern Zukunftsideen entwickeln und uns einbringen zum Wohl der Menschen (und nicht in erster Linie zum Wohl der Kirche)?
- Wie können wir gesellschaftliche Trends und Entwicklungen erkennen und aufgreifen (z.B. Digitalisierung, Mobilität, ...)?

Erkenntnis: Die Diözese Graz-Seckau hat sich in den letzten sechs Jahren durch ihren Kirchenentwicklungsprozess den Ruf einer „innovativen Diözese“ erarbeitet (z.B. Leitungsmodelle, Qualität, Innovation, Ehrenamtsentwicklung, Digitalisierung, Rituale, Elementarpädagogik,

⁴ Siehe strategisches Ziel 13 Innovation und Loslassen.

⁵ Siehe www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/dioezese/kirchenentwicklung/innovation/lernraeume.

Bildungsstandards für Erwachsenenbildung, ...). Auch andere Diözesen im deutschsprachigen Raum gehen einen ähnlichen Weg.

Wichtige Aspekte:

- Wie kann die Beschäftigung mit Innovation und Veränderung noch stärker wirksam werden und verbindlich sein?
- Wie können wir als Kirche zu einem neuen Umgang mit Veränderungen finden und die Chancen, die darin liegen, nutzen?

Erkenntnis: Der bisherige diözesane Kirchenentwicklungsprozess hat gezeigt, dass die Beschäftigung mit Innovation gerade im kirchlichen Kontext Spannungsfelder eröffnet. Diese betreffen das Verhältnis von Bewährtem und Neuem, von einem Innovationsverständnis als Zusatzaufgabe zum Alltagsgeschäft bis hin zu unterschiedlichen Vorstellungen, wohin sich Kirche eigentlich entwickeln soll. Neues wird oft sehr hinterfragt.

Wichtige Aspekte:

- Wie können wir auf allen Ebenen in der Diözese mehr innovative Ansätze entwickeln und fördern?

Erkenntnis: Die Relevanz von Kirche in Gesellschaft wie in den persönlichen Lebensbereichen ist rückläufig und damit auf Zukunft hin auch die Beteiligung an manchen bewährten Formen. Trotzdem wird der Kirche nach wie vor eine Kompetenz zugetraut, wie z.B. in Fragen der Lebensbegleitung, der Rituale und der Begleitung von Menschen in prekären Situationen.

Wichtige Aspekte:

- Wie kann die Fokussierung auf Themen stärker in den Blick genommen werden als eine territoriale Abdeckung?
- Wenn eine Fokussierung auf Themen erfolgt: Welche können das sein? Und welche Themen und Angebote haben keine Relevanz mehr für die Menschen (besonders für jene, die keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben) und müssen daher wegfallen? Wie können dementsprechende Trauerprozesse eingeführt werden, die helfen, von Liebgewordenem gut Abschied zu nehmen?
- Wie können neue Berührungspunkte und neue Formen von Kirche entwickelt werden für/mit Menschen, die keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben?

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Wie können wir als Kirche zu einem neuen Umgang mit Veränderungen und der Wahrnehmung der darin zu findenden Chancen finden?**
- **Wie können Innovation und Exnovation zu selbstverständlicheren fixen Bausteinen im strategischen und operativen Tun in allen Bereichen der Diözese werden?**
- **Wie können wir in den nächsten fünf Jahren Möglichkeiten schaffen (personell und finanziell) für die Entwicklung und Erprobung von neuen Formen von Kirche sowie von innovativen Bildungsformaten, caritativen Projekten usw. und uns dabei noch stärker an den Bedarfen der Menschen (insbesondere derjenigen, die keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben) und ihrer unterschiedlichen Lebensrealitäten ausrichten?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortliche:

Bruno Almer, bruno.almer@graz-seckau.at, 0676/8742 6692

Tamara Strohmayer, tamara.strohmayer@graz-seckau.at, 0676/8742 2268

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at



Diözesankonferenz 2025

Vielfalt als Chance – im Dialog bleiben

Darlegung des Themas 05

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

Ausgangspunkte für das Thema „Vielfalt als Chance – im Dialog bleiben“ sind die Punkte 1, 5, 6 und 9 des Zukunftsbildes:

„Wir gehen vom Leben der Menschen aus: Wir gestalten kirchliches Leben mit den Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten. Wir setzen uns kontinuierlich mit Trends und Entwicklungen auseinander – lokal und überregional, in Gesellschaft, Technik und Wissenschaft. Wir nehmen die aktuellen Erkenntnisse von Theologie, Human- und Naturwissenschaften ernst.“¹

„Wir gestalten die Gesellschaft aus dem Glauben mit: Wir sind Teil der Gesellschaft und gestalten sie mit. Wir suchen den Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Verantwortungsträger:innen. Wir setzen uns differenziert mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander. Als katholische Kirche Steiermark sind wir Teil der weltweiten Kirche. Wir suchen aktiv den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Diskurs und halten durch unser Handeln das Evangelium präsent. Wir setzen uns für die Grundwerte menschlichen Lebens, gerechte Lebensbedingungen und ökologisches Bewusstsein ein.“²

„Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen: Gott liebt die Welt und schenkt jedem Menschen vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Diese wollen wir entdecken, wertschätzend annehmen, zulassen und fördern.“³

„Wir setzen auf Qualität und Vielfalt: Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch. Wir bemühen uns um eine Vielfalt von Zugängen. Wir richten unser Tun an folgenden Prinzipien aus: Kirchliches Handeln ist an Jesus Christus orientiert. Es ist geistlich fundiert und verlässlich, relevant und ermöglichend; es ist verständlich und qualitativ hochwertig, auch innovativ und experimentell.“⁴

Standortbestimmung

Strategische Ziele der Diözese beschreiben nicht den heutigen Ist-Zustand, sondern das Ziel, also das, was mittel- und langfristig anders geworden sein wird. Folgende Punkte beziehen sich auf die

¹ Zukunftsbild II.1 Wir gehen vom Leben der Menschen aus.

² Zukunftsbild II.5 Wir gestalten die Gesellschaft aus dem Glauben mit.

³ Zukunftsbild II.6 Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen.

⁴ Zukunftsbild II.9 Wir setzen auf Qualität und Vielfalt.

strategischen Ziele, sie konkretisieren die Aussagen des Zukunftsbildes und zeigen bisherige Umsetzungen:

Ad strategisches Ziel 1 „Gesamt zu allen Menschen“ & ad strategisches Ziel 4 „Neue Erfahrungsräume von Kirche und Kirchorte“: Mit den und für die Menschen vor Ort werden neue Formen des Lebens, der Begleitung, des Feierns und des Glaubenszeugnisses entwickelt. Das betrifft alle Grundvollzüge der Kirche. Der Aufbau und die Förderung neuer Erfahrungsräume und neuer Kirchorte werden unterstützt. Diese neuen Erfahrungsräume und Kirchorte richten sich besonders an Menschen, die von den herkömmlichen Gestaltungsformen des kirchlichen Lebens nicht oder nicht mehr erreicht werden. Aktuell gibt es Lernräume für neue Formen von Kirche („Kirche & Kino“, „Kirche & Wald“, „Kirche und Menschen in Grenzsituationen“) sowie den Lernraum „Segenszeichen“ für neue Formen von christlichen Ritualen.

Erfahrungsräume entstanden u. a. durch „Aschenkreuz to go“, dem Begegnungszentrum Graz-Süd und dem Verein „eingefädelt – Zusammenleben in Vielfalt“.

Ad strategisches Ziel 7 „Gesellschaft mitgestalten“: Die Katholische Kirche Steiermark gestaltet gesellschaftliche und soziale Entwicklungen mit. Sie bringt sich fundiert und offen in den Diskurs ein, wie Zusammenleben in Zukunft in einer vielgestaltigen wie spannungsvollen Gesellschaft gelingen kann. Das gesellschaftspolitische Bewusstsein soll zunehmend geschärft und gebildet werden. Mit (gesellschafts-)politischen, sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Verantwortungsträger:innen werden auf allen Ebenen Kontakte institutionalisiert und regelmäßig gepflegt. Es entstehen dadurch inhaltliche Netzwerke, Kooperationen und Allianzen.

Wie z.B.: die, politischen Gespräche der Katholischen Aktion, Krisenmanagement mit der Stadt Graz (Blackout), Religions for Future, ComUnitySpirit.

Ad strategisches Ziel 8 „Kirchliche Bildung – gemeinsam verantwortete Vielfalt“: Bildung ist ein wichtiger Bereich kirchlichen Handelns im Dienst am Menschen, an der kirchlichen Gemeinschaft und an der Gesellschaft. Die kirchliche Bildungsarbeit ist profiliert und für den einzelnen sowie für die Gesellschaft von hoher Bedeutung. In einer Zeit zunehmender Dynamisierung, größter werdender Pluralität, Diversität und Komplexität, ist eine Initiative notwendig, die kritisches Denken lehrt und einen Weg der Reifung in den Werten bietet.⁵ Die vielfältigen Bildungsangebote und -möglichkeiten der Katholischen Kirche Steiermark werden in der aktuellen Kampagne „Entfalte dich! Kirche bildet.“ sichtbar.

Ad strategisches Ziel 12 Auf Qualität achten: Qualität ist in allen Wirkungsbereichen kirchlichen Lebens und Handelns ein wichtiges Kriterium. Alle gesetzlich anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen der Diözese sowie die Katholische Aktion haben ein offiziell etabliertes Qualitätsmanagementsystem (ISO 9001 oder LQW). Auf diözesaner Ebenen wurde 2021 ein ganzheitliches diözesanen Qualitätsmodell erarbeitet, das Schritt für Schritt implementiert wird. Einige Einrichtungen der Katholischen Kirche Steiermark tragen auch das Prädikat „a & o - akzeptierend und offen“ der Regenbogenpastoral, als sichtbares Zeichen einer queersensiblen und queeroffenen Haltung und Umgangsweise mit LGBTIQ* Personen.

Aus dem Zukunftsradar (Zusammenfassung, Seite 4/7):

Frieden, Soziale Gerechtigkeit und ethische Fragestellungen sind Themen, welche als wichtige Handlungsfelder der katholischen Kirche ALLGEMEIN gesehen werden. Inklusion und Diversität sind Themen, welche die relative Mehrheit (49 % der Befragten) als Engagementbereich der Katholischen Kirche allgemein sieht.

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Vielfalt (Diversity) ist eine Realität. Sie wird in der Gesellschaft längst gelebt. Menschen unterscheiden sich in ihrer kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, in Geschlecht, Lebensform,

⁵ Evangelii Gaudium 64.

sexueller Identität, Alter, Weltanschauung, körperlichen Merkmalen, sozialem Status, Bildung und vielem mehr.

Es gehört zu einer erfolgreichen Unternehmensstrategie, die Organisation auf dieses Thema zu sensibilisieren und eine Kultur zu schaffen, in der sich die demografischen Unterschiede und die Unterschiede im Denken zeigen und zum Wohle der beteiligten Personen und der Organisation genutzt werden. Diversity Management hilft, Unterschiede zu legitimieren, Menschen erfolgreich zu integrieren und voneinander zu lernen. Es ist die aktive und gestalterische Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Unterschieden und Ähnlichkeiten und deren Wertschätzung als Potenzial für eine Organisation. Es unterstützt bei der Entwicklung und Förderung einer gemeinsamen Identität und Kultur der Organisation. Diversity Management ist die Verankerung des Prinzips der Vielfaltspotenziale in allen Unternehmensprozessen. Es nutzt die Unterschiedlichkeit der Individuen und Identitätsgruppen gezielt als strategische Ressource zur Lösung komplexer Probleme.⁶

Die Auseinandersetzung und der Umgang mit Vielfalt können ein ambivalentes Thema sein und es gibt auch konträre bzw. diverse Standpunkte dazu.

Die Herausforderung liegt nun darin, Vielfalt als Chance zu begreifen. Das Zusammenwirken diverser Persönlichkeiten, unterschiedlicher Kompetenzen, Erfahrungen und Perspektiven stellt ein großes Potenzial für Kreativität, Leistung und Innovation dar. Die Vielfalt unserer Gesellschaft ist der Schlüssel für eine positive gemeinsame Zukunft! Es ist entscheidend, einen Lernweg in der ganzen Organisation zu begleiten, also Vielfalt als Dimension der Organisationsentwicklung zu verstehen und möglichst viele Mitarbeiter:innen einzubeziehen.

Organisationen und Institutionen wie die Katholische Kirche können auf unterschiedliche Weise zur Toleranz und Wertschätzung von Diversität beitragen. Diese sind: Schulen, Kindergärten & Einrichtungen der Jugendarbeit, religiöse Einrichtungen, zivilgesellschaftliche Einrichtungen, Gemeinden und staatliche Akteur:innen, Unternehmen und private Einrichtungen, lokale Medien.⁷

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Wie kann Vielfalt (z.B. von Weltanschauungen, Lebensentwürfen sowie Lebensphasen) innerhalb der Kirche und der Gesellschaft zur Chance werden?**
- **Wie können Dialog und Kooperationen verstärkt werden, um Vielfalt als Chance leb- und spürbar werden zu lassen?**
- **Mit welchen Angeboten, Maßnahmen und Bildungsschwerpunkten kann Diversity Management als sinnvolle Haltung und zukunftsorientierter Zugang bewusst gemacht werden - sowohl auf der Ebene des einzelnen Menschen als auch auf Ebene der Kirche / der Gesellschaft?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortliche:

Katrin Windischbacher, katrin.windischbacher@graz-seckau.at, Tel: 0676/8742 2295

Bernadette Weber, bernadette.weber@graz-seckau.at, Tel: 0676/8742 2257

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at

⁶ „Teamentwicklung mit Diversity Management“, Erika Lüthi, Hans Oberpriller, Anke Loose, Stephan Orths; Verlag: Haupt; 4. Auflage 2020.

⁷ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/good-practice-guide-religioese-vielfalt-lokal-gestalten-all-1>, 19.05.2021.

<https://iz.or.at/angebote/handbuch-ich-du-wir/>



Diözesankonferenz 2025

Berufen aus Taufe und Firmung. Engagement heute gestalten

Darlegung des Themas 06

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

„Gott schenkt seiner Kirche die Fülle an Berufungen, die sie braucht. Diese wollen wir entdecken, wertschätzend annehmen, zulassen und fördern. Die Zukunft unserer Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten gestaltet, die ihre Berufung aus Taufe und Firmung nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen einbringen. So verantworten sie kirchliches Leben an unterschiedlichen Orten.“¹

Konkret geht es daher darum, achtsam die Begabungen und Interessen wahrzunehmen und den Menschen Möglichkeiten zu bieten, dass sie diese entdecken, entfalten, zum Wohle anderer wirksam werden lassen können und dabei selbst zu „wachsen“. Es geht nicht primär um die Verteilung von vorgegebenen Aufgaben, sondern um eine Orientierung am Auftrag der Kirche (durch Verkündigung, Liturgie, Diakonie in Gemeinschaft ein gutes Leben für alle zu fördern) und den Fähigkeiten derer, die vor Ort leben.

„Die Kirche verändert sich und damit ändern sich die Anforderungen an unsere Berufungen. Das führt auch zu veränderten Rollenbildern und Aufgaben der Hauptamtlichen in der Pastoral. Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Verantwortung und Entscheidungsspielraum frei und unterstützen die Menschen bei der Gestaltung von Kirche vor Ort. Sie sind geistliche Menschen und theologisch kompetent. Sie geben Raum für pastorale Initiativen, ermöglichen und unterstützen sie.“²

Standortbestimmung

Die diözesane Stelle „Strategische Ehrenamtsentwicklung“ gehört zum Bereich Innovation & Entwicklung und leitet das Netzwerk Ehrenamtsentwicklung. Diese Gruppe arbeitet im Auftrag des

¹ Zukunftsbild II.6 Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen.

² Zukunftsbild II.7 Wir brauchen Frauen und Männer, die ermöglichen und befähigen.

Konsistoriums daran, das Ziel des Zukunftsbildes Schritt für Schritt zu erreichen: Menschen sollen sich gerne und nach ihren Fähigkeiten engagieren können und dafür gute Rahmenbedingungen und eine unterstützende Kultur vorfinden. So kann das Engagement von Christinnen und Christen für die Zukunft wachsen. Ausgehend von einer Engagementstrategie wurde Folgendes bereits erreicht:

- Das Thema Ehrenamtsentwicklung ist ein fester Bestandteil der Pastoralpläne. Jeder Seelsorgeraum setzt sich Ziele, um die Ehrenamtskultur vor Ort zu verbessern.
- Es wurden Multiplikator:innen ausgebildet: 90 Haupt- und Ehrenamtliche in Freiwilligenkoordination sowie 92 Hauptamtliche und Priester in der Förderung von Engagement.
- Klare Abläufe für den Einstieg, die Begleitung und das Ende eines Engagements wurden entwickelt. Diese Abläufe sorgen für Qualität und geben Orientierung.
- Die Ehrenamtsentwicklung wird finanziell auf diözesaner Ebene und in den Seelsorgeräumen durch ein festes Budget unterstützt.
- In fünf Seelsorgeräumen arbeiten professionelle Engagementförder:innen daran, eine moderne und professionelle Ehrenamtskultur umzusetzen.
- Die Homepage www.katholische-kirche-steiermark.at/ehrenamt dient als wichtige Informationsquelle und unterstützt Multiplikator:innen in der Förderung des ehrenamtlichen Engagements.
- Einrichtungen und Seelsorgeräume können sich bei der Planung und Umsetzung von Engagement beraten lassen.

Viele grundlegende Schritte sind umgesetzt - u.a. auch dank der finanziellen Ausstattung dieses Schwerpunktes lt. bisheriger Diözesaner Strategie. Die Herausforderungen und nächsten Aufgabenstellungen betreffen die konkrete Implementierung der neuen Ehrenamtskultur und -abläufe unmittelbar vor Ort: in Seelsorgeräumen, kategorialen Bereichen, kirchlichen Einrichtungen. Das geht nur über Bewusstseinsbildung und Menschen, die das Anliegen überall, d.h. in den Einheiten des Bischöflichen Ordinariats sowie vor Ort mittragen und danach handeln.

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Die Umfrage unter Ehrenamtlichen und Mitarbeiter:innen 2024 zeigt, dass das Bild, das Ehrenamtliche von sich selbst und anderen haben, in der Kirche noch sehr traditionell ist. Ehrenamtliche sehen sich oft als Helfer:innen für Priester und Hauptamtliche, aber weniger als Mitverantwortliche für das kirchliche Leben. In Gesprächen wird oft gesagt, dass es für Menschen, die sich engagieren möchten, nicht immer leicht ist, in die Gemeinschaft einer Gruppe aufgenommen zu werden. Gründe dafür können die Angst vor Veränderung oder der Verlust von gewohnten Positionen sein. Viele identifizieren sich mit bestimmten „immer schon da gewesenen“ Formaten. Es kann helfen, sich in die Lage anderer hineinzusetzen und die Persönlichkeit, Möglichkeiten und Erwartungen jedes und jeder Einzelnen mehr zu beachten. Jede:r hat andere Interessen, was für Vielfalt sorgt, aber auch Akzeptanz für diese unterschiedlichen Interessen verlangt.

Die Ehrenamtsbefragung hat gezeigt, dass einige Ehrenamtliche ihren Einsatz als genau richtig empfinden, andere jedoch fühlen sich überlastet. Damit sich Engagierte entlasten können, muss es die Möglichkeit geben, Aufgaben loszulassen oder zu verändern. Das ist oft schwer, aber wichtig für die Einzelnen und die Gemeinschaft.

Es gibt einen Trend, dass Engagement klarer und kurzfristiger organisiert sein sollte, mit klaren Informationen wie: Wer ist meine Ansprechperson? Was sind meine Aufgaben? Wer arbeitet noch mit? Wie lange dauert mein Engagement? Was kostet es? Wie kann ich aufhören? Besonders bei

jungen Menschen ist dieser Wunsch nach klaren Abläufen und einem persönlichen Nutzen erkennbar. Kirchliche Strukturen sind noch dabei, darauf zu reagieren.³

Eine Herausforderung ist das langfristige Engagement in Gremien wie dem Pfarrgemeinderat oder Wirtschaftsrat. Es müssen Wege gefunden werden, diese Ämter attraktiver und machbarer zu gestalten, besonders angesichts der beruflichen und familiären Belastungen. Frauen zum Beispiel sind heute viel häufiger berufstätig und müssen ihre knappe Freizeit gut einteilen.

Laut Zukunftsradar 2024 interessieren sich 51,1 % der Befragten in der Steiermark für ein Engagement in der Kirche. Auch 25 % der Befragten ohne Glaubensbekenntnis sind an einem kirchlichen Ehrenamt interessiert. Besonders beliebt sind Engagements im Bereich Kinder, Familie und Soziales, was oft mit der persönlichen Lebensphase zusammenhängt.

Im kirchlichen Bereich ist nicht nur die Frage nach dem Charisma (Talent/Berufung) von Bedeutung, sondern auch: Wer darf aufgrund seiner Funktion/seines Standes (als Kleriker oder als Getaufte:r/Laie) was tun bzw. wozu beauftragt werden (d.h. Amtsträger:in zu sein für ein bestimmtes Amt im Auftrag der Kirche für andere). So gibt es Begräbnisleiter:innen, Lektor:innen, Wort-Gottes-Feier-Leiter:innen, Kommunionspender:innen in der Diözese Graz-Seckau bereits; eine Taufferlaubnis für hauptamtliche Laien gibt es unter bestimmten Kriterien beispielsweise bereits in den Diözesen Basel, Chur und St. Gallen.

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Welche Ziele und Schritte sollten wir in der Diözese unternehmen, um die verschiedenen Berufungen und Talente von Menschen zu erkennen und ihr freiwilliges Engagement zu unterstützen?**
- **Welche Aufgaben (Ämter und Dienste) in der Katholischen Kirche Steiermark sollten verstärkt von hauptamtlichen Seelsorger:innen und welche von ehrenamtlich Engagierten ausgeübt werden, um den kirchlichen Auftrag heute und in Zukunft zu erfüllen?**
- **Welche Kompetenzen und Rahmenbedingungen müssen diözesan geschaffen werden, damit Priester, Diakone, haupt- und ehrenamtlich Engagierte Veränderungen des Ehrenamts gut und im Sinne des Evangeliums gestalten bzw. unterstützen können?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortliche:
Barbara Krottil, barbara.krottil@graz-seckau.at; 0676/8742 2211

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at

³ Vgl. [Freiwilligenbericht - Freiwilligenweb.](#)



Diözesankonferenz 2025

Gemeinsame Verantwortung synodal wahrnehmen

Darlegung des Themas 07

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

Der Themenschwerpunkt „Gemeinsame Verantwortung synodal wahrnehmen“ nimmt den siebten und achten Punkt des Zukunftsbildes¹ in den Blick. Es geht dabei um Frauen und Männer, die pastorale Initiativen ermöglichen und unterstützen sowie um die Frage nach der Entwicklung neuer Führungs- und Entscheidungsmodelle, die transparent und synodal² erfolgen. Die Diözese Graz-Seckau hat neue Rollenverständnisse geschaffen und die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen verbessert. Gleichzeitig wurde versucht, Leitungsmodelle auf breite Basis zu stellen, die sich zu synodalen Beteiligungs- und Entscheidungsprozessen verpflichten. Denn Synodalität „bietet vielmehr den geeignetsten Interpretationsrahmen für das Verständnis des hierarchischen Dienstes selbst“³. Es sind bereits viele Schritte u. a. von Papst Franziskus verstärkt und bei uns umgesetzt worden, aber es gibt auch noch viel zu tun, um die gemeinsame Verantwortung zu vertiefen.

Standortbestimmung

Die Struktur der Diözese Graz-Seckau sowie die Abläufe in Zusammenarbeit und Entscheidungsfindungsprozessen haben sich verändert.⁴ In den Seelsorgeräumen ist eine schrittweise Umsetzung des Seelsorgeraumkonzeptes im Gang, wobei die Akzeptanz hoch ist.

¹ Zukunftsbild II.7 Wir brauchen Frauen und Männer, die ermöglichen und befähigen.
Zukunftsbild II.8 Wir gestalten den Dienst der Leitung neu.

² Synodalität (griech.: gemeinsamer Weg) ist ein Strukturprinzip des Handelns der Kirche, das charakterisiert ist durch kollegiale Verantwortung und die Einbeziehung von Laien – bei Beratungen und in Entscheidungsfindungsprozessen.

³ XVI. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode. Wie wir eine missionarisch-synodale Kirche sein können. Instrumentum laboris für die zweite Sitzung (Oktober 2024), Nr. 8.

⁴ Das neue Organigramm gilt seit 2020.

Befragungsergebnisse zeigen den Wunsch, weiter in die Tiefe und Umsetzung zu gehen. In der diözesanen Mitarbeiter:innen- und der Ehrenamtsbefragung werden die Anliegen nach Mitbestimmung bei Entscheidungsprozessen und Transparenz deutlich – besonders bei jüngeren Menschen.⁵

Mit Blick auf das Ende der ersten Periode der Seelsorgeraum-Entwicklung 2020 - 2026 (inkl. Beauftragung der Führungsteams für diesen Zeitraum) wird an der Seelsorgeraum-Weiterentwicklung gearbeitet. Folgende Themenstellungen werden dabei bearbeitet: „Was bedeutet es, Kirche zu sein?“ in den Seelsorgeräumen, die Frage nach Leitungsmodellen, Rollenprofilierung von Haupt- und Ehrenamtlichen, synodale Entscheidungsfindung etc. Im Vergleich der kirchlichen Führungsmodelle im deutschen Sprachraum gibt es einige kleine Veränderungen. Dieser Vergleich zeigt aber auch, dass der Ansatz von Graz-Seckau auf einem guten Weg ist.

Daraus ergeben sich zum jetzigen Zeitpunkt folgende Denkfelder:

- **Bedeutung und Rahmen:** Weiter nachgedacht werden soll, welche Rahmenbedingungen und strukturelle Ausgestaltung es braucht, damit Haupt- und Ehrenamtliche synodal Verantwortung wahrnehmen können.
- **Haltung und Erfahrungen,** die grundlegend für synodale Entscheidungen sind und die Zusammenarbeit zu fördern.
- **Rollen und Teams:** Wichtig ist darüber nachzudenken, welche Begleitmaßnahmen Menschen zur Zusammenarbeit befähigen, und was es braucht im Blick auf die Zusammensetzung von interprofessionellen Teams. An der Entwicklung haupt- und ehrenamtlicher Rollen wird gearbeitet, insbesondere für Rollen des Hauptamtes im Seelsorgeraum wird ein qualitativer Stellenplan vorliegen (Beschluss Herbst 2024).

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Entwicklung in der Kirche: Wenn wir darüber nachdenken, wie wir gemeinsam Verantwortung in der Kirche übernehmen können, sehen wir eine Verbindung zwischen dem Zukunftsbild und dem synodalen weltkirchlichen Prozess. Dort wird auch eine Überlastung des Amtes gesehen, wenn Erwartungen und Aufgaben auf einer Person lasten und zugleich auf Transparenz und Rechenschaftspflicht gesetzt wird.⁶ Deshalb ist es wichtig, dieser großen Verantwortung in geteilten Rollen nachzukommen. Die Frage „Wie können wir eine synodale Kirche sein?“ regt an, konkret über die Beziehungen, Strukturen und Prozesse nachzudenken, wie wir die Rolle des Weiheamtes sehen sollen. Es soll von einer pyramidalen Art der Autoritätsausübung zu einer synodalen wechseln. Dabei sollte über die Förderung der Charismen und Taufämter und Neuverteilung der Aufgaben, für deren Erfüllung das Weihesakrament nicht erforderlich ist, nachgedacht werden.⁷

In Österreich wird in diözesanen Entwicklungsprozessen betont, dass Synodalität wichtig ist, besonders die Erfahrungen von Graz-Seckau werden geteilt.

⁵ Gleiches wird universalkirchlich wahrgenommen: „[...] dritte Richtung entspringt der Betrübnis über die Nichtbeteiligung so vieler Mitglieder des Gottesvolkes an diesem Weg der kirchlichen Erneuerung und der Trägheit der Kirche, eine gesunde Beziehung zwischen Männern und Frauen, zwischen den Generationen und zwischen Menschen und Gruppen unterschiedlicher kultureller Identität und sozialer Bedingungen, insbesondere der Armen und Ausgegrenzten, in Fülle zu leben. Diese Schwäche in Bezug auf Gegenseitigkeit, Teilhabe und Gemeinschaft bleibt ein Hindernis für eine vollständige Erneuerung der Kirche im synodalen und missionarischen Sinne.“ Siehe Punkte 12, ebda.

⁶ Vgl.: Punkte 35-37. 75. In: XVI. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode. Wie wir eine missionarisch-synodale Kirche sein können Instrumentum laboris für die zweite Sitzung (Oktober 2024).

⁷ Vgl.: Ebenda, 36.

Gesellschaftlicher Trend: Auch wir als Kirche erleben einen Mangel an Fachkräften, vor allem bei Priestern und anderen pastoralen Berufen. Außerdem wünschen sich viele Menschen eine bessere Balance zwischen Arbeit und Leben sowie mehr Mitbestimmung bei ihrer Arbeit. In den letzten Jahren hat sich das Ehrenamt verändert. Viele Ehrenamtliche wünschen sich klare Strukturen, Informationen, Vereinbarungen und die Möglichkeit, mitzubestimmen. Dies betrifft auch die Katholische Kirche als eine der größten Freiwilligenorganisationen des Landes.

Kirche und Gesellschaft: Viele Menschen sehen kritisch, dass es in der Kirche aufgrund der Zulassungsbedingungen zum Weiheamt Einschränkungen für das Wirken von Frauen gibt und wünschen sich Veränderungen.

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Was müssen wir in der Katholischen Kirche Steiermark verstärkt verfolgen, damit eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Rollen und Funktionen in Haupt- und Ehrenamt möglich wird?**
- **Welche Ziele und Maßnahmen müssen wir in der Katholischen Kirche Steiermark intensiver verfolgen oder neu setzen, damit auf allen Ebenen eine synodale Haltung (weiter) entwickelt wird?**
- **Welche Schritte sind diözesan zu setzen, damit auf allen Ebenen eine Kultur des gemeinsamen „Wir“ gefördert und gelebt wird?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortliche:

Sabine Petritsch, sabine.petritsch@graz-seckau.at, 0676/8742 6861

Peter Possert-Jaroschka, peter.possert-jaroschka@graz-seckau.at, 0676/8742 2209

Elisabeth Reicher-Spreitzhofer, elisabeth.reicher-spreitzhofer@graz-seckau.at, 0676/8742 6677

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at



Diözesankonferenz 2025

Gottes Schöpfung bewahren

Darlegung des Themas 08

In diesem Exposé (Darlegung) finden Sie inhaltliche Informationen. Es beginnt mit den grundlegenden Ausgangspunkten und Sichtweisen zu diesem Thema. Danach wird erklärt, was bisher erreicht wurde und welche Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends es in Kirche und Gesellschaft gibt. Es werden Fragen aufgeworfen, die während der Diözesankonferenz besprochen werden. Das Ziel ist, dass es am Ende der Diözesankonferenz Empfehlungen für die Umsetzung des Zukunftsbildes gibt. Kirchliche Fachbegriffe bzw. Eigennamen finden Sie hier erklärt: [katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/einrichtung/120266/materialien/glossar)

Ausgangspunkte und leitende Perspektiven des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark

„Die ersten Adressatinnen und Adressaten Gottes sind die Armen und Bedrängten aller Art – bei uns und weltweit.“ ... „Wir setzen uns aktiv für gesellschaftliche Bedingungen und Strukturen ein, die ein solidarisches und gerechteres Leben für alle ermöglichen.“¹

Armut hat viele Gesichter und viele Ursachen. Direkte Hilfe ist wichtig – hier bei uns und auch weltweit. Durch das Engagement für die Verbesserung von strukturellen Bedingungen setzen wir aber an der Wurzel vieler Probleme an – nur das kann nachhaltig zu einem guten Leben für alle führen.

„Wir suchen aktiv den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Diskurs und halten durch unser Handeln das Evangelium präsent. Wir setzen uns für die Grundwerte menschlichen Lebens, gerechte Lebensbedingungen und ökologisches Bewusstsein ein.“²

Das Handeln nach christlichen Werten kann Vorbild für eine Gesellschaft sein, in der das Gemeinwohl vor den Eigennutz gestellt wird. Gerechtigkeit und Wertschätzung für alle Menschen und Lebewesen sind ein zentrales Anliegen, für das wir in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft eintreten.

„Die Diözese Graz-Seckau steht vor der Herausforderung, kirchliches Handeln neu zu organisieren und ihre Mittel anders zu verteilen.“ ... „Der Einsatz aller finanziellen und personellen Ressourcen wird auf seinen pastoralen Nutzen und auf seine Nachhaltigkeit geprüft und entsprechend gewichtet.“³

Mit den Mitteln der Diözese Graz-Seckau wird sorgsam, auf Grundlage des Zukunftsbildes, umgegangen.

¹ Zukunftsbild II.3 Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten.

² Zukunftsbild II.5 Wir gestalten die Gesellschaft aus dem Glauben mit.

³ Zukunftsbild II.11 Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig um.

Standortbestimmung

Seit der Gründung des **Arbeitskreises Nachhaltigkeit** in der Katholischen Aktion im Jahr 2000 unterstützt dieser haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in ihrer Arbeit und fördert die Bewusstseinsbildung für die Bewahrung der Schöpfung. Beratung und Unterstützung für nachhaltige, technische Anliegen der Pfarren etc. bietet der Fachbereich Immobilien und Bau, im Besonderen das Referat für Energie.

Im Jahr 2015 beschloss die **Österreichische Bischofskonferenz** unter dem Eindruck der im selben Jahr veröffentlichten Enzyklika *Laudato Si'* ambitionierte Ökologie-Ziele für die Bereiche Beschaffung und Energie. In der Katholischen Kirche Steiermark wurden daraufhin Ziele formuliert, die in folgenden Papieren festgehalten sind:

- **Klima- und Energiestrategie** der Katholischen Kirche Steiermark
 - Ziele: Senkung des Energiebedarfs, Steigerung der Energieeffizienz, Deckung des verbleibenden Energiebedarfs durch erneuerbare Energie
 - Maßnahmen: Datenerfassung (Gebäude, Energiekennzahlen), Energieberatung, Nutzungsverhalten, Kesseltauschoffensive, Förderung von erneuerbarer Energie, z.B. PV-Anlagen
- **Leitlinien zur Nachhaltigkeit**
 - Schwerpunkte: Spiritualität und Lebensstil, Bildung, Beschaffung, Bau und Energie, Mobilität, Liegenschaften
- **Ökosoziale Beschaffungsordnung**
 - Strategische Ziele: Schonung von Mensch und Mitwelt, Kostenreduktion, Glaubwürdigkeit

Für den Bereich Schöpfungsverantwortung wurden innerhalb der Diözese Ziele definiert, die laufend evaluiert werden. Zukünftig ist auch ein Nachhaltigkeitsbericht geplant.

In den Pastoralplänen definieren Seelsorgeräume ganz konkret Ziele und Maßnahmen zur Bewahrung der Schöpfung, in zahlreichen Pfarren arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche in Gruppen zum Thema Schöpfungsverantwortung und Nächstenliebe.

Erkenntnisse, Entwicklungen und Trends in Kirche und Gesellschaft

Wir leben in einer Zeit multipler Krisen, die zum Teil damit zusammenhängen, dass wir seit langer Zeit in einem System von Ausbeutung und Egoismus leben⁴. Papst Franziskus hat in seiner „Umwelt-Enzyklika“ *Laudato Si'* (2015) seiner „Sorge für das gemeinsame Haus“ Ausdruck verliehen und eindringlich an alle Gläubigen appelliert, die Bewahrung der Schöpfung als christlichen Auftrag zu verstehen. In seinem Schreiben *Laudate Deum* (2023) bekräftigt der Papst die Wichtigkeit der Inhalte und richtet sich an „alle Menschen guten Willens“ – globale Herausforderungen können nur gemeinsam gelöst werden.

Ökologische Nachhaltigkeit ist untrennbar mit sozialer Nachhaltigkeit verbunden. Kirchliche und kirchennahen Organisationen (z.B. Dreikönigsaktion, Welthaus Graz, Afroasiatisches Institut, Missio, Katholischen Frauen- und Männerbewegung oder Caritas) beschäftigen sich in ihrer Arbeit seit langem mit Fragen zur sozialen und ökologischen Gerechtigkeit, denn ein gutes Leben für alle kann nur im Rahmen fairer Strukturen und Bedingungen gelingen. Im derzeitigen System sind Regionen

⁴ Vgl. *Laudato Si'* 230.

und Menschengruppen (z.B. globaler Süden, Frauen) verhältnismäßig sehr viel stärker von negativen Auswirkungen betroffen als jene, die die Hauptverursacher ökologischer und sozialer Probleme sind.

Im Zukunftsradar der Katholischen Kirche Steiermark gaben 2024 70,8 % der Befragten an, „Kraft aus der Zeit in freier Natur“ zu schöpfen – in der Wahrnehmung der Menschen spielt Natur also eine zentrale Rolle. Die Wichtigkeit aktiven Handelns der Kirche beim Thema Umwelt- und Klimaschutz wurde von 35,6 % der Befragten als sehr bzw. eher wichtig erachtet.

In Umfragen zeigt sich, dass Menschen Umweltschutz grundsätzlich für wichtig erachten. Der menschengemachte Klimawandel wird vom Großteil der Bevölkerung als solcher wahrgenommen, es gibt aber auch Menschen, die keinen Zusammenhang zwischen menschlichem Handeln und dem sich rasch ändernden Klima sehen. Weitreichende Probleme wie etwa der Verlust der Biodiversität oder zu hoher Ressourcenverbrauch werden in Gesellschaft und Medien intensiv diskutiert.

Die Kirche wird von Gruppierungen und Interessensvertreter:innen der Umwelt-, Demokratie- und Friedensbewegungen als (potenzielle) Partnerin gesehen - eine Zusammenarbeit erfolgt hier z.B. in ökumenischen und interreligiösen Initiativen wie Autofasten oder Religions for Future sowie bei Kooperationen im Rahmen von Veranstaltungen und Aktionen.

In Teilen der Gesellschaft, besonders auch bei jüngeren Menschen, ist das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln und Leben stark ausgeprägt. Wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln, sharing communities (teilen statt besitzen), ressourcenschonender Lebensstil (second hand, reparieren) sowie der Einsatz für soziale Gerechtigkeit sind sowohl in innerkirchlichen als auch in kirchenfernen Gruppen präsent und stellen ein verbindendes Element zwischen unterschiedlichen Akteuren dar. Gruppen und Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen setzen sich für strukturelle, gemeinwohlorientierte Veränderungen und demokratische Prozesse ein – sie alle verbindet eine wertschätzende und achtsame Haltung gegenüber der Schöpfung bzw. Mitwelt.

Fragestellungen der Diözesankonferenz

- **Wie kann seitens der Katholischen Kirche Steiermark der Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft gestaltet werden, damit sie in ihrem Einsatz für Grundwerte menschlichen Lebens, gerechte Lebensbedingungen und ökologisches Bewusstsein Erfolg hat?**
- **Wie kann es gelingen, die spirituelle Dimension von Umweltschutz erlebbar und den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung und allen Lebewesen zu einem persönlichen und gemeinsamen Anliegen zu machen, welches unser Handeln leitet?**
- **Was braucht es, damit in den Bereichen Energie, Gebäude und Liegenschaften noch stärker ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig und ressourcenschonend geplant und gehandelt wird?**

Für inhaltliche Fragen zur Thematik – Themenverantwortliche:

Eva Heidlmair, eva.heidlmair@graz-seckau.at, 0316/8041-377, 0676/8742 2610

Für organisatorische Fragen zur Diözesankonferenz: dioezesankonferenz@graz-seckau.at

MEIN PLATZ

Ihnen sind nicht alle Begriffe bekannt?
Besuchen Sie unser Glossar auf der Website



